

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1978**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

**NOVEMBER**

DEZEMBER



## INHALT

<b>Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz - Fünf Jahre Datenfernverarbeitung</b>	253	Erhebliche Verbesserungen im Datenangebot und ein beachtlicher Anstieg in der Datennachfrage kennzeichnen die Entwicklung des Landesinformationssystems in den vergangenen fünf Jahren.
<b>Volkshochschulen 1977</b>	260	Mit den Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften, die von den Volkshochschuleinrichtungen durchgeführt werden, werden in zunehmendem Maße Frauen angesprochen.
<b>Einzelhandel 1967 - 1976</b>	264	Regionale umsatzstatistische Ergebnisse für die Einzelhandelsniederlassungen fallen grundsätzlich nur in größeren Zeitabständen im Rahmen der Handels- und Gaststättenzählungen an. Auf Grund der in Rheinland-Pfalz seit 1966 durchgeführten sogenannten Kombinationsstatistik - Kombination der Resultate der Umsatzsteuerstatistik und der jährlichen und monatlichen Einzelhandelsstatistik - lassen sich jedoch alle zwei Jahre Struktur und Entwicklung der Einzelhandelsumsätze in den kreisfreien Städten und Landkreisen darstellen.
<b>Jahresverdienste 1975 - 1977</b>	271	Während die Einkommensverbesserungen der Angestellten in der Industrie in den Jahren 1975 und 1976 mit + 6,4% bzw. + 9,3% etwas höher ausgefallen waren als die der Industriearbeiter, lag 1977 die Zunahme für beide Beschäftigtengruppen mit + 6,8% gleich hoch.
<b>Einkommensschichtung 1974</b>	274	Diese Zusammenfassung der Ergebnisse der Lohn- und der Einkommensteuerstatistik einer Einkommenspyramide vermittelt aufschlußreiche Einblicke in die Struktur der Einkommen im Lande Rheinland-Pfalz und in seinen Verwaltungsbezirken.
<b>Anhang</b>	81*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	87*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes



### **Das Landesinformationssystem hat sich bewährt**

Im Jahre 1973 nahm das Landesinformationssystem (LIS) seinen Betrieb auf. Seit fünf Jahren steht es im Dienste von Landtag und Landesregierung und allen übrigen Benutzern der amtlichen Statistik, mit dem Ziel, durch Einsatz der neuen Informationstechniken die schnellstmögliche Lieferung fundierter Entscheidungshilfen zur Beurteilung alternativer Möglichkeiten und stichhaltiger Unterlagen zur wirksamen Erfolgskontrolle zu sichern.

Die vergangenen fünf Jahre zeigen, daß das LIS sich bewährt hat, gleichgültig, ob man die Entwicklung auf der Angebots- oder auf der Nachfrageseite betrachtet: Das Angebot an Informationen hat sich von 1973 bis 1978 verdreifacht (1973: 12 Mill., 1978: knapp 40 Mill. Daten), die Zahl der Programme, die den Betrieb der Datenbank und die Datenvermittlung an den Benutzer gewährleisten, ist von 184 auf 486, also auf das 2,6fache angestiegen. Darüber hinaus steht ein ganzes Paket von statistischen Analyseprogrammen zur Verfügung. Damit wurde alles getan, um nicht nur den Benutzer mit Daten versorgen zu können, sondern ihn auch bei der Auswertung der Zahlen zu unterstützen.

Die Bemühungen um die benutzergerechte Weiterentwicklung des LIS führte zu einer entsprechenden Steigerung der Nachfrage, die sich mehr als verdreifacht hat. 1978 wurden bislang in jeder Betriebsstunde des LIS mehr als 6 500 Zahlen vermittelt. Dabei machte sich die laufende Verbesserung der LIS-Abrufprogramme bezahlt, denn von allen erteilten Aufträgen des Landtags und der Landesregierung beispielsweise konnte weit über die Hälfte innerhalb von drei Stunden beantwortet werden. In

Mehr über dieses Thema auf Seite 253

### **Volkshochschulen bieten immer mehr Sprachkurse an**

Die 579 Volkshochschuleinrichtungen in Rheinland-Pfalz führten 1977 nahezu 12 400 Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften durch; das sind rund 900 mehr als ein Jahr zuvor. Daneben wurden noch 4 110 Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen angeboten. Mit diesen beiden Veranstaltungsarten wurden über 510 000 Interessenten angesprochen.

Im Programm der Volkshochschuleinrichtungen wurde in den zurückliegenden Jahren vor allem das Angebot an Sprachkursen, an Kursen für manuelles und musikalisches Arbeiten, für Gesundheitspflege und für Haushaltsführung ausgeweitet. Diese Veranstaltungen wurden auch von immer mehr Interessenten belegt. Sprachkurse machen inzwischen fast ein Drittel aller angebotenen Kurse der Volkshochschuleinrichtungen aus. Zurückgegangen ist jedoch die Zahl der durchgeführten Kurse vor allem für die Themenbereiche Gesellschaft und Politik, Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sowie der Vorbereitungskurse auf Schulabschlüsse. Auch bei Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen wurde das Angebot reduziert, gleichzeitig gingen auch die Besucherzahlen zurück.

Diese Kurse und Lehrgänge der Volkshochschuleinrichtungen werden in zunehmendem Maß von Frauen genutzt. 1977 waren fast zwei Drittel aller Kursteilnehmer weiblichen Geschlechts. 1970 hatte der Anteil der Frauen an der Gesamtzahl der Kursbesucher noch bei 54,6% gelegen. ke

Mehr über dieses Thema auf Seite 260

### **Trier gewinnt als Handelszentrum weiter an Bedeutung**

Im Jahre 1976 erzielten die in Rheinland-Pfalz gelegenen Einzelhandelsgeschäfte einen Umsatz von 16,2 Mrd. DM. Das sind 21,5% mehr als 1974 und 132% mehr als 1967. Von dieser Entwicklung wichen die einzelnen Verwaltungsbezirke zum Teil erheblich ab. Überdurchschnittlich stark angestiegen sind in dem Beobachtungszeitraum von zehn Jahren mit + 150% die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im Regierungsbezirk Trier. Im Vergleich dazu verlief die Entwicklung im Regierungsbezirk Koblenz (+ 125%) deutlich unterdurchschnittlich. Die weitaus größten Steigerungsraten von allen Landkreisen und kreisfreien Städten verzeichneten die Kreise Ludwigshafen (+ 258%), Alzey-Worms (+ 229%) sowie die Stadt Frankenthal (+ 198%).

Als Näherungswert für den Grad der Versorgung in den einzelnen Landesteilen gilt der Einzelhandelsumsatz je Einwohner. Mit 10 139 DM lag im Jahre 1976 Trier vor Koblenz (9 378 DM), Landau (8 775 DM) und Kaiserslautern (8 692 DM) an der Spitze der kreisfreien Städte. Gleichzeitig konnte Trier zwischenzeitlich seine Funktion als Einkaufszentrum für die umliegenden Landkreise erheblich ausbauen, was in einer positiven Abweichung des Einzelhandelsumsatzes je Einwohner vom Landesdurchschnitt in Höhe von 128% zum Ausdruck kommt. Im Jahre 1967 hatte diese Relation noch bei + 96% gelegen. Dagegen hat Koblenz mit einer Abweichung von + 111% im Jahre 1976 im Laufe der Jahre an Attraktion verloren, was jedoch zum Teil durch Ansiedlungen bzw. Verlagerungen von Großbetrieben des Einzelhandels außerhalb des Stadtgebietes bedingt war.

Auch in der Struktur des Warenangebotes fanden seit 1967 einige Verschiebungen statt. So verringerte sich der Umsatzanteil des Lebensmittel- und des Textileinzelhandels deutlich vor allem zugunsten des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art, der die Warenhäuser enthält, mit Hausrat und Wohnbedarf sowie mit Fahrzeugen und Maschinen. Da die Warenhäuser meist in größeren Städten angesiedelt sind, wies der Durchschnitt der kreisfreien Städte 1976 mit 22,1% des Einzelhandelsumsatzes auch einen wesentlich höheren Anteil des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art als die Landkreise (12,6%) auf. Durch die zunehmende Errichtung von SB-Warenhäusern auf dem flachen Land sind inzwischen aber auch die Landkreise recht gut versorgt. mc

Mehr über dieses Thema auf Seite 264

### **Im 3. Quartal erstmals wieder Produktionsanstieg gegenüber dem Vorjahr**

Im September 1978 konnte die rheinland-pfälzische Industrie gegenüber dem Vorjahresmonat eine leichte Produktionszunahme um 1,4% ausweisen. Gegenüber dem Vormonat, dessen Produktionsergebnis von den Betriebsferien stark beeinflusst war, wurde eine beträchtliche saisonale Ausweitung von 12,8% festgestellt. An dem positiven Ergebnis gegenüber September 1977 waren alle Industriehauptgruppen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, beteiligt. Die günstigste Entwicklung wiesen die Verbrauchsgüterindustrien mit einer Zunahme um 3,0% aus. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 1,5%) und die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 1,3%) verzeichneten eine dem Durchschnitt entsprechende Entwicklung, während die Investitionsgüterindustrien ihre Produktion nur leicht um 0,4% steigern konnten. Zu der erheblichen Ausweitung gegenüber



dem Betriebsferienmonat August 1978 trugen die Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien (+ 20,3 bzw. + 16,4%), aber auch die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien (+ 8,9 bzw. + 8,6%) bei.

Von Januar bis September 1978 wurde das Produktionsergebnis des ersten Dreivierteljahres 1977 nicht ganz erreicht (— 0,2%). Im dritten Quartal 1978 zeichnete sich jedoch erstmals wieder ein beachtlicher Aufwärtstrend gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit + 1,5% ab, während in den beiden ersten Vierteljahren die Produktion noch um — 1,9 bzw. — 0,5% unter den 1977er Ergebnissen gelegen hatte. Eine positive Entwicklung wiesen in den ersten neun Monaten dieses Jahres nur die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit einer Zunahme von 4,3% aus, wozu ausschließlich die Ernährungsindustrie (+ 7,4%), und hier insbesondere die Spirituosenindustrie (+ 34,6%) und die Wein verarbeitende Industrie (+ 17,1%) beitrugen. Von den für Rheinland-Pfalz wichtigeren Industriezweigen konnten im ersten Dreivierteljahr 1978 im Grundstoff- und Produktionsgüterbereich auch die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 5,6%), die Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie (+ 2,2%) sowie die Industrie der Steine und Erden (+ 1,1%) Produktionsausweitungen erzielen. In den Investitionsgüterindustrien wiesen der Maschinenbau mit Büromaschinen und Datenverarbeitung (+ 3,0%) und in den Verbrauchsgüterindustrien die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 9,4%), die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 4,5%), die Papier und Pappe verarbeitende Industrie (+ 3,9%), die Glasindustrie (+ 2,1%) und die Leder erzeugende Industrie (+ 1,8%) positive Entwicklungen aus. Bemerkenswerte Rückgänge hingegen wurden in der feinmechanischen und optischen Industrie (— 21,3%), der Bekleidungsindustrie (— 13,1%), der Leder verarbeitenden (— 9,8%) und der Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (— 9,2%), darunter Edelsteinindustrie — 16,7% und Schmuckwarenindustrie — 1,2% festgestellt. fn

### Beachtliche Preisrückgänge bei Blumenkohl und Kernobst

Wie bereits in den vorausgegangenen Monaten, so ergaben sich auch im Oktober im Vergleich mit dem jeweiligen Vormonat für den gesamten Bereich des privaten Verbrauchs zahlreiche Preiserhöhungen. Es waren jedoch wiederum gewisse Anzeichen einer Beruhigung im Preisauftrieb festzustellen, insbesondere bei Nahrungsmitteln und Textilien. Gegenüber 46 bzw. 81% im September wurden in diesen Bereichen nur 30 bzw. 62% der in die Preisbeobachtung einbezogenen Artikel im Landesdurchschnitt von einer Verteuerung betroffen. Auch bei den sonstigen industriellen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern ist die Zahl der Positionen mit Preisanhebungen zurückgegangen (von 35 auf 26%). Bei Frischgemüse zeigten sich vereinzelt Preisanstiege, und auch im Bereich der Leistungen, Tarife und Gebühren kam es zu einer Zunahme der Zahl der Verteuerungen.

Die durchschnittlichen Preisveränderungen waren recht unterschiedlich, gingen jedoch nur in wenigen Fällen über die 1%-Marke hinaus. Wesentlichen Verteuerungen, so bei Frischfischfilet (+ 11%), Kopfsalat (+ 32), Tomaten (+ 10) und Salatgurken (+ 34%), standen auch bemerkenswerte Preisnachlässe gegenüber. So wurden Blattkohlarten bis zu 14%, Blumenkohl um 24, Mohrrüben und Zwiebeln 7, Äpfel bis 17 und Bananen um 15% billiger verkauft als vor einem Monat.

Vergleicht man den derzeitigen Preisstand mit dem vor einem Jahr, so ergibt sich, daß im Landesmittel acht von zehn der insgesamt ausgewiesenen wichtigsten Waren und Leistungen von Preiserhöhungen betroffen wurden, darunter rund ein Drittel mit einer Verteuerungsrate von 5% und mehr; jede 14. Position verzeichnete sogar einen Preisanstieg um mehr als 10%. Dazu gehören Kakao, Apfelsaft, Kartoffeln, Mohrrüben und Tomaten (jeweils + 13%), Blattkohlarten (bis + 34), Salatgurken (+ 12), Daunen und Daunendecken sowie Ölöfen (+ 14%). Nur wenig unter 10% lagen die Preiserhöhungen bei Tiefkühlfisch, Fischkonserven, Johannisbeersaft, teilweise bei Oberbekleidung und Schuhen, bei Kohlen und Briketts sowie bei verschiedenen Handwerkerleistungen.

Allerdings konnten auch einige spürbare Preisrückgänge registriert werden, die sich jedoch fast durchweg bei Nahrungsmitteln zeigten. Um durchschnittlich mehr als 5% unter dem vergleichbaren Vorjahrespreis wurden verkauft: Rotkohl in Gläsern (— 7%), Bohnenkaffee (— 22), Blumenkohl (— 13), Kopfsalat (— 12), Äpfel (bis — 28), Birnen (bis — 21), Apfelsinen (— 15) und Bananen (— 31%). wf

### Abschwächter Preisauftrieb im Gastgewerbe

Wie in anderen Bereichen der Lebenshaltung kam es auch im Gastgewerbe im Jahre 1978 zu weiteren Preiserhöhungen. Von August 1977 bis August 1978 ergab sich im Durchschnitt aller in die Preisbeobachtung einbezogenen Leistungen eine Teuerungsrate von etwa 5%, wobei die Beherbergungs- und Getränkepreise etwas geringer anzogen als die Preise für Mahlzeiten. Damit setzte sich die bereits im Vorjahr beobachtete Abschwächung des Preisauftriebes fort (1976: + 8%; 1977: + 6%). Bei den einzelnen Leistungen und insbesondere bei den Gemeindekategorien und Betriebsarten weichen die Veränderungen auch diesmal zum Teil merklich von den Mittelwerten ab.

Die Übernachtungspreise stiegen um etwas mehr als 4%, wobei diesmal die guten Hotels den Mittelwert überschritten (nahezu + 6%), nachdem im Jahr zuvor die Raten dort am niedrigsten gelegen hatten. Die geringsten Erhöhungen ergaben sich bei einfachen Hotels und Pensionen. Bei Einbettzimmern waren weitgehend die Aufschläge etwas höher als bei Zweibettzimmern. Die nur in guten Hotels erfaßten Garagenmieten verteuerten sich binnen Jahresfrist um 9,6%.

Die gängigsten Speisen stiegen im Preis durchschnittlich um 4 bis 8%. Die geringsten Aufschläge (zwischen 4 und 5%) ergaben sich bei Schweinekotelett, Wiener-Schnitzel und Rumpsteak (jeweils mit Beilage), wogegen sich Eier Speisen und Fischgerichte etwa um 7% verteuerten. Den höchsten Aufschlag von nahezu 8% verzeichneten Tagesuppen. Auch in diesem Bereich zeigten sich hinsichtlich der Betriebsformen sehr abweichende Steigerungsraten, die je nach Gericht von 1 bis 16% reichten.

Niedriger als vor einem Jahr waren die Preisaufschläge bei Getränken; sie bewegten sich im Mittel zwischen + 2 und + 6%. Die geringste Preissteigerung erfuhr mit 2% Bohnenkaffee, nachdem er vor einem Jahr noch mit + 16% Spitzenreiter bei der Verteuerung war. Mit 6% stieg der Preis für Apfelsaft am stärksten, gefolgt von Weißwein, Bier, Markenbranntwein (etwa + 5%), Weinbrand (+ 4%) und Sekt (+ 3%). wf



### Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz - Fünf Jahre Datenfernverarbeitung

Vor fünf Jahren, im Jahre 1973, wurde die Informationsstelle des Landesinformationssystems am Sitz der Landesregierung in Mainz ihrer Bestimmung übergeben. Die Informationsstelle stand dabei nur stellvertretend für ein neues Instrument, das den Informationsfluß zwischen Landtag, Landesregierung und den vielen anderen Benutzern von Daten aus der amtlichen Statistik auf der einen und der amtlichen Statistik selbst auf der anderen Seite in neue Bahnen lenken, beschleunigen und verbessern sollte.

Rheinland-Pfalz war eines der ersten Länder im Bundesgebiet, das die Vorteile der sich rasch entwickelnden elektronischen Datenverarbeitung nutzte und mit dem Landesinformationssystem dort eine Brücke zwischen Datenangebot und -nachfrage schlug, wo ihr Fehlen bislang als besonders gravierend empfunden wurde, im Bereich der tiefgegliederten und daher besonders zahlreiche Daten erfordernde regionalen Strukturanalyse.

Mit dem Aufbau der Datenbank Landesinformationssystem (LIS) werden in Anlehnung an die drei Hauptfunktionen Datensammlung, Datenvermittlung, Datenauswertung folgende Zielvorstellungen verknüpft<sup>1)</sup>:

- (1) fortlaufende Sammlung der für die regionale Strukturanalyse wesentlichen Daten,
- (2) schnelle, flexible Vermittlung der gesammelten Daten in größtmöglicher Anpassung an den Informationsbedarf der Benutzer,
- (3) Schaffung eines Instrumentariums für eine schnelle, flexible Auswertung der Daten.

Der folgende Beitrag gibt einen Bericht über die Entwicklung des Landesinformationssystems seit 1973, sein Angebot und seine Nutzung.

#### Entwicklung des Informationsangebotes

Die Grundausstattung (Stand Juni), mit der 1973 das Landesinformationssystem seinen Betrieb zunächst probeweise aufnahm, betrug rund 5 000 statistische Merkmale wie Wohnbevölkerung, Erwerbstätige, Industriebetriebe, Beschäftigte, Steuereinnahmen und Schulden der Gemeinden, von denen jedes für sich ein Merkmal darstellt. Die Aufgabenstellung des Landesinformationssystems, Daten für die regionale Strukturanalyse bereitzustellen, bedeutete aber, daß jeder der Tatbestände für jede Gemeinde in Rheinland-Pfalz greifbar sein mußte. Mithin belief sich der Anfangsbestand auf 5 000

Merkmale mal 2 300 Gemeinden also etwa 11,5 Mill. Informationen, die in Form von 4 Mill. Daten auf Magnetspeicherplatten übernommen wurden (Speichertechnisch brauchen je Gemeinde diejenigen Informationen nicht berücksichtigt zu werden, die besagen, daß in der betreffenden Gemeinde der Wert für ein Merkmal gleich Null ist, wenn es beispielsweise in einer Gemeinde keine Industriebetriebe und -beschäftigten gibt; daher ist die Zahl der zu speichernden Daten geringer als die Zahl der Informationen).

Heute, nach fünf Jahren, stehen den Benutzern des Landesinformationssystems über 17 000 Merkmale und 13 Mill. Daten zur Verfügung mit einem Gehalt von 17 000 mal 2 300, also knapp 40 Mill. Informationen. Das bedeutet seit 1973 eine Verdreifachung des Informationsangebotes und eine jährliche Zunahme um fast 30%.

#### Die Komponenten des Wachstums

Zu diesem Zuwachs von 12 000 Merkmalen haben im wesentlichen zwei Umstände beigetragen: Zum einen rekrutiert sich der Bestand an Merkmalen aus periodisch, das heißt jährlich oder in mehrjährigen Abständen wiederkehrenden, statistischen Erhebungen. Um Entwicklungsverläufe erkennen zu können, werden daher zu bereits vorhandenen Merkmalen und Daten auch die jeweils neuesten Angaben eingespeichert. Auf das Konto dieser Anpassung eines bereits vorhandenen Informationsbestandes an den jeweiligen neuesten Kenntnisstand kommen 40% des seit 1973 erreichten Zuwachses. Wenn man sich darauf beschränkt hätte, nur die 1973 bereits vorhandenen Daten um die jeweils neuesten fortzuschreiben, wäre das Angebot also lediglich um 4 800 statt um 12 800 Merkmale angestiegen.

Zum anderen bewirkt die ständige Inanspruchnahme des Landesinformationssystems einen sehr engen Kontakt mit den Benutzern und deren Problemen. Neben der Tatsache, daß der Benutzer sich so besser als früher über die von der amtlichen Statistik angebotenen Informationen orientieren und sie rationeller ausschöpfen konnte, trat auch eine entsprechende Wirkung in umgekehrter Richtung. Die amtliche Statistik erhielt einen erheblich tieferen Einblick in den Datenbedarf, dessen Struktur und Dringlichkeit. Hinzu kommt, daß mit der Einrichtung des Landesinformationssystems der Beirat Landesinformationssystem ins Leben gerufen wurde, in dem alle wichtigen Benutzergruppen vertreten sind. Er dient als Forum, auf dem die Benutzer

<sup>1)</sup> Vgl. Das Projekt Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, 1974 (Sonderdruck).



ihren Informationsbedarf anmelden und die Realisierung ihrer Wünsche nach Maßgabe der Dringlichkeit und der Durchführbarkeit beschließen.

Über diese beiden Kanäle - die ständige Nutzung des Landesinformationssystems mit der Möglichkeit des Austausches von Anregungen und der Beirat als Entscheidungsgremium für den Ausbau des Landesinformationssystems - beeinflusste in den vergangenen fünf Jahren die Informationsnachfrage das Angebot des Landesinformationssystems. Das Resultat waren zahlreiche, dem tatsächlichen Bedarf der Benutzer angepaßte Neuaufnahmen von Daten. Ihr Anteil an dem Zuwachs von 12 800 Merkmalen seit 1973 beträgt 60% bzw. etwa 7 000 Tatbestände. Sie verteilen sich auf eine ganze Reihe von Einzelprojekten, von denen hier drei wegen ihrer besonderen Bedeutung hervorgehoben werden sollen. Eine ausführlichere Darstellung dieser Projekte findet sich in dem Sonderdruck der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz: Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz - Infrastrukturdatei, Konjunkturdatei, Bevölkerungsprognose, Bad Ems 1976.

#### *Infrastruktur-Datei*

Eine Initiative der Obersten Landesplanungsbehörde von Rheinland-Pfalz und eigene Bemühungen des Statistischen Landesamtes, den Datenbestand um aussagekräftige Merkmale über die regionale Verteilung der Infrastruktur des Landes zu erweitern, waren 1975 der Anlaß für den Aufbau der Infrastruktur-Datei, die heute mehr als 2 000 Tatbestände umfaßt. Dabei wurden vornehmlich drei Quellen verwendet:

- (1) Aus dem Programm der amtlichen Statistik konnten weitere Teile benutzt werden.
- (2) 1975 wurde eine eigene Infrastrukturerhebung durchgeführt, die alle zwei Jahre wiederholt wird und einen erheblichen Erkenntniszuwachs bringt. Dies ist vor allem den Verbandsgemeinden zu verdanken, die als Berichtsstellen fungieren und alle zwei Jahre Auskunft über die Entwicklung von etwa 250 infrastrukturelevanten Tatbeständen geben.
- (3) Die Landesministerien stellten Angaben zur Verfügung, die im Rahmen ihrer Verwaltungstätigkeit oder der von nachgeordneten Dienststellen anfallen. Zu erwähnen ist hier insbesondere der Bereich der sozialen Einrichtungen, über den bei der Ausübung der Aufsicht oder im Rahmen von Förderprogrammen zahlreiche Fakten festgehalten werden. Sie wurden teilweise übernommen und in das LIS eingespeichert.

Das Landesinformationssystem leistet hier einen wesentlichen Beitrag zur Integration von ursprünglich an den verschiedensten Stellen vorhandenen Informationen.

#### *Konjunktur-Datei*

Der zweite größere und geschlossene Datenkomplex, der eine bemerkenswerte Erweiterung des LIS-Angebotes bedeutet, ist die Datei für kurzfristige Verlaufsanalysen, kurz Konjunktur-Datei genannt. Sie schließt eine Lücke, die die sogenannte Gemeindedatei mit ihren regional tiefgegliederten

Angaben zur Struktur des Landes Rheinland-Pfalz offen gelassen hatte.

Da ihre A-jour-Haltung, das heißt die Speicherung der jeweils neuesten Daten, wegen der großen Datenmengen zwangsläufig und trotz elektronischer Datenverarbeitung zeitaufwendiger ist und große Speicherkapazitäten erfordert, beschränkt man sich bei der Gemeindedatei darauf, Angaben, zum Beispiel über Industrie, Baugewerbe, Beschäftigte, Umsätze und Gemeindefinanzen, allenfalls in jährlichen Abständen aufzunehmen. Zur Analyse von Strukturen, die sich ohnehin nicht so rapide verändern, genügt das durchaus.

Anders ist die Situation bei der kurzfristigen Beobachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und konjunktureller Schwankungen. Sie erfordert vielmehr brandaktuelle Konjunkturdaten, die in kurzen zeitlichen Abständen, monatlich und vierteljährlich, anfallen; da weiterhin bei kleinräumlicher Betrachtung konjunkturelle Bewegungen ohnehin durch strukturelle Eigenheiten von kleineren Gebietsteilen überlagert werden können, erübrigt sich dabei eine Datenerfassung und Speicherung auf Gemeindeebene.

Die durch die Gemeindedatei nicht zu bewältigende Aufgabenstellung übernimmt die Konjunktur-Datei mit 1 200 Tatbeständen, die auf Landes- und Bundesebene nachgewiesen, in der Regel monatlich, ansonsten vierteljährlich auf den neuesten Stand gebracht werden und dem Benutzer in kürzester Zeit zur Verfügung gestellt werden können.

#### *Weitere Informationsgewinne durch den Nachweis besonderer Gebietskategorien*

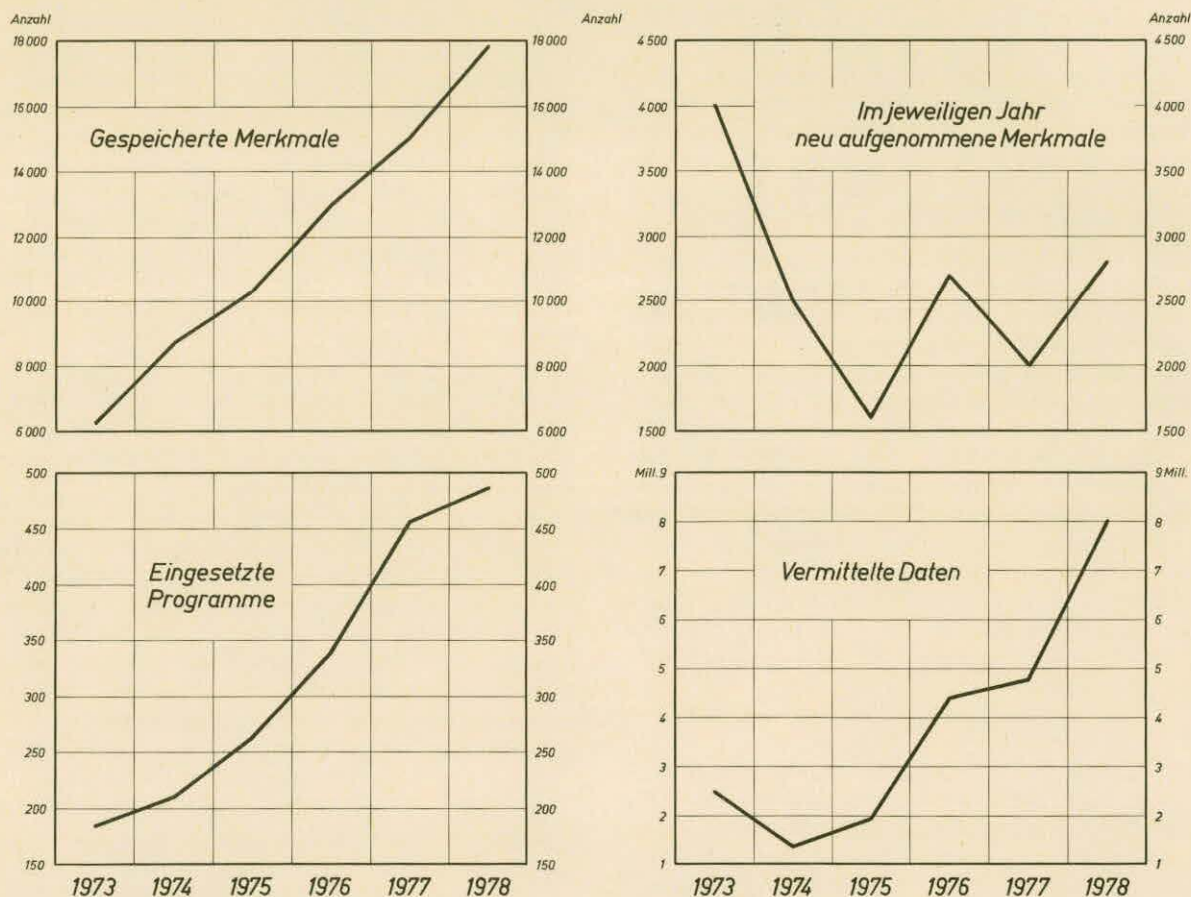
Ein dritter Komplex von neu aufgenommenen Merkmalen verdient ebenfalls besondere Beachtung. Seit 1976 bietet das LIS 20 sogenannte räumliche Zuordnungsmerkmale an, die, trotz ihrer geringen Zahl, einen erheblichen Effekt auf die Ausweitung des Informationsgehaltes aller übrigen gespeicherten Merkmale haben.

Während zuvor jedes Merkmal gemeindeweise abrufbar war und zu Summen für die weiteren Stufen der Verwaltungsgliederung, das heißt zu Verbandsgemeinde-, Kreis-, Regierungsbezirks- und Landesergebnissen aggregiert werden konnte, ermöglicht es die Speicherung der räumlichen Zuordnungsmerkmale, die Gemeindeergebnisse auch zu anderen Gebietskategorien zusammenzufassen, die von der Verwaltungsgliederung abweichen. Dazu gehören unter anderem:

- Landesplanerische Gebiete und zentrale Orte
- Gebietseinheiten nach dem Bundesraumordnungsprogramm
- Regionale Aktionsprogramme einschließlich der Schwerpunkorte nach der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
- Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete
- Wahlkreise für Bundestags- und Landtagswahlen
- Verwaltungsbezirke der Katasterämter, Finanz-



## Die Entwicklung des Landesinformationssystems auf einen Blick



97/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

ämter, Zollämter, Ordentlichen Gerichte und Arbeitsämter

- Verkehrsbezirke
- Fremdenverkehrsgebiete
- Direktionen der Bundesbahn und Bundespost
- Diözesen und Evangelische Landeskirchen.

Mit Hilfe der Zuordnungsmerkmale wird dabei für jede Gemeinde festgehalten, ob sie zu einer der angegebenen Gebietskategorien gehört (zum Beispiel zu einem Regionalen Aktionsprogramm) und wenn ja, zu welcher (zum Beispiel zum Regionalen Aktionsprogramm Mittelrhein-Lahn-Sieg). So lassen sich in kürzester Zeit Ergebnisse zusammenstellen

- (1) für alle Gemeinden einzelner Regionaler Aktionsprogramme, Wahlkreise, Arbeitsamtsbezirke oder anderer der oben angeführten Gebietskategorien und
- (2) für die Gebietskategorien selbst.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Es entfällt die mühselige Addition von Gemeindeergebnissen zu diesen Gebietseinheiten; der Benutzer des Landesinformationssystems erhält ohne Verzug alle gewünschten Ergebnisse für die genannten Kategorien und kann sofort spezielle, gebietsbezogene Analysen

vornehmen. Ebenso bedarf es speicherteknisch keiner speziellen Dateien mehr, um Ergebnisse für diese Gebietskategorien zu erstellen. Dank weniger Zusatzmerkmale konnte so die Sonderdatei für landesplanerische Gebiete fallengelassen werden, die zuvor große Teile der Speicherkapazität des LIS beansprucht hatte. Hinzu kommt, daß aus dem Landesinformationssystem jederzeit Hintergrunddaten zu Zahlen und Fakten abgerufen werden können, die nur für die besonderen Gebietskategorien vorliegen. Beispiel dafür sind die Arbeitslosenzahlen auf der Ebene von Arbeitsamtsbezirken und Arbeitsamtsnebenstellen. Die zur Beurteilung dieser Angaben erforderlichen Hintergrundinformationen über die Bevölkerung, die wirtschaftlichen Gegebenheiten und deren Struktur liefert das Landesinformationssystem gebietsrastertreu und deshalb voll vergleichbar mit.

### Programmangebot

Zum Basisinstrumentarium eines Informationssystems gehören die erforderlichen Programme, wobei die dem Außenstehenden am Bildschirm vorführbaren Abrufprogramme nur die Spitze des Eisberges bilden. In Anlehnung an dieses aus der Natur entlehnte Bild stehen derzeit im Landesinformationssystem den „sichtbaren“ Abrufarten für die Da-



tenvermittlung, die auf 96 Programmen basieren, etwa fünfmal so viel Programme gegenüber, die sozusagen „unter der Oberfläche“ wirken und die Erfassung, Speicherung und Pflege des Datenbestandes gewährleisten bzw. für den Auswertungs- und Prognosebereich des LIS erstellt werden. Auch in diesem Bereich zeigt sich eine erhebliche Ausweitung seit 1973, die mit dem Ausbau des Merkmalbestandes Schritt hält. Die Zahl der Programme insgesamt hat sich in den vergangenen fünf Jahren auf das 2,6fache erhöht, die Zahl der Programme für die Datenvermittlung hat sich annähernd verdoppelt.

Der Bestand von 486 Programmen, die im Statistischen Landesamt selbst für das LIS erarbeitet wurden, wird ergänzt durch ein Paket von Auswertungsprogrammen, die in den USA erstellt und dort eingekauft wurden. Es verfügt über alle gebräuchlichen statistischen Analysemethoden und sein Erwerb verursachte lediglich einen Bruchteil der Kosten, die für eine Programmierung in eigener Regie hätten aufgewendet werden müssen. Hier soll dem Leser lediglich ein abrißartiger Überblick über den Ausbau des Landesinformationssystems unter dem besonderen Aspekt neuer Anwendungsmöglichkeiten gegeben werden. Daher wird auf eine Darstellung des Programmpaketes für die Datenverwaltung und -pflege verzichtet.

Neue Abrufprogramme

Die Nachfrage von seiten der Benutzer zeigte einmal recht bald nach der Inbetriebnahme des LIS, welche Verarbeitungsschritte, Rechenmöglichkeiten, aber auch, welche äußeren Formen der Datendarstellung benötigt wurden, und welche Verbesserungen und Umstellungen infolgedessen notwendig waren. Zum zweiten waren die ersten Abrufprogram-

me der quantitativ und qualitativ ständig steigenden Nachfrage nicht gewachsen und es mußten Lösungen gefunden werden, die den Datenbedarf effektiver abzudecken in der Lage waren.

Die Effizienz der Abrufprogramme konnte in der Tat wesentlich gesteigert werden. Im Jahre 1973 waren durchschnittlich 32 Abrufe erforderlich, um einen Auftrag zu bearbeiten. Ein Jahr später betrug die Zahl noch 21. 1978 genügten 3 Abrufe am Bildschirm, um die gewünschten Daten je Auftrag zusammenzustellen. Dieses Ergebnis ist keineswegs auf einen abnehmenden Umfang der Aufträge zurückzuführen, denn 1978 wurden je Auftrag von Landtag und Landesregierung bislang 1 300 Daten vermittelt, also nur unwesentlich weniger als 1973 mit 1 472 Daten je Auftrag.

Die folgende Zusammenstellung zeigt, welche Verbesserungen darüber hinaus erarbeitet wurden, um dem Benutzer bezüglich der Datendarstellung entgegenzukommen und ihn über den Computer in seiner Arbeit zu unterstützen:

1973:

Start des Landesinformationssystems mit einfachen Programmen zur Ausgabe von Rohdaten (nicht durch rechnerische Verknüpfungen veränderte Merkmale) oder errechneten Werten in Listenform (einspaltige Tabellen); maximale Ausgabe je Liste 2 500 Rohdaten oder errechnete Werte (Dichte-, Pro-Kopf-, Prozentangaben, Veränderungsraten).

Computerkarten auf Kreisebene

1974:

Einführung von Tabellenprogrammen, die zehns-paltige Ausdrucke mit Rohdaten und/oder errechneten Werten für bis zu 2 500 Gebiete zulassen; maximaler Datenausstoß je Tabelle 25 000 Rohdaten und/oder errechnete Werte.

Computerkarten auf Verbandsgemeinde- und auf Mittelbereichsebene

1975:

Entwicklung eines Tabellenprogrammes für den Abruf von Pendlerströmen zwischen Herkunfts- und Zielorten. Die Darstellung sieht dabei bis zu 2 500 Herkunftsgebiete und 11 Zielgebiete oder 2 500 Zielgebiete und 11 Herkunftsgebiete vor, liefert also je Tabelle bis zu 27 000 Pendlerstromangaben.

Ergänzung des bestehenden Tabellenabrufes für Gemeindedaten, der bis zu 10 Rohdaten oder errechnete Werte für viele Gebiete - etwa für eine regionale Querschnittsanalyse - liefert, durch eine Version, die für einige Gebiete fast 200 Merkmale und errechnete Werte auswirft. Dieser Abruf dient vor allem der vertieften Betrachtung von Strukturen innerhalb von Einzelgebieten.

1976:

Einführung von zwei Tabellenprogrammen für den Abruf von konjunkturrelevanten Daten. Beide Programme erzeugen beliebige Zeitreihen entsprechend den Wünschen der Benutzer und nach Maßgabe der gespeicherten Daten. Mit beiden Programmen können die gespeicherten absoluten Zahlen in kürzester Zeit in Meßziffern auf beliebiger Basis und in Wachstumsraten umgerechnet werden, die die Veränderung der betrachteten Größen gegenüber dem vorangegangenen Zeitraum (Monat, Vier-

Programmstruktur des LIS  
(Stand 1978)

Anwendungsbereich	Zahl der Programme
<u>Gemeindedatei</u>	322
Datenerfassung	110
Datenspeicherung	29
Gebietsstandsänderungsdienst und sonstige Datenverwaltungsprogramme	55
Druckprogramm für Verzeichnisse (Benutzerhandbuch u.ä.)	32
Abrufprogramme	96
Direktabruf (Bildschirm)	33
Abwicklung von Anfragen außerhalb des Bildschirmbetriebes	50
Sonderauswertungen und Reinschriften für Veröffentlichungen	13
Datei für kurzfristige Verlaufsanalysen	12
Datenerfassung	2
Datenspeicherung, sonstige Datenverwaltung	8
Abrufprogramme (Bildschirmabrufe)	2
<u>Fachbezogene Dateien</u>	50
<u>Prognoseprogramme</u>	102
Prognose der natürlichen Bevölkerungsbewegungen	13
Wanderungsmodelle	75
Sonderuntersuchungen	14
<b>Insgesamt</b>	<b>486</b>



1. ARBEITSMARKT										
1.1. ARBEITSLOSE, OFFENE STELLEN UND KURZARBEITER IN RHEINLAND-PFALZ UND IM BUNDESGBEIT										
JAHR MONAT	ARBEITSLOSE		ARBEITSLSEN-QUOTE		OFFENE STELLEN		KURZARBEITER			
	LAND	BUND	LAND	BUND	LAND	BUND	LAND	BUND	LAND	BUND
1977	58977	1029995	4,6	4,5	11148	231228	7738	229488		
1978 JAN	71633	1213498	5,6	5,4	10644	204696	11115	251173		
1978 FEB	75676	1224309	5,9	5,4	11223	223841	13115	250599		
1978 MRZ	61173	1098969	4,7	4,9	13113	247461	10144	225656		
1978 APR	55156	1000429	4,3	4,4	13091	257116	10634	297756		
1978 MAI	49436	912997	3,8	4,0	12556	254855	8727	235322		
1978 JUN	46580	877319	3,6	3,9	14092	279670	6079	230515		
1978 JUL	50798	922230	3,9	4,0	13476	272065	3804	154573		
1978 AUG	51158	923963	4,0	4,0	13128	269344	2638	124504		
1978 SEP	47160	864274	3,7	3,8	12055	251513	4226	109310		

VERAENDERUNG GEGENUEBER DEM GLEICHEN ZEITRAUM DES VORJAHRES IN V.H.

1977	5,1-	2,9-	4,2-	2,2-	1,6-	1,6-	21,6-	17,2-
1978 JAN	5,7-	2,8-	3,5-	1,8-	7,9	1,4	13,2	6,6-
1978 FEB	6,1	0,9	9,3	1,9	0,4	0,3-	13,2	10,9-
1978 MRZ	1,1	1,4	2,2	2,1	10,1	1,4	14,6-	12,5-
1978 APR	3,1-	3,7-	0,0	4,4-	10,9	4,3	6,0-	23,3
1978 MAI	4,9-	3,5-	5,0-	2,4-	7,1	4,9	5,5-	25,8-
1978 JUN	8,9-	5,8-	10,0-	4,9-	11,2	6,8	11,7-	10,1-
1978 JUL	8,3-	5,2-	9,3-	7,0-	10,6	6,0	27,2	26,5-
1978 AUG	9,0-	4,1-	9,1-	7,0-	11,3	5,8	81,6	31,4
1978 SEP	10,0-	5,2-	9,8-	5,0-	5,9	6,3	17,0-	30,7-

teljahr, Jahr) oder dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aufzeigen. Eines der Programme erlaubt es, Zeitreihen für sachliche Tatbestände in jeder denkbaren Kombination nachzuweisen; es ist für den Benutzer gedacht, der eine festumrissene Vorstellung davon hat, welche Merkmale, zum Beispiel Arbeitslose, Beschäftigte, Auftragseingänge oder Bautätigkeit, er im Zeitablauf betrachten will. Die zweite Variante bietet dem Benutzer, der mehr einen allgemeinen Überblick wünscht, standardisierte Kombinationen von Merkmalen an. Es handelt sich dabei um Zusammenfassungen, die das Statistische Landesamt vorgenommen hat und von sich aus anbietet, damit die konjunkturrelevanten Tatbestände in sinnvollem Zusammenhang betrachtet werden können. Dem Benutzer bleibt dabei die Benennung von Merkmalen und die Beschreibung der von ihm gewünschten Tabellenform erspart. Er braucht lediglich noch eine Tabellennummer anzugeben um die entsprechenden Daten zu erhalten. Musterabruf 1 zeigt eine von über 40 Möglichkeiten für die zweite Variante.

1977/78:

Mit dem Einsatz der leistungsfähigen Programme und der damit erreichbaren Vermittlung sehr großer Datenmengen zeigte sich alsbald ein weiteres Problem. Insbesondere für die Erledigung der Aufträge von Landtag und Landesregierung wurden für die unterschiedlichsten Fragestellungen zwar immer wieder große Datenmengen benötigt, die auch unverzüglich geliefert werden konnten, doch bestand die Hauptarbeit bei der Auswertung zahlloser Informationen sehr häufig darin, anhand vorgegebener Kriterien die für eine Fragestellung wesentlichen von den unwesentlichen Fakten zu trennen oder die Daten durch Sortierung, Klassifizierung und Typisierung zu übersichtlichen Größen zu verdichten.

Diesen sehr arbeitsintensiven Teil der Datenauswertung vom Benutzer auf den Computer zu ver-

lagern, ist das Ziel neuer, ab 1977 eingesetzter Tabellenprogramme, die von den Benutzern vorgegebene Kriterien berücksichtigen und selektiv nur die für eine Fragestellung wesentlichen Informationen auswerfen. Sortierungen und bis zu 10 an Merkmale und/oder errechnete Werte geknüpfte Bedingungen erlauben dabei zum Teil erhebliche Reduktionen der zu analysierenden Datenmengen. Die Bedingungen ermöglichen weiterhin die Klassenbildung für große Datenmengen, können zur Typisierung von Teilgebieten des Landes (Gemeinden, Verbandsgemeinden) verwendet werden und verdichten Einzeltatbestände zu komplexeren Indikatoren, wenn der Benutzer die entsprechenden Gewichte der Einzeltatbestände vorgibt.

Musterabruf 2 zeigt das Ergebnis einer Typisierung von Gemeinden in Rheinland-Pfalz nach dem kulturellen Angebot in der Gemeinde selbst oder in der zugehörigen Verbandsgemeinde. Es wird nach dem Vorhandensein folgender Einrichtungen gefragt: Veranstaltungsräume (Stadthallen, Kongreßhallen, Mehrzweckhallen, Gemeindesäle, Schulaulen), öffentliche Bibliotheken, Theater mit ortsfestem Ensemble und sonstige Theater, Museen und **Kunstsammlungen**, Filmtheater, Kurse an Volkshochschulen, die alle zur Typisierung der Einzelgebiete herangezogen wurden. Den Veranstaltungsräumen und den öffentlichen Bibliotheken wird ein Vorrang bei der Bestimmung des Typs eingeräumt.

Die Ergebnisse wurden nach den Typen aggregiert, so daß in erster Linie die Frage beantwortet wird, wieviel Einwohner in Gemeinden mit der schlechtesten bis hin zur besten Ausstattung wohnen, und wie groß ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist (Spalte 7 und Spalte 8). Die Spalten 1 bis 6 beschreiben in jeder Zeile das Gesamtangebot an Einrichtungen je Ausstattungstyp. Nicht besetzte Typen - es gibt zum Beispiel keine Gemeinden, die zwar ein Theater oder eine Volkshochschule haben, aber keine öffentlichen Bibliotheken oder keine



Ausstattungsarten von Gemeinden nach dem kulturellen Angebot  
in der Gemeinde selbst oder in der zugehörigen Verbandsgemeinde 1977

Typenbezeichnung		1	2	3	4	5	6	7	8	9
		Öffent- liche Biblio- theken	Veran- stal- tungs- räume	Museen, Kunst- samm- lungen	Theater	Film- theater	Kurse an Volks- hoch- schulen	Wohnbevölkerung ins- gesamt je Typ	Anteil am Landes- ergebnis %	Zahl der Ge- meinden je Typ
		Anzahl							Anzahl	
Summe ol*	Typ 1	13	94	-	o	-	-	72 975	2,0	78
Summe ol*	Typ 2	-	33	2	o	2	-	28 258	0,8	16
Summe ol*	Typ 3	-	30	1	o	1	17	11 993	0,3	22
Summe ol*	Typ 4	528	962	-	o	-	-	671 565	18,5	763
Summe ol	Typ 5	343	691	12	2	33	453	503 354	13,8	539
Summe ol	Typ 6	306	728	27	5	41	1 209	586 473	16,1	534
Summe ol	Typ 7	163	414	25	7	35	2 278	414 805	11,4	307
Summe ol	Typ 8	207	627	44	28	110	8 425	1 349 868	37,1	62

Von den Einrichtungsarten "Öffentliche Biblio-  
theken" bzw. "Veranstaltungsräume" gibt es ...

Von dem übrigen kulturellen Angebot  
(Spalten 3 bis 6) ist (sind) .....

in der jeweiligen Verbandsgemeinde/verbandsfreien Gemeinde/Stadt

Typ 1	... <u>entweder</u> Öffentliche Bibliotheken <u>oder</u> Veranstaltungsräume	... <u>keine</u> Einrichtungen vorhanden
Typ 2	wie Typ 1	... <u>eine</u> Einrichtungsart vertreten
Typ 3	wie Typ 1	... <u>drei</u> Einrichtungsarten vertreten
Typ 4	... Öffentliche Bibliotheken <u>und</u> Veranstaltungs- räume	... <u>keine</u> Einrichtungen vorhanden
Typ 5	wie Typ 4	... <u>eine</u> Einrichtungsart vertreten
Typ 6	wie Typ 4	... <u>zwei</u> Einrichtungsarten vertreten
Typ 7	wie Typ 4	... <u>drei</u> Einrichtungsarten vertreten
Typ 8	wie Typ 4	... <u>alle</u> Einrichtungsarten vertreten

Die Typen 1 bis 8 beschreiben nur die Ausstattungskombinationen, die in Rheinland-Pfalz tatsächlich vorhanden sind. Andere denkbare Kombinationen - z.B. "überhaupt keine Einrichtung vorhanden" - wurden nicht ausgegeben, weil sie nicht besetzt sind.

Veranstaltungsräume aufweisen - werden in dieser  
Aufstellung nicht nachgewiesen.

Der Musterausdruck bietet einen Gesamtüberblick  
über die Situation in Rheinland-Pfalz; darüber hin-  
aus kann der Benutzer sich für jeden Typ auch die  
dazugehörigen Einzelgebiete (Gemeinden oder Ver-  
bandsgemeinden in diesem Fall) ausgeben lassen  
und so die kulturelle Situation in tiefer regionaler  
Gliederung betrachten.

Statistische Auswertungs- und Analyse-  
programme: SPSS

Die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen  
Abrufprogramme dienen in erster Linie der Daten-  
vermittlung und verbinden damit das Ziel, die  
Daten soweit wie möglich für eine Auswertung vor-  
zubereiten und so den Benutzer von lästigen Vor-  
arbeiten zu befreien. Die Analyse der Daten selbst,  
insbesondere der Versuch, Zusammenhänge zwisch-  
en Variablen aufzudecken - so bei der Frage,  
ob eine gute oder schlechte kulturelle Ausstattung  
die Zu- oder Abwanderungen der Wohnbevölkerung  
beeinflusst - erfordert subtilere Methoden. Für die-  
sen Zweck steht ein umfangreiches Programmpaket  
zur Verfügung, das alle gängigen statistischen Ana-  
lysemethoden beinhaltet: Statistical Package for the  
Social Sciences (SPSS).

Es ist nicht im Datenfernverarbeitungsbetrieb  
verfügbar und kann daher nicht über den Bild-  
schirm aktiviert werden. Nach Maßgabe des einzel-

nen Benutzers können jedoch die gewünschten Daten  
aus dem LIS abgerufen und im Rechenzentrum  
des Statistischen Landesamtes den gewünschten  
Analysen unterworfen werden. Untersuchungen  
dauern in der Regel eine Woche, wobei es weniger  
von der zu analysierenden Datenmenge als viel-  
mehr von der Komplexität der Fragestellung ab-  
hängt, ob diese Frist hinreichend bemessen ist. In  
jedem Fall ist jedoch der Zeitaufwand wesentlich  
geringer als bei einer manuellen Anwendung qua-  
litativ vergleichbarer Analysemethoden, die wo-  
chen- oder sogar monatelanges Rechnen erfordern.

Eine detaillierte Darstellung der im SPSS ver-  
fügbaren Methoden würden den Rahmen dieses Be-  
richtes bei weitem sprengen. Sie ist für spätere Bei-  
träge vorgesehen. An dieser Stelle soll die bloße  
Nennung der wichtigsten Analysebereiche genügen:

- Eindimensionale Häufigkeitsverteilungen und  
ihre statistischen Parameter
- Kreuztabellierungen von Variablen, Assoziati-  
onsmaße
- Korrelations- und Regressionsanalysen
- Varianzanalyse
- Pfadanalyse
- Diskriminanzanalyse
- Faktorenanalysen.

Nahezu jeder der genannten Bereiche besteht aus  
jeweils einem Block alternativ anwendbarer einzel-  
ner Programme und Programmteile und bietet sta-



tistische Tests und graphische Darstellungen, die für die Interpretation der Ergebnisse unerlässlich sind.

### Die Nutzung des LIS seit 1973

Ob die bisher geschilderten Bemühungen um den Ausbau des LIS erfolgreich waren, entscheidet letzten Endes die Intensität, mit der dieses Angebot genutzt wird. Eine vergleichende Betrachtung der Datenvermittlung mit bzw. ohne LIS ist nicht möglich, da weder für die Zeit vor LIS noch für eine etwaige Kontrollgruppe von Benutzern, die seit 1973 keinen Zugang zu LIS hatte, Angaben über die Informationsvermittlung bzw. -beschaffung vorliegen. Daß ein solcher Vergleich jedoch positiv ausfallen würde, zeigen zahlreiche zustimmende Äußerungen der Benutzer. Im übrigen kann gezeigt werden, wie die Nachfrageentwicklung in ihrer absoluten Höhe verlaufen ist und ob sie mit dem Ausbau des Angebotes - Verdreifachung der Informationen, Verdoppelung der Zahl der Programme - Schritt gehalten hat.

#### 1978: Über 6 500 vermittelte Daten je Stunde

1973 wurden aus dem Landesinformationssystem knapp 2,5 Mill. Daten abgerufen. 1978 werden es dreimal soviel sein. Die Auslastung in den ersten neun Monaten des Jahres läßt für das ganze Jahr 1978 eine vermittelte Datenmenge von etwa 8 Mill. erwarten. Übertragen auf die Einschaltzeit des Landesinformationssystems von 1 200 Stunden im Jahr werden damit je Stunde im laufenden Jahr über 6 500 Zahlen an die Benutzer weitergegeben (1973: 2 100).

Berücksichtigt man dabei, daß die in den letzten zwei bis drei Jahren neu geschaffenen Abrufprogramme darauf ausgelegt waren, große Informationsmengen zu möglichst wenigen, aber aussagekräftigen Werten zu komprimieren, um so dem Benutzer die Betrachtung und Analyse von allzu vielen Einzelwerten zu ersparen, dann sind die 6 500 stündlich vermittelten Zahlen des Jahres 1978 relativ sehr viel höher zu bewerten als die 2 100 Angaben je Stunde von 1973. Man kann daher davon ausgehen, daß sich die Nachfrage nach Daten aus dem Landesinformationssystem mehr als verdreifacht hat; auch wenn der genaue Faktor der Steigerung nicht ermittelt werden kann, ist er größer als derjenige des Angebotes - ein Zeichen dafür, daß die Neueinspeicherungen von Merkmalen und die Erstellung von neuen Programmen dem Informationsbedarf der Benutzer gerecht wurden.

#### Über 95% aller Fragen beantwortet - mehr als 50% innerhalb von 3 Stunden

Für die Aufträge aus dem Benutzerkreis des Landtages und der Landesregierung liegen detaillierte Angaben über die Art und Schnelligkeit der Bearbeitung vor. Danach konnten von 100 Aufträgen im Schnitt 95 beantwortet werden. Die knapp 5% der Fälle, in denen das LIS passen mußte und dem Benutzer nicht helfen konnte, lassen sich relativ leicht erklären, wenn man zwei weitere Zahlen in die Betrachtung einbezieht: Etwa 60% der Aufträge wurden durch Abrufe aus dem LIS beantwortet, 40% dagegen aus anderen Quellen (Veröffent-

lichungen, zu geringem Teil auch aufgrund von manuellen Datenzusammenstellungen).

Das heißt aber, daß der angesprochene Benutzerkreis sich bei der Formulierung seiner Datenwünsche nicht ausschließlich an die Vorgabe des Benutzerhandbuches hält und nur nach Daten fragt, die auch wirklich im LIS gespeichert sind. Er geht vielmehr weit darüber hinaus, was auf der einen Seite einen 5%igen Restbestand von Fragestellungen mit sich bringt, der nicht beantwortet werden kann, auf der anderen Seite aber für das Statistische Landesamt den unschätzbaren Vorteil hat, den tatsächlichen Datenbedarf kennenlernen und darauf reagieren zu können. Zahlreiche unbeantwortete Aufträge früherer Jahre wurden als Anregung aufgefaßt und sind, wenn sie heute wieder in dieser Form gestellt werden, inzwischen durch neu in das LIS aufgenommene Daten und Programme abgedeckt. Betrachtet man die Menge der vermittelten Daten und den Anteil, der davon durch Direktabruf am Bildschirm (also direkt durch das LIS) gewonnen wurde, dann wird der durch Neueinspeicherung von Informationen angestrebte Effekt sichtbar. 1973 wurden 82% der vermittelten Daten durch Direktabruf gewonnen. Bis 1975 stieg dieser Anteil auf 92%. Ab 1976 wird dieser Trend allerdings durch einen zweiten überlagert. Die Benutzer von Landtag und Landesregierung, auf die sich diese Angaben beziehen, gingen verstärkt dazu über, die angebotenen Rechenhilfen und andere Methoden der Datenkomprimierung zu nutzen, um so die Zahl der auszuwertenden Daten, bei gleichem Informationsgehalt, möglichst gering zu halten. Die aus Veröffentlichungen und anderen Quellen gewonnenen Zahlen, auf die diese Verfahren nicht anwendbar sind, müssen dann zwangsläufig wieder stärker zu Buche schlagen.

Positiv beurteilen die Benutzer auch die Schnelligkeit, mit der ihre Aufträge bearbeitet werden. Die Auftragsabwicklung für Landtag und Landesregierung zeigt, daß ein wachsender Anteil von Datenwünschen am Tage des Eingangs abschließend bearbeitet wird. Er stieg von 48,6% (1973) bis auf 75,1% (1978). Weit über 50% aller Aufträge konnten sogar innerhalb von 3 Stunden nach ihrer Erteilung beantwortet werden. Dieser Anteil weist seit 1973 ebenfalls eine steigende Tendenz auf, die auf die in den vergangenen fünf Jahren erzielten Verbesserungen der Abrufprogramme zurückzuführen ist.

### Ausblick auf die nächsten fünf Jahre

Mit dem bislang Erreichten wird die Entwicklung des LIS-Angebotes nicht abgeschlossen sein. Eine stichwortartige Beschreibung der in den nächsten fünf Jahren anstehenden Vorhaben soll diesen Beitrag beschließen:

- (1) Der Zuwachs an direkt abrufbaren Merkmalen wird etwa 2 500 im Jahr betragen. Dabei werden in zunehmendem Maße sogenannte Ressortstatistiken in das LIS einbezogen.
- (2) Durch eine kleinräumliche Gliederung der Gemeinden in Gemeindeteile nach den Großzählungen 1981 ist die weitere regionale Vertiefung eines Teiles des Datenbestandes vorgesehen.



- (3) Der Infrastrukturdatenbestand soll um den Nachweis von Einzugs- und Wirkungsbereichen ausgewählter Infrastruktureinrichtungen ergänzt werden.
- (4) Die Abrufprogramme werden laufend erweitert und ergänzt mit dem Ziel, einen größer werdenden Informationsbedarf zu befriedigen und je Problemstellung mit möglichst wenigen Daten einen möglichst großen Erkenntniswert anbieten zu können.
- (5) In Ableitung von der regionalen Bevölkerungsprognose werden Planungsprogramme für den

Bedarf einzelner Bevölkerungsgruppen geschaffen, weil sich die bereits vorhandenen Prognosewerte für die Vorausschätzung zum Beispiel des Bedarfs an Kindergartenplätzen, Schulen und Lehrern oder Altenheimen anbieten.

Eine Prognose der Nachfrage muß sich zwangsläufig auf die Feststellung beschränken, daß der Trend der wachsenden Zahl der Benutzer und der größer werdenden Zahl der Aufträge bislang nicht gebrochen ist.

Diplom-Volkswirt R.-E. Lehmann

## Volkshochschulen 1977

An den Einrichtungen der Weiterbildung können gemäß § 25 des Landesgesetzes zur Neuordnung und Förderung der Weiterbildung in Rheinland-Pfalz statistische Erhebungen durchgeführt werden. Derartige Erhebungen in allen Bereichen der Weiterbildung sind geplant. Die Vorbereitungen dafür nehmen jedoch längere Zeit in Anspruch, weshalb bisher noch keine Daten über alle Weiterbildungseinrichtungen des Landes gewonnen werden konnten.

Doch nach wie vor liegen in Rheinland-Pfalz Daten über die Volkshochschulen vor. Diese Einrich-

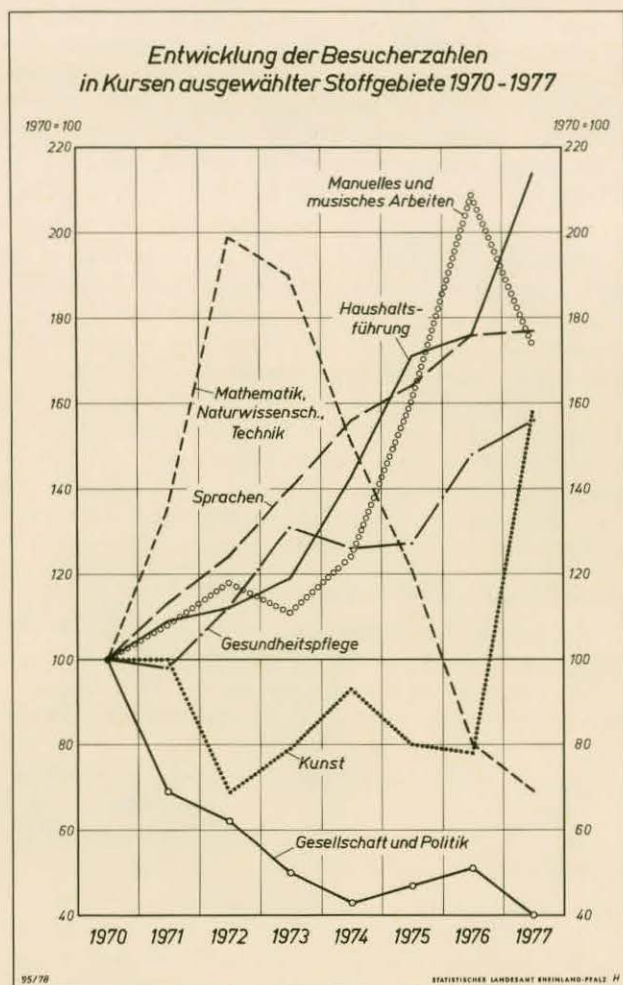
tungen decken einen großen Teil des Angebots an Veranstaltungen der außerschulischen Weiterbildung ab. Die Daten darüber werden seit Jahren aus den VHS-Berichtsbogen gewonnen, die der Deutsche Volkshochschulverband seinen Mitgliedern vorlegt. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen dem Verband der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz und dem Statistischen Landesamt werden diese Bogen alljährlich vom Statistischen Landesamt ausgewertet.

Für die Erstellung der Ergebnisse für das Berichtsjahr 1977 wurden die im Berichtsbogen nach Stoffgebieten ausgewiesenen Veranstaltungen nicht mehr nur nach der Gliederung dieses Bogens zusammengefaßt, sondern auch den im Weiterbildungsgesetz genannten Gruppen der allgemeinen, politischen und berufsbezogenen Weiterbildung zugeordnet.

### Mehr Außenstellen

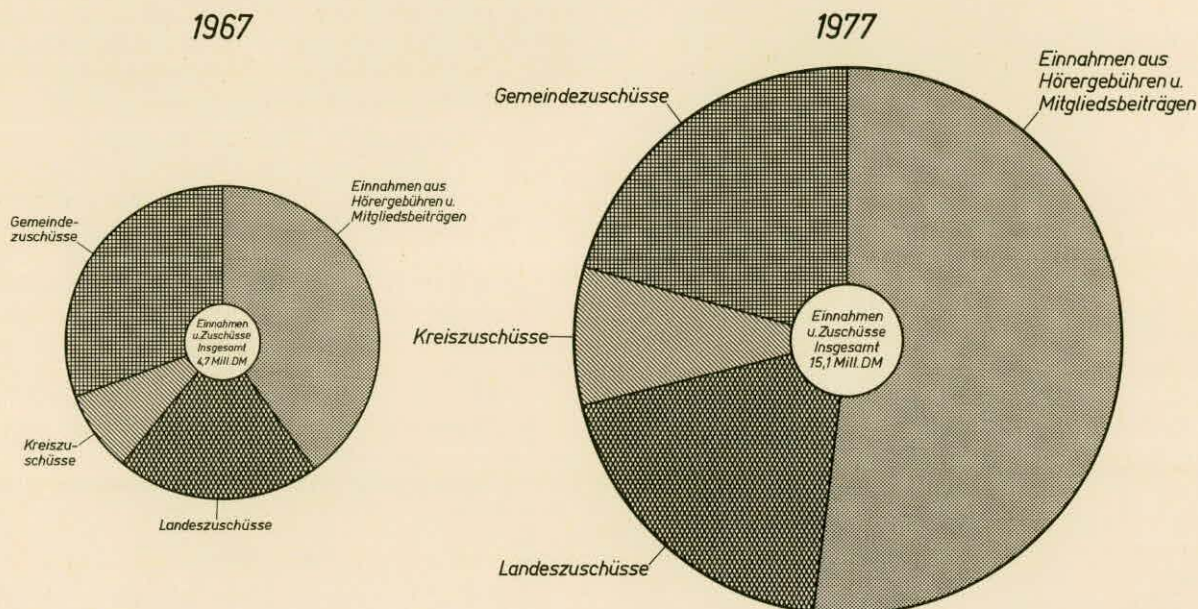
Im Jahre 1977 boten insgesamt 579 Volksbildungseinrichtungen Weiterbildungsveranstaltungen an, und zwar 59 Volkshochschulen mit 60 Außenstellen und 23 Kreisvolkshochschulen mit 437 Außenstellen. Damit ist die Zahl der Volkshochschulen und der Kreisvolkshochschulen seit vier Jahren konstant geblieben, die Zahl der Außenstellen hat dagegen zugenommen.

Das dichteste Netz an Volksbildungseinrichtungen bestand 1977 im Regierungsbezirk Koblenz mit 27 Volkshochschulen und 10 Kreisvolkshochschulen, die zusammen 264 Außenstellen unterhielten. In diesem Regierungsbezirk entfällt jetzt auf 4 500 Einwohner eine Einrichtung. Damit hat sich die Versorgung mit Volksbildungseinrichtungen gegenüber den Vorjahren weiterhin verbessert. Aber auch in den Regierungsbezirken Trier und Rheinhessen-Pfalz stellte sich 1977 die Situation noch etwas günstiger dar als 1976. Mit 7 Volkshochschulen und 3 Kreisvolkshochschulen mit zusammen 63 Außenstellen entfiel im Regierungsbezirk Trier auf 6 500 Einwohner eine Volksbildungseinrichtung. In Rheinhessen-Pfalz lag diese Relation bei 8 800 Einwohnern je Volkshochschuleinrichtung. Dort führten im Berichtsjahr 25 Volkshochschulen und 10 Kreisvolkshochschulen mit insgesamt 170 Außenstellen Weiterbildungsveranstaltungen durch.





## Finanzierung der Volksbildungseinrichtungen 1967 und 1977



35/78

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ 14

Für ihre Arbeit standen den Volksbildungseinrichtungen 1977 insgesamt 15,1 Mill. DM zur Verfügung, das heißt rund 1,2 Mill. DM mehr als im Vorjahr. Diese Mittel kamen zu mehr als der Hälfte aus den Einnahmen aus Hörergebühren und Mitgliedsbeiträgen. Gemeindezuschüsse und Landeszuschüsse machten jeweils rund ein Fünftel der Mittel aus, ein Zwölftel kam aus Kreiszuschüssen.

### Über 220 000 Kursbelegungen

Das Angebot der Volkshochschulen ist sehr breit gefächert. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt bei Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften, die über einen längeren Zeitraum, also über ein Semester, zumindest über mehrere Wochen oder über Wochenenden durchgeführt werden. Mit dieser Veranstaltungsart, die die Mitarbeit der Teilnehmer erfordert, wird jeweils nur ein kleiner Benutzerkreis angesprochen. Denn sinnvolles Arbeiten ist in den Kursen und Lehrgängen in der Regel nur möglich, wenn die Gruppen klein sind. Ein wesentlich größerer Konsumentenkreis kann dagegen mit Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen angesprochen werden. Bei dieser Veranstaltungsart werden einmalig oder auch in kurzen Zeitabständen aufeinander folgend einzelne Themen oder Themenkomplexe behandelt. Neben den längerfristigen Veranstaltungen und diesen Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen führen die Volkshochschulen auch Studienreisen und Studienfahrten durch und veranstalten Ausstellungen über einzelne Stoffgebiete.

Die Zahl der durchgeführten längerfristigen Veranstaltungen hat in den vergangenen Jahren immer

mehr zugenommen. Im Berichtsjahr waren es 12 382 Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften und damit über 900 mehr als noch vor einem Jahr. 1970 waren 7 946 derartiger Veranstaltungen durchgeführt worden. Die Kurse des Jahres 1977 waren von 222 265 Interessenten belegt worden. Das sind etwas weniger Kursbesucher als im Jahr zuvor, als sich 238 061 Teilnehmer für diese Weiterbildungsveranstaltungen eingeschrieben hatten.

Durch die Ausweitung des Kursangebotes und den Rückgang der Besucherzahlen ging die durchschnittliche Belegung pro Kurs gegenüber dem Vorjahr von 20,8 auf 18,0 zurück. Im Schnitt frequentierten damit rund 6 Lernwillige weniger als noch 1970 einen Kurs.

### Weiter steigendes Interesse für Sprachkurse

Innerhalb des Angebotes an längerfristigen Veranstaltungen bilden die Sprachkurse den größten Bereich. Sie machten auch in den zurückliegenden Jahren einen bedeutenden Teil des Kursangebotes der Volksbildungseinrichtungen aus und fanden immer mehr Interessenten. Ihr Anteil am Gesamtangebot wuchs ständig; 1977 lag er bei fast einem Drittel. Mehr als ein Viertel aller Kursbelegungen wurde allein für die Sprachkurse registriert. Die stärkste Nachfrage galt dabei den Kursen für Englisch (15% aller Kursbelegungen), aber auch Französischkurse (8,4%) waren sehr gefragt. Die übrigen Sprachkurse, wie etwa die für Spanisch, Italienisch, Russisch oder auch Deutsch als Fremdsprache spielten gegenüber den Englisch- und Französischkursen keine so große Rolle, doch zogen sie immer noch



Besucher von Kursen und Lehrgängen der Volksbildungseinrichtungen nach Geschlecht 1970 - 1977

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Anzahl	%	
1970	188 754	45,4	54,6
1971	186 399	43,0	57,0
1972	194 059	41,4	58,6
1973	204 256	40,2	59,7
1974	209 352	39,4	60,6
1975	216 978	38,5	61,5
1976	238 061	37,3	62,7
1977	222 265	34,7	65,3

über 11 000 Lernwillige an. Für alle Sprachkurse zusammen sind mehr als 58 000 Belegungen festgestellt worden.

Neben den Sprachkursen stießen auch die Kurse für Gesundheitspflege auf großes Interesse (15,3% aller Kursbelegungen), wobei Gymnastikkurse sowie Lehrgänge für Yoga und autogenes Training an erster Stelle standen.

So wie die Sprachkurse und die Kurse für Gesundheitspflege von 1970 bis 1977 stark steigende Belegungszahlen zu verzeichnen hatten, nahm auch die Nachfrage nach Kursen für manuelles und musikalisches Arbeiten und für Kurse über Haushaltsführung zu. Wesentlich weniger Belegungen gegenüber 1970 gab es im Berichtsjahr dagegen für die längerfristigen Veranstaltungen für die Stoffgebiete Gesellschaft und Politik sowie Mathematik, Naturwissenschaften und Technik.

Auch bei den Vorbereitungskursen auf Schulabschlüsse gingen die Teilnehmerzahlen seit 1970 auf weniger als ein Viertel zurück. 1977 wurden in diesen Kursen 1 435 Besucher gezählt, mehr als die Hälfte davon wollte den Realschulabschluß oder die Fachhochschulreife nachholen. Auf einen nachträglich zu erwerbenden Hauptschulabschluß bereiteten sich über 400 Teilnehmer vor, mehr als 50 Interessenten wollten sich mit dem Kursbesuch auf das Abitur vorbereiten.

### Die meisten Kursbesucher sind Frauen

Mit dem Angebot an Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen und Arbeitsgemeinschaften der Volksbildungseinrichtungen werden in erster Linie Frauen angesprochen. 1977 waren fast zwei Drittel aller Hörer in diesen Veranstaltungen weiblichen Geschlechts. Damit hat sich der seit 1970 zu beobachtende Trend fortgesetzt, daß der Anteil der Frauen bei den Besuchern von Volkshochschulkursen immer größer wird und auch immer mehr Frauen dieses Weiterbildungsangebot nutzen. 1970 war noch fast die Hälfte aller Kursteilnehmer (45,4%) Männer gewesen, bis 1977 sank ihr Anteil um über 10 Prozentpunkte auf 34,7%.

Je nach Stoffgebiet war allerdings die Geschlechterproportion in den Volkshochschulkursen sehr unterschiedlich. In den Lehrgängen zum Gebiet Haushaltsführung waren 9 von 10 Teilnehmern weiblich, in den Kursen zur Gesundheitspflege machten Frauen gut drei Viertel der Besucher aus und die Sprach-

kurse wie auch die Kurse für manuelles und musikalisches Arbeiten und die Lehrgänge für Verwaltung und kaufmännische Praxis wurden zu zwei Dritteln von Frauen frequentiert. Dagegen waren Frauen in den längerfristigen Veranstaltungen zu den Bereichen Gesellschaft und Politik (47,1%), bei Vorbereitungskursen auf Schulabschlüsse (41,5%) und bei Kursen zum Bereich Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (35,4%) in der Minderzahl.

Allerdings haben sich hier zwischen 1970 und 1977 einige Verschiebungen ergeben. Der Anteil der Frauen hat dabei gerade in den Kursen zugenommen, in denen die Männer dominierten, also in den Veranstaltungen zu den Themenbereichen Gesellschaft und Politik sowie Mathematik, Naturwissenschaften und Technik sowie in den Vorbereitungskursen auf Schulabschlüsse. Er nahm jedoch auch stark zu in den Kursen für manuelles und musikalisches Arbeiten und in den Kursen zur Gesundheitspflege. Zurückgegangen ist der Anteil der Frauen nur in den Lehrgängen zur Haushaltsführung, von denen sich offensichtlich in zunehmendem Maße auch Männer angesprochen fühlen.

### Jeder 10. Kursteilnehmer älter als 50 Jahre

Im Besucherkreis der längerfristigen Veranstaltungen hat sich nicht nur die Geschlechterproportion, sondern auch die Altersstruktur geändert. So wurden 1977 die Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften der Volkshochschuleinrichtungen vor allem von Besuchern zwischen 25 und 50 Jahren belegt (45,7%). Dieser Altersgruppe hatten 1970 erst 37,8% der Besucher angehört. Andererseits waren damals mehr als die Hälfte (53,8%) aller Kursbesucher unter 25 Jahre alt. Deren Anteil sank bis 1977 auf 43,6% ab. Jeder zehnte Kursbesucher des Jahres 1977 war älter als 50 Jahre, 1970 hatte jeder zwölfte Teilnehmer dieser Altersgruppe angehört.

Erwartungsgemäß waren 1970 die unter 25jährigen in den Kursen zur berufsbezogenen Weiterbildung überrepräsentiert, während die über 50jährigen sich vor allem an Veranstaltungen zu den Bereichen Länder- und Heimatkunde, politische Weiterbildung sowie Gesundheitspflege über ihren Anteil an der gesamten Besucherzahl hinaus beteiligten. Die Teilnehmer in der Altersgruppe zwischen 25 und 50 Jahren dominierten dagegen in Veranstaltungen

Altersstruktur der Besucher von Kursen und Lehrgängen 1970 - 1977

Jahr	Besucher im Alter von ... Jahren		
	unter 25	25 - 50	über 50
	%		
1970	53,8	37,8	8,4
1971	51,1	40,9	8,0
1972	50,1	42,7	7,2
1973	51,4	41,6	7,1
1974	48,5	44,0	7,5
1975	47,2	43,8	9,0
1976	44,2	43,8	12,0
1977	43,6	45,7	10,7



Tätigkeit der Volksbildungseinrichtungen nach Stoffgebieten 1977

Stoffgebiet	Belegungen von Kursen, Lehrgängen, Arbeitskreisen, Arbeitsgemeinschaften			Besucher von Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen		
	Heim- volks- hochschulen	Volks- hochschulen	Kreis- volks- hochschulen	Heim- volks- hochschulen	Volks- hochschulen	Kreis- volks- hochschulen
Anzahl						
A. Allgemeine Weiterbildung	376	103 883	49 168	370	134 842	78 892
Erziehung/Philosophie/Psychologie	119	5 642	3 943	355	9 932	8 007
Kunst	155	10 889	5 820	-	30 914	7 900
Länder- und Heimatkunde	102	5 618	1 794	15	30 672	29 174
Sprachen	-	44 050	14 117	-	832	371
Manuelles und musikalisches Arbeiten	-	16 684	10 528	-	3 716	5 375
Gesundheitspflege	-	21 000	12 966	-	5 074	4 058
Theateraufführungen/Konzerte	-	-	-	-	53 702	24 007
B. Politische Weiterbildung	2 626	7 136	2 621	80	15 544	7 752
Gesellschaft und Politik	2 626	7 136	2 621	80	15 544	7 752
C. Berufsbezogene Weiterbildung	673	34 391	18 636	322	5 414	6 806
Mathematik/Naturwissenschaften/Technik	673	4 769	2 316	322	3 122	3 118
Verwaltung und kaufmännische Praxis	-	17 772	5 919	-	335	446
Haushaltsführung	-	10 728	10 088	-	750	3 150
Vorbereitung auf Schulabschlüsse	-	1 122	313	-	1 207	92
D. Sonstige	761	1 118	876	1 511	28 462	8 211
Insgesamt	4 436	146 528	71 301	2 283	184 262	101 661
Anteil in %						
A. Allgemeine Weiterbildung	8,5	70,9	69,0	16,2	73,2	77,6
Erziehung/Philosophie/Psychologie	2,7	3,9	5,5	15,5	5,4	7,9
Kunst	3,5	7,4	8,2	-	16,8	7,8
Länder- und Heimatkunde	2,3	3,8	2,5	0,7	16,6	28,7
Sprachen	-	30,1	19,8	-	0,5	0,4
Manuelles und musikalisches Arbeiten	-	11,4	14,8	-	2,0	5,3
Gesundheitspflege	-	14,3	18,2	-	2,8	4,0
Theateraufführungen/Konzerte	-	-	-	-	29,1	23,6
B. Politische Weiterbildung	59,2	4,9	3,7	3,5	8,4	7,6
Gesellschaft und Politik	59,2	4,9	3,7	3,5	8,4	7,6
C. Berufsbezogene Weiterbildung	15,2	23,5	26,1	14,1	2,9	6,7
Mathematik/Naturwissenschaften/Technik	15,2	3,3	3,2	14,1	1,7	3,1
Verwaltung und kaufmännische Praxis	-	12,1	8,3	-	0,2	0,4
Haushaltsführung	-	7,3	14,1	-	0,4	3,1
Vorbereitung auf Schulabschlüsse	-	0,8	0,4	-	0,7	0,1
D. Sonstige	17,2	0,8	1,2	66,2	15,4	8,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

tungen zum Thema Kunst, aber auch in den Sprachkursen.

### Großes Interesse für Theateraufführungen und Konzerte

Neben den längerfristigen Veranstaltungen bilden die Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit der Volksbildungseinrichtungen. Während allerdings die Zahl der durchgeführten Kurse, Lehrgänge, Arbeitskreise und Arbeitsgemeinschaften und auch die Zahl der Belegungen dieser Veranstaltungen 1977 weit über den entsprechenden Werten von 1970 lag, zeigt sich für die Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen beim Vergleich dieser beiden Jahre ein deutlicher Rückgang sowohl bei der Zahl der Veranstaltungen als auch bei der Zahl der Besucher. Doch wurden bei den 4 110 im Berichtsjahr angebotenen Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen mit 288 206 Besuchern immer noch mehr Interessenten angesprochen als mit den Kursen, zu denen sich über 220 000 Teilnehmer meldeten.

Mehr als ein Viertel aller Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen befaßte sich 1977 mit Themen aus dem Gebiet der Länder- und Heimatkunde. Doch auch Vorträge oder Veranstaltungen zum Stoffgebiet Kunst (13,6% aller Veranstaltungen)

und zum Bereich Gesellschaft und Politik (12,2%) nahmen breiten Raum ein.

Die meisten Interessenten wurden jedoch mit Theateraufführungen und Konzerten angesprochen. Mehr als ein Viertel aller Besucher von Einzelveranstaltungen war im Berichtsjahr zu diesen Veranstaltungen gekommen.

Die Vorträge aus dem Bereich der Länder- und Heimatkunde zogen gut ein Fünftel der Besucher an, und für den Bereich der Kunst wie auch für Vorträge zu Gesellschaft und Politik fanden sich zahlreiche Interessenten. Da mit dieser Veranstaltungsart ein größerer Besucherkreis angesprochen werden kann, lagen hier die durchschnittlichen Besucherzahlen je Veranstaltung wesentlich höher als bei den Kursen. Sie schwankten zwischen 22 und 212 Teilnehmern; der Durchschnitt lag bei 70 Besuchern je Veranstaltung.

### Studienreisen immer mehr gefragt

Die von den Volkshochschuleinrichtungen neben Kursen und Vorträgen angebotenen Studienfahrten und Studienreisen erfreuen sich offensichtlich zunehmender Beliebtheit. Der Unterschied zwischen diesen beiden Veranstaltungsarten besteht darin, daß sich Studienreisen über mehrere Tage erstrecken, während Studienfahrten oder Exkursionen nur



einen Tag oder wenige Stunden in Anspruch nehmen.

Im Berichtsjahr wurden von Volkshochschuleinrichtungen 318 Studienreisen durchgeführt, das sind zweieinhalbmal so viele wie noch 1970. Es meldeten sich dafür 11 336 Teilnehmer. Mehr als die Hälfte der Studienreisen führte in Länder Westeuropas (ohne Bundesrepublik), für fast ein Drittel der Reisen lag das Ziel in der Bundesrepublik. Teilnehmer an Studienreisen fuhren auch in die DDR (7 Reisen), in Länder Osteuropas (41) und in außereuropäische Länder (10). Die durchschnittliche Teilnehmerzahl bei den Studienreisen lag bei 36. Im Schnitt waren die Reisenden fast 8 Tage unterwegs.

Auch Studienfahrten und Exkursionen werden immer mehr durchgeführt und finden auch zunehmend Interessenten. 1977 fanden 830 solcher Exkursionen statt, an denen sich 35 644 Personen beteiligten. Das Gros dieser Veranstaltungen bildeten die 448 durchgeführten Theater- und Konzertfahrten mit über 21 000 Beteiligten. Auch die 192 Hei-

mat- und Naturkundefahrten sowie die 106 Betriebsbesichtigungen stießen auf breites Interesse. Ebenso wurde mit den 50 durchgeführten kunstgeschichtlichen Fahrten und 34 Museen- und Ausstellungsfahrten jeweils ein großer Teilnehmerkreis angesprochen.

Weitere Aktivitäten entwickelten die Volksbildungseinrichtungen auch mit der Durchführung von Ausstellungen. 1977 wurden insgesamt 137 Ausstellungen veranstaltet, die meisten davon waren den Stoffgebieten Kunst (44,5%) sowie manuelles und musikalisches Arbeiten (38,7%) zuzurechnen. Zu diesen Ausstellungen, die im Durchschnitt über 7 Tage gingen, kamen insgesamt 67 573 Besucher. Mehr als die Hälfte davon wurde bei den Kunstaussstellungen registriert, mit den Ausstellungen manueller und musischer Arbeiten und zum Gebiet Länder- und Heimatkunde wurden rund 22% bzw. 17% aller Ausstellungsbesucher erreicht.

*Diplom-Volkswirtin G. Kernich-Möhringer*

## Regionale Umsatzentwicklung im Einzelhandel 1967-1976

Eine regionale Untergliederung der Einzelhandelsumsätze, die insbesondere auch für die Feststellung der Versorgung der Bevölkerung von Interesse ist, ist wegen der mit der Bereitstellung dieser Daten verbundenen hohen Kosten (Totalerfassung) nur in größeren Zeitabständen möglich. Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik, die alle zwei Jahre die Umsätze in tiefer regionaler Gliederung zur Verfügung stellt, haben bei Mehrbetriebsunternehmen den Nachteil, daß der gesamte Unternehmensumsatz an dem Ort nachgewiesen wird, an dem das Unternehmen seinen Sitz hat. Um diesen Nachteil zu beseitigen, werden in Rheinland-Pfalz seit 1966 alle zwei Jahre die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mit denen der monatlichen und jährlichen Einzelhandelsstatistik so kombiniert, daß Ergebnisse für die regionale Verteilung der Einzelhandelsumsätze nach kreisfreien Städten und Landkreisen anfallen. Diese Statistik wurde für das Jahr 1976 zum fünften Mal wiederholt, so daß nunmehr über die Darstellung der Struktur hinaus auch die Entwicklung innerhalb der kreisfreien Städte und Landkreise über einen Zeitraum von zehn Jahren beobachtet werden kann.

### Höchste Steigerung der Einzelhandelsumsätze im Regierungsbezirk Trier

Im Jahre 1976 erzielten die in Rheinland-Pfalz gelegenen Einzelhandelsgeschäfte einen Umsatz von 16,2 Mrd. DM. Das sind 21,5% mehr als zwei Jahre zuvor. Damit hat die zweijährige Wachstumsrate nach einer konjunkturell bedingten Abschwächung im Jahre 1974 (+ 15,3%) wieder einen Stand erreicht, der nahe bei der Rate von 1972 (+ 22,3%) lag. Von 1966 bis 1976 erhöhten sich die Einzelhandelsumsätze um insgesamt 131%.

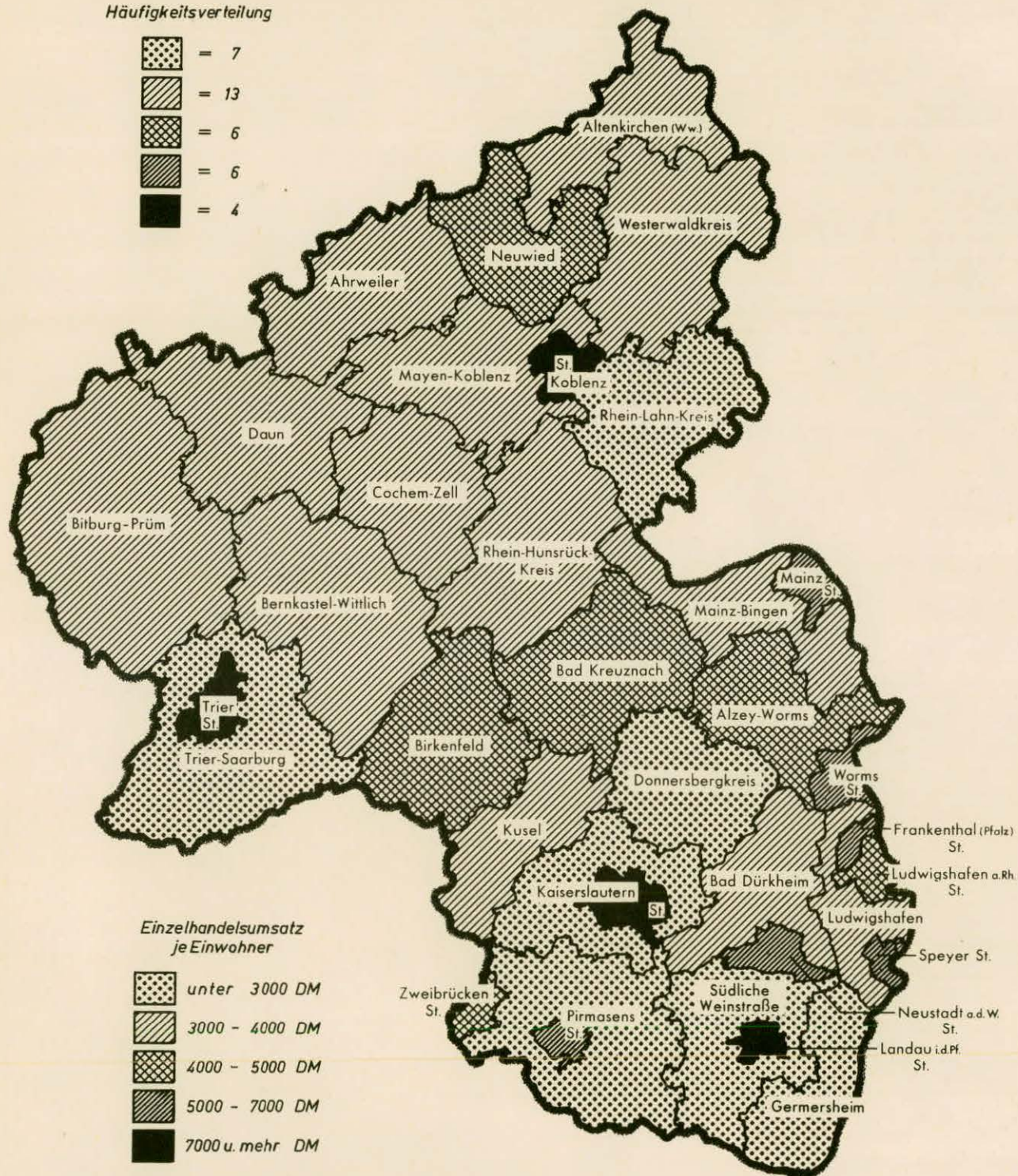
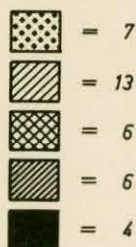
Da die Ergebnisse der Kombinationsstatistik 1966 nur nach dem damaligen Stand der Verwaltungsgliederung zur Verfügung stehen, muß als neues

Ausgangsjahr für die Analyse der längerfristigen Umsatzentwicklung nach kreisfreien Städten und Landkreisen das Jahr 1967, für das tiefgegliederte Ergebnisse aus der Handels- und Gaststättenzählung vorliegen, gewählt werden. Da die allgemeine Konjunkturlage in diesem Jahr einen Tiefstand erreicht hatte, erlebten die Einzelhandelsumsätze seit längerem erstmals wieder einen Rückgang (— 0,5%), so daß die zwischen 1967 und 1976 errechnete Veränderungsrate mit + 132% sogar etwas höher lag. Die einzelnen Verwaltungsbezirke wiesen aber zum Teil erhebliche Abweichungen von dieser Durchschnittsentwicklung auf. So zeigte sich, daß die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte im Regierungsbezirk Trier, in dem mit der Eifel die am dünnsten besiedelte Landschaft des Landes liegt, mit + 150% in dieser Zeit überdurchschnittlich stark angestiegen sind. Zu dieser Entwicklung trug neben den Landkreisen Bernkastel-Wittlich (+ 144%), Bitburg-Prüm (+ 148%) und Daun (+ 149%) vor allem aber die Stadt Trier (+ 156%) bei, die insbesondere in den Jahren 1972 und 1976 Wachstumsraten von jeweils fast einem Drittel verzeichnete. Im Vergleich dazu verlief die Entwicklung im Regierungsbezirk Koblenz mit + 125% deutlich unterdurchschnittlich. Im geringsten Maße erhöhten sich hier die Einzelhandelsumsätze in den Landkreisen Cochem-Zell (+ 101%), Rhein-Lahn-Kreis (+ 108%) und Birkenfeld (+ 109%), während der Rhein-Hunsrück-Kreis mit einem Wachstum von + 169% deutlich aus dem Rahmen fällt. Die weitaus größten Steigerungsraten von allen Landkreisen und kreisfreien Städten konnten jedoch die Kreise Ludwigshafen (+ 258%), Alzey-Worms (+ 229%) sowie die Stadt Frankenthal (+ 198%) verbuchen.



# Regionale Absatzintensität im Einzelhandel 1976

Häufigkeitsverteilung





Umsatz der Einzelhandelsniederlassungen in den Verwaltungsbezirken 1967 - 1976

Verwaltungsbezirk <sup>1)</sup>	1967	1968	1970	1972	1974	1976
Mill. DM						
Kreisfreie Stadt Koblenz	506	510	693	830	948	1 097
Landkreise						
Ahrweiler	175	176	229	285	328	398
Altenkirchen (Ww.)	186	199	259	311	348	403
Bad Kreuznach	309	327	409	463	556	662
Birkenfeld	183	177	223	248	283	383
Cochem-Zell	102	106	129	156	166	205
Mayen-Koblenz	285	339	384	489	550	669
Neuwied	297	307	387	459	537	702
Rhein-Hunsrück-Kreis	112	122	146	197	234	301
Rhein-Lahn-Kreis	169	173	202	250	296	352
Westerwaldkreis	214	240	310	369	435	529
RB Koblenz	2 539	2 676	3 371	4 055	4 682	5 700
Kreisfreie Stadt Trier	392	402	495	654	770	1 005
Landkreise						
Bernkastel-Wittlich	172	189	253	305	347	426
Bitburg-Prüm	128	139	171	219	265	317
Daun	71	62	88	125	155	177
Trier-Saarburg	110	125	174	206	238	255
RB Trier	873	917	1 181	1 509	1 775	2 179
Kreisfreie Städte						
Frankenthal (Pfalz)	84	88	125	147	185	250
Kaiserslautern	356	369	437	563	682	872
Landau i. d. Pfalz	128	165	192	241	265	325
Ludwigshafen a. Rhein	425	440	560	677	722	801
Mainz	602	630	795	958	1 076	1 200
Neustadt a. d. Weinstr.	122	121	157	188	284	292
Pirmasens	175	187	247	287	310	362
Speyer	125	121	173	205	232	272
Worms	229	241	309	389	416	523
Zweibrücken	92	98	94	114	142	161
Landkreise						
Alzey-Worms	124	184	245	310	351	408
Bad Dürkheim	160	155	201	243	290	454
Donnersbergkreis	67	71	93	107	119	150
Germersheim	91	95	129	150	172	240
Kaiserslautern	108	103	153	207	197	237
Kusel	106	104	144	157	182	265
Südliche Weinstraße	105	115	151	193	240	275
Ludwigshafen	105	114	203	226	307	376
Mainz-Bingen	259	275	355	472	525	610
Pirmasens	99	109	138	163	184	247
RB Rheinhessen-Pfalz	3 562	3 784	4 898	5 998	6 878	8 325
Rheinland-Pfalz	6 974	7 377	9 450	11 562	13 335	16 204
Kreisfreie Städte	3 237	3 372	4 275	5 251	6 031	7 162
Landkreise	3 737	4 004	5 175	6 311	7 304	9 042

1) Die regionale Zuordnung erfolgte nach dem Gebietsstand von 1976. Als Umrechnungsschlüssel diente die Einwohnerzahl.



## Umsatz der Einzelhandelsniederlassungen je Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1972 - 1976

Verwaltungsbezirk	1972			1974			1976			Veränderung	
	ins-gesamt	je Einwohner		ins-gesamt	je Einwohner		ins-gesamt	je Einwohner		1974 zu 1972	1976 zu 1974
	Mill.DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	Mill.DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	Mill.DM	DM	Abweichung vom Landes Ø in %	%	
Kreisfreie Stadt Koblenz	830	6 896	120,1	948	7 947	119,8	1 097	9 378	111,2	14,2	15,7
Landkreise											
Ahrweiler	285	2 692	- 14,1	328	2 985	- 17,5	398	3 642	- 18,0	15,1	21,3
Altenkirchen (Ww.)	311	2 531	- 19,2	348	2 828	- 21,8	403	3 316	- 25,3	11,9	15,8
Bad Kreuznach	463	3 124	- 0,3	556	3 754	3,8	662	4 510	1,6	20,1	19,1
Birkenfeld	248	2 668	- 14,8	283	3 102	- 14,2	383	4 285	- 3,5	14,1	35,3
Cochem-Zell	156	2 378	- 24,1	166	2 553	- 29,4	205	3 214	- 27,6	6,4	23,5
Mayen-Koblenz	489	2 602	- 16,9	550	2 889	- 20,1	669	3 517	- 20,8	12,5	21,6
Neuwied	459	3 055	- 2,5	537	3 500	- 3,2	702	4 579	3,1	17,0	30,7
Rhein-Hunsrück-Kreis	197	2 225	- 29,0	234	2 634	- 27,2	301	3 380	- 23,9	18,8	28,6
Rhein-Lahn-Kreis	250	2 107	- 32,7	296	2 447	- 32,3	352	2 950	- 33,6	18,4	18,9
Westerwaldkreis	369	2 214	- 29,3	435	2 622	- 27,5	529	3 212	- 27,7	17,9	21,6
RB Koblenz	4 055	2 965	- 5,4	4 682	3 402	- 5,9	5 700	4 179	- 5,9	15,5	21,7
Kreisfreie Stadt Trier	654	6 323	101,8	770	7 613	110,5	1 005	10 139	128,3	17,7	30,5
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	305	2 778	- 11,3	347	3 192	- 11,7	426	3 956	- 10,9	13,8	22,8
Bitburg-Prüm	219	2 354	- 24,9	265	2 903	- 19,7	317	3 508	- 21,0	21,0	19,6
Daun	125	2 210	- 29,5	155	2 759	- 23,7	177	3 171	- 28,6	24,0	14,2
Trier-Saarburg	206	1 728	- 44,8	238	1 967	- 45,6	255	2 091	- 52,9	15,5	7,1
RB Trier	1 509	3 130	- 0,1	1 775	3 711	2,6	2 179	4 591	3,4	17,6	22,8
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	147	3 482	11,1	184	4 190	15,9	250	5 703	28,4	25,2	35,9
Kaiserslautern	563	5 561	77,5	682	6 678	84,7	872	8 692	95,7	21,1	27,9
Landau i. d. Pfalz	241	6 253	99,6	265	6 942	92,0	325	8 775	97,6	10,0	22,6
Ludwigshafen a. Rhein	677	3 859	23,2	722	4 150	14,8	801	4 825	8,6	6,6	10,4
Mainz	958	5 363	71,2	1 076	5 847	61,7	1 200	6 528	47,0	12,3	11,5
Neustadt a. d. Weinstr.	188	3 699	18,1	284	5 555	53,6	292	5 770	29,9	51,1	2,8
Pirmasens	287	5 105	62,9	310	5 674	56,9	362	6 851	54,3	8,0	16,8
Speyer	205	4 783	52,7	232	5 195	43,7	272	6 172	39,0	13,2	17,2
Worms	389	5 063	61,6	416	5 451	50,7	523	6 955	56,6	6,9	25,7
Zweibrücken	114	2 990	- 4,6	142	3 889	7,5	161	4 520	1,8	24,6	13,4
Landkreise											
Alzey-Worms	310	3 152	0,6	351	3 640	0,7	408	4 289	- 3,4	13,2	16,2
Bad Dürkheim	243	2 086	- 33,4	290	2 509	- 30,6	454	3 967	- 10,7	19,3	56,6
Donnersbergkreis	107	1 601	- 48,9	119	1 765	- 51,2	150	2 259	- 49,1	11,2	26,1
Germersheim	150	1 571	- 49,9	172	1 747	- 48,3	240	2 439	- 45,1	14,7	39,5
Kaiserslautern	207	2 134	- 31,9	197	2 024	- 44,0	237	2 451	- 44,8	- 4,8	20,3
Kusel	157	1 983	- 36,7	182	2 346	- 35,1	265	3 464	- 22,0	15,9	45,6
Südliche Weinstraße	193	1 981	- 36,8	240	2 465	- 31,8	275	2 840	- 36,1	24,4	14,6
Ludwigshafen	226	1 869	- 40,3	307	2 519	- 30,3	376	3 095	- 30,3	35,8	22,5
Mainz-Bingen	472	3 104	- 0,9	525	3 399	- 6,0	610	3 963	- 10,8	11,2	16,2
Pirmasens	163	1 569	- 49,9	184	1 809	- 50,0	247	2 469	- 44,4	12,9	34,2
RB Rheinhessen-Pfalz	5 998	3 270	4,4	6 878	3 751	3,7	8 325	4 598	3,5	14,7	21,0
Rheinland-Pfalz	11 562	3 133	-	13 335	3 616	-	16 204	4 441	-	15,3	21,5
Kreisfreie Städte	5 251	5 122	63,5	6 031	5 879	62,6	7 162	7 121	60,3	14,9	18,8
Landkreise	6 311	2 378	- 24,1	7 304	2 744	- 24,1	9 042	3 421	- 23,0	15,7	23,8



## Umsatz der Einzelhandelsniederlassungen nach Unternehmenssitz und Verwaltungsbezirken 1976

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Einbetriebsunternehmen <sup>1)</sup>			Niederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen				
		zusammen		unter	über	zusammen		Unternehmenssitz	
				1 Mill. DM Umsatz				innerhalb	außerhalb
								Rheinland-Pfalz	
		1 000 DM	%		1 000 DM		%	1 000 DM	
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 096 894	479 428	43,7	177 369	302 059	617 466	56,3	216 966	400 500
Landkreise									
Ahrweiler	398 410	306 500	76,9	169 877	136 623	91 910	23,1	55 662	36 248
Altenkirchen (Ww.)	402 536	326 663	81,2	167 990	158 673	75 873	18,8	32 983	42 890
Bad Kreuznach	661 744	406 151	61,4	181 086	225 065	255 593	38,6	108 097	147 496
Birkenfeld	383 160	315 023	82,2	128 697	186 326	68 137	17,8	32 733	35 404
Cochem-Zell	204 533	161 769	79,1	90 822	70 947	42 764	20,9	25 315	17 440
Mayen-Koblenz	668 679	421 484	63,0	225 479	196 005	247 195	37,0	149 563	97 632
Neuwied	701 539	490 137	69,9	209 320	280 817	211 402	30,1	87 242	124 160
Rhein-Hunsrück-Kreis	301 390	231 706	76,9	131 986	99 720	69 684	23,1	25 650	44 034
Rhein-Lahn-Kreis	351 523	271 039	77,1	154 587	116 452	80 484	22,9	42 555	37 929
Westerwaldkreis	529 204	408 476	77,2	195 239	213 237	120 237	22,8	72 621	48 107
RB Koblenz	5 699 612	3 818 376	67,0	1 832 452	1 985 924	1 881 236	33,0	849 387	1 031 849
Kreisfreie Stadt Trier	1 004 882	382 987	38,1	155 824	227 163	621 895	61,9	324 816	297 079
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	425 844	358 311	84,1	160 045	198 266	67 533	15,9	55 616	11 917
Bitburg-Prüm	316 823	260 085	82,1	122 365	137 720	56 738	17,9	42 754	13 984
Daun	177 076	143 286	80,9	70 535	72 751	33 790	19,1	33 790	
Trier-Saarburg	254 618	219 758	86,3	130 668	89 090	34 860	13,7	34 860	
RB Trier	2 179 243	1 364 427	62,6	639 437	724 990	814 816	37,4	484 001	330 815
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	249 920	123 935	49,6	57 116	66 819	125 985	50,4	59 179	66 806
Kaiserslautern	872 495	409 438	46,9	143 482	265 956	463 057	53,1	230 491	232 566
Landau i. d. Pfalz	325 374	181 025	55,6	69 902	111 123	144 349	44,4	29 782	114 567
Ludwigshafen a. Rhein	801 305	400 820	50,0	175 575	225 245	400 485	50,0	27 545	372 940
Mainz	1 200 484	530 364	44,2	200 500	329 864	670 120	55,8	176 625	493 495
Neustadt a. d. Weinstr.	292 020	178 597	61,2	70 902	107 695	113 423	38,8	17 106	96 317
Pirmasens	361 771	210 270	58,1	96 115	114 155	151 501	41,9	26 759	124 742
Speyer	272 246	139 361	51,2	51 943	87 418	132 885	48,8	23 421	109 464
Worms	523 169	258 761	49,5	103 202	155 559	264 408	50,5	116 489	147 919
Zweibrücken	161 461	110 837	68,6	48 173	62 664	50 624	31,4	26 205	24 419
Landkreise									
Alzey-Worms	408 244	228 969	56,1	81 226	147 743	179 275	43,9	164 628	14 647
Bad Dürkheim	454 485	245 730	54,1	144 061	101 669	208 755	45,9	157 019	51 736
Donnersbergkreis	150 316	122 781	81,7	71 081	51 700	27 535	18,3	27 535	
Germersheim	240 091	167 285	69,7	109 909	57 376	72 806	30,3	72 206	
Kaiserslautern	237 359	194 393	81,9	115 790	78 603	42 966	18,1	42 966	
Kusel	265 264	216 725	81,7	89 527	127 198	48 539	18,3	48 539	
Südliche Weinstraße	274 845	217 257	79,0	112 380	104 877	57 588	21,0	29 394	28 194
Ludwigshafen	376 351	182 012	48,4	107 920	74 092	194 339	51,6	163 922	30 417
Mainz-Bingen	610 438	522 697	85,6	168 554	354 143	87 741	14,4	21 752	65 989
Pirmasens	247 063	219 295	88,8	128 025	91 270	27 768	11,2	27 768	
RB Rheinhessen-Pfalz	8 324 701	4 860 552	58,4	2 145 383	2 715 169	3 464 149	41,6	1 428 667	2 035 482
Rheinland-Pfalz	16 203 556	10 043 355	62,0	4 617 272	5 426 083	6 160 201	38,0	2 762 055	3 398 146
Kreisfreie Städte	7 162 021	3 405 823	47,6	1 350 103	2 055 720	3 756 198	52,4	1 275 384	2 480 814
Landkreise	9 041 535	6 637 532	73,4	3 267 169	3 370 363	2 404 003	26,6	1 486 671	917 332

1) Einschl. Mehrbetriebsunternehmen mit weniger als 1 Mill. DM Umsatz.



## Umsatz der Einzelhandelsniederlassungen nach Wirtschaftsgruppen in den Verwaltungsbezirken 1976

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Waren aller Art	Nahrungs- und Genuß- mittel	Textil- waren, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Pharma- zeutische und kosmetische Artikel	Fahrzeuge, Maschinen, Büro- ein- richtungen	Übrige Waren
	Mill. DM							
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 097	23,1	20,6	23,3	13,6	4,6	10,6	4,2
Landkreise								
Ahrweiler	398	9,0	37,6	10,3	15,0	9,3	9,8	9,0
Altenkirchen (Ww.)	403	6,7	35,8	15,2	14,6	10,5	10,5	6,7
Bad Kreuznach	662	16,8	33,6	12,9	11,3	7,1	11,0	7,3
Birkenfeld	383	18,1	24,0	8,7	11,0	8,1	16,7	13,4
Cochem-Zell	205	10,7	35,1	10,2	18,6	10,2	9,3	5,9
Mayen-Koblenz	669	19,0	35,9	9,0	12,6	8,2	7,9	7,4
Neuwied	702	10,3	33,7	17,0	10,7	8,3	13,2	6,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	301	4,7	36,2	11,0	14,3	8,3	18,2	7,3
Rhein-Lahn-Kreis	352	4,8	40,9	10,5	14,8	12,5	8,3	8,2
Westerwaldkreis	529	6,9	39,5	11,7	11,9	9,2	9,6	11,2
RB Koblenz	5 700	13,8	32,3	14,2	13,0	8,1	11,1	7,5
Kreisfreie Stadt Trier	1 005	24,5	22,0	17,5	12,4	5,4	13,8	4,4
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	426	2,6	39,9	13,1	13,9	7,0	14,0	9,5
Bitburg-Prüm	317	18,6	27,7	11,6	13,2	8,2	11,0	9,7
Daun	177	6,2	36,2	11,8	14,1	9,6	16,4	5,7
Trier-Saarburg	255	6,7	40,4	11,3	12,2	9,8	10,2	9,4
RB Trier	2 179	15,8	29,7	14,6	12,9	6,9	13,2	6,9
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	250	53,2		10,8	17,2	6,8	7,6	4,4
Kaiserslautern	872	27,2	20,3	13,3	12,0	4,4	15,5	7,3
Landau i. d. Pfalz	325	24,2	17,5	16,0	10,7	8,0	17,8	5,8
Ludwigshafen a. Rhein	801	19,6	28,0	14,1	10,1	7,4	13,1	7,7
Mainz	1 200	27,1	19,8	20,5	14,7	6,6	6,1	5,2
Neustadt a. d. Weinstr.	292	45,6		12,3	11,6	6,9	15,4	8,2
Pirmasens	362	15,7	26,0	16,0	9,9	6,9	18,0	7,5
Speyer	272	19,4	27,5	12,9	12,9	7,0	12,9	7,4
Worms	523	18,3	26,2	10,1	22,1	5,7	9,6	8,0
Zweibrücken	161	31,6		20,5	10,6	8,7	16,8	11,8
Landkreise								
Alzey-Worms	408	63,4		7,1	7,6	6,1	10,5	5,3
Bad Dürkheim	454	52,0		11,9	9,0	8,6	11,0	7,5
Donnersbergkreis	150	5,3	39,3	4,7	11,3	12,7	6,7	20,0
Germersheim	240	3,3	42,5	11,7	12,1	10,0	10,8	9,6
Kaiserslautern	237	43,9		10,5	13,1	9,7	13,9	8,9
Kusel	265	56,6		9,8	11,4	7,5	6,0	8,7
Südliche Weinstraße	275	40,3		15,3	11,3	8,4	7,3	17,4
Ludwigshafen	376	68,0		5,8	6,0	7,7	6,9	5,6
Mainz-Bingen	610	63,5		6,2	11,3	7,7	6,7	4,6
Pirmasens	247	39,3		29,6	9,3	9,3	4,0	8,5
RB Rheinhessen-Pfalz	8 325	19,1	30,1	13,4	12,0	7,2	10,7	7,5
Rheinland-Pfalz	16 204	16,8	30,8	13,8	12,5	7,5	11,2	7,4
Kreisfreie Städte	7 162	22,1	23,5	16,8	13,3	6,0	12,1	6,2
Landkreise	9 042	12,6	36,6	11,5	11,9	8,6	10,4	8,4



## Trier mit höchstem Pro-Kopf-Umsatz

Ein Annäherungswert für die Beurteilung des Grades der Versorgung der Bevölkerung mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern stellt der Einzelhandelsumsatz je Einwohner dar. Legt man diese Relation bei der Beobachtung der langfristigen Entwicklung zwischen 1967 und 1976 zugrunde, so ergeben sich entsprechend der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung auch Abweichungen im Entwicklungsverlauf der Einzelhandelsumsätze. Dabei bleiben allerdings mit Ausnahme der Auflösung des Landkreises Zweibrücken (1972) und des Zusammenschlusses des Ober- und Unterwesterwaldkreises (1974) die nach dem 7. November 1970 erfolgten Verschiebungen zwischen den Verwaltungsbezirken, die überwiegend jedoch unbedeutend sind, unberücksichtigt. An der Spitze der Landkreise liegen nun zwar weiterhin Ludwigshafen (+ 242%) und Alzey-Worms (+ 240%). Dann folgen aber schon die Landkreise Bad Dürkheim (+ 188%) und Südliche Weinstraße (+ 183%). Unter den kreisfreien Städten erhöhte sich dieser Wert am stärksten in Trier (+ 170%) und Frankenthal (+ 165%), während die Großstädte Mainz (+ 87%), Koblenz (+ 95%) und Ludwigshafen (+ 97%) die geringste Verbesserung verzeichneten.

Die unterschiedliche Entwicklung der Einzelhandelsumsätze je Einwohner führte auch zu einer Veränderung der Struktur. Während sich 1967 das Verhältnis der kreisfreien Städte zu den Landkreisen noch auf 7 zu 3 belief, verschob es sich bis 1976 - bedingt durch die Verbesserung der Situation in einigen Landkreisen - deutlich zugunsten der Landkreise (6,7 zu 3,3). Mit 10 139 DM Umsatz je Einwohner lag 1976 Trier vor Koblenz (9 378 DM), Landau (8 775 DM) und Kaiserslautern (8 692 DM) an der Spitze der kreisfreien Städte. Damit hat Trier seit 1967 die Städte Koblenz und Landau in der Entwicklung überholt. Die geringsten Quoten wurden 1976 für die Städte Zweibrücken (4 520 DM), Ludwigshafen (4 825 DM) und Frankenthal (5 703 DM) ermittelt. Unter den Landkreisen führten wieder Bad Kreuznach (4 510 DM) und Neuwied (4 579 DM). Im Gegensatz zu 1967 folgte jedoch mit 4 289 DM aber bereits Alzey-Worms, während die Kreise Birkenfeld (4 285 DM) an vierter und Ahrweiler (3 642 DM) erst an achter Stelle kamen.

Aufschlußreich ist ferner die prozentuale Abweichung des Einzelhandelsumsatzes je Einwohner vom Landesdurchschnitt nach Verwaltungsbezirken. Hier werden auch Versorgungszentren und deren Einzugsbereiche sichtbar, soweit dies bei einer so groben Gliederung, wie der nach kreisfreien Städten und Landkreisen möglich ist. Alle kreisfreien Städte sind aufgrund der attraktiveren Angebote Versorgungszentren, wobei der Einzugsbereich insbesondere von Einkaufszentren mit zunehmender Motorisierung der Bevölkerung größer wird. Bei einem Vergleich mit 1967 fallen jedoch bei einigen Städten starke Veränderungen auf. Während zum Beispiel die Stadt Trier in dieser Zeit ihre Funktion als Einkaufszentrum für die umliegenden Landkreise erheblich ausbauen konnte, verlor Koblenz offensichtlich etwas an Attraktivität. Dies ist auch eine Aus-

wirkung der Tatsache, daß der Landkreis Mayen-Koblenz durch die Auslagerung von Großbetrieben aus dem Stadtgebiet in die umliegenden Orte seit 1967 erheblich gewonnen hat. Dasselbe trifft auch auf die Großstädte Mainz und Ludwigshafen zu, wobei letztere mit einer Abweichung gegenüber dem Landesdurchschnitt von + 8,6% gegenüber + 28,4% im Jahre 1967 erheblich einbüßte. Positive Abweichungen wiesen von den Landkreisen lediglich Bad Kreuznach (+ 1,6%) und Neuwied (+ 3,1%) auf. Der Kreis Alzey-Worms mit - 3,4% hat im Laufe der Jahre stark aufgeholt. Wegen der Nähe zu besseren Einkaufszentren wiesen die Landkreise Donnersberg (- 49,1%), Germersheim (- 45,1%), Kaiserslautern (- 44,8%) und Pirmasens (- 44,4%) hier sehr ungünstige Relationen auf.

## Starke Veränderungen in der Warenstruktur seit 1967

In der Struktur des Warenangebotes fanden seit 1967 Schwerpunktverlagerungen statt. So verringerte sich der Umsatzanteil der beiden ursprünglich bedeutendsten Einzelhandelszweige am gesamten Einzelhandelsumsatz deutlich, und zwar derjenige des Lebensmitteleinzelhandels um 6,1 Punkte auf 30,8% und des Textileinzelhandels um knapp 3 Punkte auf 13,8%. Gewinner dieser Verschiebung waren vor allem der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (16,8%, + 3,6 Punkte), dem die Warenhäuser zugerechnet werden, der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf (12,5%, + 5,6 Punkte) sowie derjenige mit Fahrzeugen und Maschinen (11,2%, + 2,9 Punkte).

Da die Warenhäuser meist in größeren Städten angesiedelt sind, wies der Durchschnitt der kreisfreien Städte im Jahre 1976 mit 22,1% des Einzelhandelsumsatzes auch einen wesentlich höheren Anteil dieser Warengruppe als die Landkreise (12,6%) auf. Da SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte zunehmend auch außerhalb von Städten errichtet wurden, erreichten jedoch auch einige Landkreise überdurchschnittliche Quoten. Beim Einzelhandel mit Waren verschiedener Art handelt es sich überwiegend um Großbetriebe, weshalb in einigen kreisfreien Städten und Landkreisen die Besetzung sehr gering ist. Aus Geheimhaltungsgründen mußte in diesen Fällen eine Zusammenfassung mit dem Nahrungs- und Genußmittelhandel vorgenommen werden. Dagegen war der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln mit einem Umsatzanteil von 36,6% auf dem Land naturgemäß wesentlich stärker ausgeprägt als in den Städten (23,5%). Dabei ist zu beachten, daß hierzu nicht nur die kleinen Lebensmittelgeschäfte, sondern auch die überwiegend Nahrungsmittel führenden Supermärkte zählen, die als Großbetriebe auf dem Land oft einen größeren Einzugsbereich haben. Weit überdurchschnittliche Anteilsätze, wie in den Landkreisen Germersheim (42,5%), Rhein-Lahn-Kreis (40,9%) und Trier-Saarlautern (40,4%) deuten auf die Existenz solcher Betriebe hin.

Schwerpunkte der Textilwaren- und Schuhgeschäfte waren in den Städten Koblenz (23,3%), Mainz und Zweibrücken (jeweils 20,5%) sowie im Landkreis Pirmasens (29,6%), beim Fahrzeug-, Ma-



schinen- und Büroeinrichtungshandel dagegen in den Städten Pirmasens (18,0%) und Landau (17,8%) sowie im Rhein-Hunsrück-Kreis (18,2%) und den Landkreisen Birkenfeld (16,7%) und Daun (16,4%).

Der Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf verzeichnete in Worms (22,1%) und Frankenthal (17,2%) sowie im Kreis Cochem-Zell (18,6%) ein überdurchschnittliches Gewicht.

Diplom-Volkswirt H.-H. Meincke

Jahresverdienste 1975 - 1977

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lohnstatistik vom 4. August 1971 (BGBl. I S. 1217) wurde die regelmäßige Durchführung einer Bruttojahresverdiensterhebung ab 1971 angeordnet. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Forderung nach kurzfristigen Indikatoren für die Beurteilung und Beobachtung der wirtschaftlichen Lage durch die seit 1950 für Arbeiter und ab 1957 auch für Angestellte in vierteljährlichem Turnus stattfindenden Verdiensterhebungen in Industrie und Handel entsprochen. Die jeweils im Januar, April, Juli und Oktober anfallenden Ergebnisse umfassen die laufend vom Arbeitgeber an die Arbeitnehmer gezahlten Beträge, während unregelmäßige und einmalige Zahlungen unberücksichtigt bleiben. Da in den letzten Jahren einmalige Zahlungen wie zusätzliches Urlaubsgeld und Weihnachtsgratifikationen immer stärker ins Gewicht fielen, war ein weiterer Ausschluß dieser Leistungen nicht mehr vertretbar.

Die Durchführung der Bruttojahresverdiensterhebung, welche die laufenden und einmaligen Zahlungen in einer Summe erfaßt, erfolgt nach der gleichen Stichprobenmethode und mit dem gleichen Berichtsfirmenkreis wie die vierteljährliche Lohnstatistik. Zu erfassen sind jedoch nur die Jahresverdienste solcher Personen, die das ganze Jahr über als Vollbeschäftigte im gleichen Betrieb tätig waren. Den gesamten Verdienst können die Berichtsbetriebe ohne besondere Schwierigkeiten den gesetzlich vorgeschriebenen Lohnkonten entnehmen. Zur Vereinfachung des Erhebungsverfahrens wurde auf die Trennung des Jahresverdienstes in laufende und einmalige Zahlungen, auf die Gliederung nach Leistungsgruppen und bei Angestellten auf den Nachweis nach Beschäftigungsarten verzichtet.

Rückschlüsse auf die Höhe der einmaligen Zahlungen können annäherungsweise durch Gegenüberstellung der im Jahresdurchschnitt angefallenen lau-

fenden Verdienste mit den Ergebnissen der Bruttojahresverdiensterhebung gezogen werden. Ein Vergleich der Angaben der Jahres- und vierteljährlichen Verdiensterhebung ermöglicht jedoch kaum Aussagen über Art und Form der einmaligen Zahlungen, da die vierteljährliche Verdiensterhebung wegen der unterschiedlichen Abgrenzung des erfaßten Personenkreises für diesen Vergleich keine ausreichend genauen Schätzwerte für die Jahressummen der laufenden Zahlungen liefern kann. Um dies zu erreichen, müßte der Fragenkatalog der Jahresverdiensterhebung erweitert werden, indem zusätzlich die Jahressumme der einmaligen Zahlungen erhoben würde, und zwar gegliedert nach Arbeitern, Angestellten und nach dem Geschlecht. Eine solche Ausweitung stieße aber auf erhebliche technische Schwierigkeiten, weil die Betriebe diese Angaben nur mit großem Zeitaufwand erstellen könnten. Ergebnisse dieser Art fallen etwa alle fünf Jahre bei den sehr detaillierten Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen an.

Bruttojahresverdienste der Arbeiter stiegen 1977 um 6,8%

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst aller Arbeiter in der rheinland-pfälzischen Industrie einschließlich Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Hoch- und Tiefbau, welcher 1975 rund 22 400 DM erreicht hatte, ist 1976 um 8,5% auf 24 300 DM und 1977 um weitere 6,8% auf 26 000 DM gestiegen. Nachdem die günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahre 1976 zu einer verbesserten Verdienstsituation geführt hatte, war das Jahr 1977 gekennzeichnet von einem Abflachen der Zuwachsraten von Produktion und Umsatz, wobei deutliche branchenspezifische Unterschiede beobachtet werden konnten. Die nominale Zuwachsrate des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts bezifferte sich 1977 auf + 5,8% und fiel somit niedriger aus als im

Entwicklung der Bruttojahresverdienste der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen 1976 und 1977

Wirtschaftsbereich	1976			1977		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Veränderung zum Vorjahr in %						
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	6,6	6,9	- 0,2	8,1	8,1	7,8
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	8,9	8,6	10,4	5,7	5,5	6,5
Investitionsgüterindustrien	8,9	8,5	10,6	8,0	8,1	8,5
Verbrauchsgüterindustrien	9,8	10,7	7,9	7,4	7,6	5,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	7,9	7,8	7,2	6,4	5,7	8,0
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	4,5	4,5	-	5,3	5,3	-
Industrie						
einschl. Hoch- und Tiefbau	8,5	8,2	8,9	6,8	6,7	7,0
ohne Hoch- und Tiefbau	9,1	8,9	8,9	7,0	6,9	7,0



Wirtschaftsbereich	1975			1976			1977		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	DM								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	28 599	28 861	21 030	30 498	30 862	20 978	32 969	33 369	22 619
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	25 918	26 725	19 211	28 226	29 022	21 209	29 833	30 624	22 589
Investitionsgüterindustrien	22 518	23 917	16 295	24 532	25 945	18 025	26 483	28 039	19 550
Verbrauchsgüterindustrien	18 615	21 661	14 413	20 441	23 975	15 556	21 951	25 792	16 463
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	21 840	23 942	15 141	23 559	25 821	16 229	25 076	27 296	17 533
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	21 158	21 158	-	22 113	22 113	-	23 294	23 294	-
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	22 418	24 044	15 705	24 319	26 021	17 105	25 975	27 755	18 301
ohne Hoch- und Tiefbau	22 612	24 619	15 705	24 661	26 798	17 105	26 392	28 641	18 301

Vorjahr (+ 8,6%). Die reale Wachstumsrate ermäßigte sich auf + 2,1% (1976: + 5,6%).

Ebenso wie in den beiden davorliegenden Jahren verzeichnete auch 1977 der Wirtschaftsbereich Energiewirtschaft und Wasserversorgung die höchsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste für Arbeiter insgesamt (33 000 DM). Die Steigerungsrate für 1976 hatte + 6,6% betragen und ist 1977 auf + 8,1% angestiegen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, daß unterschiedliche Lohnniveaus nicht unerheblich von der Zusammensetzung der Beschäftigten nach Leistungsgruppen in den einzelnen Wirtschaftszweigen abhängig sind. In Bereichen, die viele Facharbeiter, aber nur wenige ungelernte Kräfte benötigen, liegt die durchschnittliche Entlohnung immer höher als dort, wo vorwiegend Arbeitsplätze mit einfachen Tätigkeiten angeboten werden.

Die Arbeiter in den Verbrauchsgüterindustrien mußten sich mit den niedrigsten Bruttojahresverdiensten begnügen; diese beliefen sich 1975 auf durchschnittlich 18 600 DM und stiegen 1976 auf 20 400 DM (+ 9,8%) und 1977 auf 22 000 DM (+ 7,4%). Innerhalb der Verbrauchsgüterindustrien konnten jedoch noch erhebliche Unterschiede im Lohnniveau festgestellt werden. Die Bandbreite der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste für Arbeiter erstreckte sich hier von 28 700 DM in der Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie bis 15 200 DM in der Bekleidungsindustrie; letztere verzeichnete mit einer Zunahmerate von + 2,1% den geringsten Lohnanstieg aller zu den Verbrauchsgüterindustrien zählenden Industriezweige.

Größere Schwankungen im Lohnanstieg waren in den letzten drei Jahren vorwiegend in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien zu beobachten. Während für das Jahr 1975 Lohnerhöhungen für Arbeiter um nur 2,5% ermittelt wurden, waren es 1976 überdurchschnittliche + 8,9% und 1977 unterdurchschnittliche + 5,7%. In diesem Wirtschaftsbereich ergaben sich seit 1975 vor allem in der Eisen- und Stahlindustrie sowie der eisen-schaffenden Industrie in einzelnen Jahren starke Abweichungen vom allgemeinen Lohnanstieg, welche nicht zuletzt die von Jahr zu Jahr wechselnde Ertragskraft der Branchen widerspiegeln. Über eine Anzahl von Jahren hinweg glich sich die Lohnentwicklung dieser Industriezweige jedoch der all-

gemeinen Lohnentwicklung deutlich an. Die Bauwirtschaft, welche schon 1975 und 1976 die geringsten Verdienststeigerungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche aufzuweisen hatte, blieb auch 1977 mit Lohnsteigerungen von + 5,3% unter dem Durchschnitt der gesamten Industrie.

#### Anstieg der Verdienste der männlichen und weiblichen Arbeiter annähernd gleich hoch

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der männlichen Arbeiter in der Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) stieg von rund 24 000 DM im Jahre 1975 auf 26 000 DM und 27 800 DM in den beiden folgenden Jahren an. Die Steigerungsrate erreichte 1976 mit + 8,2% und 1977 mit + 6,7% nicht ganz die der weiblichen Arbeiter. Männliche Arbeitskräfte erhielten im Schnitt 9 500 DM oder 52% mehr als weibliche, die überwiegend in Branchen mit niedrigerem Lohnniveau und in weniger qualifizierten Tätigkeiten beschäftigt sind. Die analogen Werte für das Jahr 1976 stellten sich auf 8 916 DM oder + 52%. Im Jahre 1977 ergaben sich erneut außer in der Bauindustrie auch in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie verhältnismäßig geringe Verdienststeigerungen für die männlichen Arbeiter.

Vergleichsweise sei noch erwähnt, daß sich im gesamten Bundesgebiet der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der männlichen Arbeiter in der Industrie von 26 500 DM im Jahre 1976 um 6,5% auf 28 200 DM im Jahre 1977 erhöhte.

#### Lohnsteigerungen für weibliche Industriearbeiter in Investitionsgüterindustrien am höchsten

Die weiblichen Industriearbeiter waren 1975 auf einen durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 15 700 DM gekommen. Im darauffolgenden Jahr konnte ein verhältnismäßig starker Lohnanstieg um 8,9% auf 17 100 DM ermittelt werden, während sich 1977 eine Zunahme um 1 200 DM oder 7,0% auf 18 300 DM ergab. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre betrachtet fielen die Lohnsteigerungen für Arbeiterinnen in der Investitionsgüterindustrie am höchsten aus. Die Zuwachsrate betrug 1975 zwar nur + 6,3%, stieg jedoch 1976 auf + 10,6% und fiel 1977 mit + 8,5% am höchsten von allen Wirtschaftsbereichen aus. Ein Vergleich der Lohnveränderungen für Arbeiterinnen in den einzelnen Zweigen der Investitionsgüterindustrie kann aller-



Wirtschaftsbereich	1976			1977		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	ins-gesamt	männlich	weiblich
	Veränderung zum Vorjahr in %					
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	6,4	6,1	7,4	8,5	8,0	9,7
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	9,9	9,1	11,4	5,2	5,3	5,7
Investitionsgüterindustrien	9,8	9,3	9,9	7,7	7,4	9,3
Verbrauchsgüterindustrien	8,1	7,7	7,7	7,8	8,3	7,6
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	8,4	8,9	7,3	6,9	7,1	7,9
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	7,4	7,1	5,1	4,0	4,3	5,7
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	9,3	8,8	9,8	6,8	6,7	7,7
ohne Hoch- und Tiefbau	9,4	8,9	9,9	6,9	6,9	7,8
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	7,9	7,8	7,3	7,9	7,7	7,8
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	8,9	8,5	8,3	7,3	7,0	8,0

dings nicht vorgenommen werden, da die Anzahl der in die Erhebung einbezogenen Arbeiterinnen beispielsweise im Maschinenbau sowie im Straßenfahrzeugbau verhältnismäßig gering ist, so daß allein die Fluktuation innerhalb eines Jahres die Lohnhöhe stärker verändern kann. Hinzuweisen ist auch darauf, daß Frauen überwiegend in Wirtschaftszweigen beschäftigt sind, die ein relativ niedriges Lohnniveau aufzuweisen haben; außerdem werden Frauen überwiegend in den unteren Leistungsgruppen eingesetzt.

Im gesamten Bundesgebiet ergab sich ebenso wie für die männlichen Industriearbeiter auch für die Arbeiterinnen ein etwas höheres Lohnniveau als in Rheinland-Pfalz. Im vergangenen Jahr erhöhte sich im Bundesgebiet der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen in der Industrie von rund 18 200 DM um 7,2% auf 19 500 DM.

#### Verdienste der Industrieangestellten stiegen 1977 um 6,8%

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten in der Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) erhöhte sich von 31 700 DM im Jahre

1975 auf 34 700 DM und knapp 37 100 DM in den beiden darauffolgenden Jahren. Während die Einkommensverbesserungen der Angestellten in der Industrie in den Jahren 1975 und 1976 mit + 6,4% bzw. + 9,3% etwas höher ausgefallen waren als die der Industriearbeiter, lag 1977 die Zunahmerate mit + 6,8% für beide Beschäftigtengruppen gleich hoch. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe stiegen von 21 800 DM im Jahre 1975 auf 25 400 DM im Jahre 1977. Die Einkommensverbesserungen der letzten drei Jahre entsprachen etwa denen der Industrieangestellten. Gleichwohl erreichten die Jahresverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe - vorwiegend bedingt durch das niedrige Gehaltsniveau im Handel - im vergangenen Jahre nur 69% der Beträge, die in der Industrie verdient wurden.

Ebenso wie in den beiden vorhergegangenen Jahren wurden auch 1977 für Industrieangestellte die mit Abstand höchsten Bruttojahresverdienste im Wirtschaftsbereich der Grundstoff- und Produkti-

Bruttojahresverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen 1975 - 1977

Wirtschaftsbereich	1975			1976			1977		
	ins-gesamt	männlich	weiblich	ins-gesamt	männlich	weiblich	ins-gesamt	männlich	weiblich
	DM								
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	32 982	35 584	24 827	35 088	37 745	26 674	38 081	40 779	29 256
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	35 351	38 357	26 187	38 846	41 864	29 179	40 876	44 087	30 838
Investitionsgüterindustrien	30 348	33 759	20 151	33 328	36 906	22 153	35 904	39 620	24 205
Verbrauchsgüterindustrien	26 977	30 676	19 231	29 163	33 051	20 718	31 442	35 782	22 295
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	27 800	30 554	20 539	30 130	33 263	22 031	32 219	35 618	23 773
Bauindustrie (nur Hoch- und Tiefbau)	31 322	33 915	20 375	33 648	36 339	21 409	34 995	37 911	22 620
Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau	31 736	35 004	22 394	34 694	38 088	24 578	37 054	40 648	26 479
ohne Hoch- und Tiefbau	31 758	35 069	22 475	34 749	38 188	24 695	37 163	40 805	26 630
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs-gewerbe	21 800	27 075	17 367	23 533	29 186	18 639	25 400	31 443	20 088
Industrie, Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	27 458	32 484	19 312	29 901	35 256	20 918	32 087	37 723	22 585



onsgüterindustrie ermittelt, und zwar sowohl bei den männlichen (44 100 DM) als auch bei den weiblichen Angestellten (30 800 DM); insgesamt belief sich hier die durchschnittliche Jahresverdienstsumme auf 40 900 DM (+ 5,2%). Die Verbrauchsgüterindustrie zahlt seit vielen Jahren die niedrigsten Gehälter. Im Jahre 1977 waren es mit 31 400 DM immerhin durchschnittlich 9 500 DM weniger als in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie. Ausschlaggebend für die verhältnismäßig niedrigen Bruttojahresverdienste in der Verbrauchsgüterindustrie dürfte vor allem die branchenbedingte andersartige berufliche Struktur der in diesem Bereich beschäftigten Angestellten sein. Die oberen Leistungsgruppen sind dort in unterdurchschnittlichem Umfang vertreten, während die Werte in den unteren Leistungsgruppen zum Teil erheblich darüber liegen dürften. Die Angestelltenverdienste in Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe zusammen verzeichneten von 1975 bis 1977 nahezu den gleichen Anstieg wie die Arbeiterverdienste; erstere erhöhten sich 1976 um 8,9% und 1977 um 7,3%, letztere um 8,5% bzw. 6,8%.

#### **Einkommensverbesserungen der weiblichen Industrieangestellten**

Im Jahre 1977 fiel, ebenso wie in den beiden davorliegenden Jahren, die Steigerungsrate des durch-

schnittlichen Bruttojahresverdienstes der männlichen Industrieangestellten etwas niedriger aus als die ihrer Kolleginnen. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der männlichen Industrieangestellten (einschließlich Hoch- und Tiefbau) beliefen sich 1977 auf 40 600 DM (+ 6,7%) und diejenigen der weiblichen Industrieangestellten auf 26 500 DM (+ 7,7%). Der Verdienstvorsprung der männlichen Angestellten erreichte damit absolut nicht weniger als 14 100 DM (+ 54%); ein Jahr früher hatte der Wert bei 13 500 DM (+ 55%) gelegen. Von den einzelnen Wirtschaftsbereichen der Industrie mußten sich erneut die männlichen Angestellten der Bauwirtschaft mit den geringsten Einkommensverbesserungen begnügen.

Der Bruttojahresverdienst der in Industrie, im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe insgesamt beschäftigten Angestellten stieg 1977 bei den Männern auf 37 700 DM (+ 7,0%) und bei den Frauen auf 22 600 DM (+ 8,0%). Vergleichsweise dazu sei erwähnt, daß 1977 im gesamten Bundesgebiet der Bruttojahresverdienst der in Industrie, im Handel, bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe insgesamt beschäftigten Angestellten bei den Männern auf 38 300 DM (+ 7,1%) stieg und bei den Frauen auf 24 500 DM (+ 7,6%).

*Diplom-Volkswirt A. Wachweger*

## **Einkommensschichtung 1974**

Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen sind die zusammengefaßten Ergebnisse der Statistik der Einkünfte von Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen; Personenkreis und Einkommen sind demgemäß nach steuerrechtlichen Gesichtspunkten abgegrenzt. Obwohl von der einheitlichen Schichtung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen nicht erwartet werden kann, daß sie ein umfassendes Bild der Einkommensverteilung im Sinn der Terminologie der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vermittelt, sind die Ergebnisse - trotz einiger Erfassungslücken und der nicht vermeidbaren späten Vorlage der Information - ein wichtiger Beitrag der amtlichen Statistik zur Durchleuchtung der Einkunftsverhältnisse natürlicher Personen.

Entsprechend dem Vorgehen bei der Einkommensteuerveranlagung gelten in der Lohnsteuerstatistik Ehegatten, deren Lohnsteuerkarten zusammengeführt werden konnten, als ein Steuerpflichtiger. Erfasst werden demnach sowohl steuerpflichtige Einzelpersonen als auch Ehepaare, sofern beide steuerliche Einkünfte hatten. Um die Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik mit denen der Einkommensteuerstatistik vergleichbar zu machen, mußten zur Ermittlung der steuerlichen Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit die Werbungskosten sowie der Arbeitnehmer- und Weihnachtsfreibetrag vom Bruttolohn abgezogen werden. Von den Einkünften der Einkommensteuerpflichtigen sind diese Ausgaben bereits abgesetzt, so daß die so ermittelten Einkünfte bei nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen dem

Gesamtbetrag der Einkünfte der Einkommensteuerpflichtigen entsprechen. Die einzelnen methodischen Anpassungsschritte sind in der Reihe Statistische Berichte Rheinland-Pfalz, L IV 2/3 - 3 j/74, Einkommensschichtung 1974 ausführlich dargestellt und erläutert.

### **1 185 000 Lohnsteuerpflichtige**

Ausgehend vom Gesamtergebnis der Lohnsteuerstatistik sind 1974 insgesamt rund 1 185 000 veranlagte und nichtveranlagte Steuerpflichtige mit einer Bruttolohnsumme von 26 170 Mill. DM ermittelt worden. Durch Verringerung um die Werbungskosten sowie den Arbeitnehmer- und den Weihnachtsfreibetrag wurde das Merkmal Bruttolohn - für jede einzelne Einkunftsgrößenklasse getrennt - in Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit umgewandelt. Das Resultat ergab für die Gesamtheit der Lohnsteuerpflichtigen Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 24 448 Mill. DM. Vermindert um den aus der Einkommensteuerstatistik bekannten Betrag der Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit für die Veranlagten ergab sich als weiteres Zwischenresultat der Gesamtbetrag der Einkünfte aller nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen. Bei analogen Rechenschritten für die Zahl der Steuerpflichtigen konnte ein um die Doppelzählungen eliminiertes Ergebnis von 773 000 nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit in Höhe von 12 233 Mill. DM ermittelt werden.



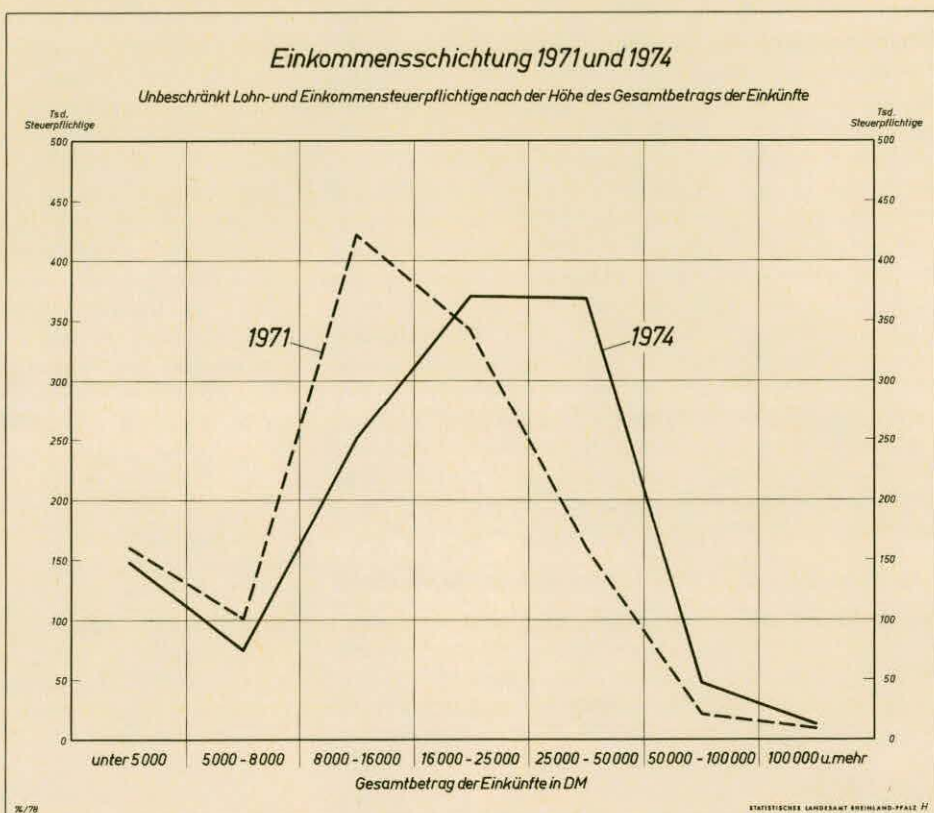
Hier ist noch darauf hinzuweisen, daß in den Einkunftsgrößenklassen ab 50 000 DM durch die Einkommensteuerstatistik mehr veranlagte Arbeitnehmer erfaßt sind als in der Lohnsteuerstatistik, so daß eine Bereinigung hier nicht möglich ist bzw. zu negativen Werten führen würde. Dies erklärt sich daraus, daß bei der Lohnsteuerstatistik in den oberen Einkunftsschichten erfahrungsgemäß jeweils eine gewisse Untererfassung gegeben ist, weil die bei diesen nichtmaschinellen Fällen als Erhebungsunterlagen für diese Statistik dienenden Lohnsteuerkarten zum Teil in den Veranlagungsakten der Finanzämter verbleiben und nicht dem Statistischen Landesamt zugeleitet werden. Dieses Manko

wirkt sich jedoch bei der Bildung der einheitlichen Einkunftspyramide nicht aus, da für die oberen Größenklassen die vollständigeren Zahlen der Einkommensteuerstatistik herangezogen werden.

Da bei den nicht zur Veranlagung herangezogenen Lohnsteuerpflichtigen (773 000) steuerrechtlich gesehen keine weiteren Einkunftsarten vorkommen können, sind ihre Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (12 233 Mill. DM) gleichzusetzen mit dem sogenannten Gesamtbetrag der Einkünfte aus der Einkommensteuerstatistik.

### 1,3 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige erzielten knapp 30 Mrd. DM an Einkünften

Die Zusammenfassung ergibt auf der Basis der steuerlichen Einkunftermittlung 1974 insgesamt 1 275 700 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige mit Gesamteinkünften in Höhe von 29,4 Mrd. DM. Die Verteilungsstruktur nach elf Einkommensgrößenklassen zeigt, daß etwa jeder vierte Steuerpflichtige (26,4%) Einkünfte von weniger als 12 000 DM erzielte, die aber gleichzeitig noch nicht 7% des Gesamtbetrages der Einkünfte erreichten. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß es sich hier ganz überwiegend um einen recht heterogenen Personenkreis nichtveranlagter Lohnsteuerpflichtiger handelt, deren relativ niedrige Jahreseinkünfte meist darin begründet sind, daß sie meist nur teilzeitbeschäftigt waren. Die zahlenmäßige Dominanz der Nichtveranlagten ist bis zur Größenklasse 16 000 bis 25 000 DM gegeben, wo ihr Anteil noch bei 73% lag. Innerhalb der Gesamtschichtung zeigte sich die stärkste Konzentration der Steuerpflichtigen zwischen 16 000 und 50 000 (58%). Vom Gesamtbetrag der Einkünfte bezog diese Gruppe sogar über 67%. Waren die größenklassenbezogenen Anteile an der



Zahl der Steuerpflichtigen im unteren Einkommensbereich erwartungsgemäß höher als die entsprechenden Quoten der Einkünfte, konnte im Einkommensbereich ab 50 000 DM das umgekehrte Verhältnis registriert werden. Spitzenverdienste bewirkten, daß nur 4,7% der Steuerpflichtigen fast ein Fünftel des Gesamtbetrags der Einkünfte bezog. Verständlicherweise gab es in den höchsten Größenklassen keine nichtveranlagten Lohnsteuerpflichtigen mehr. Daß hingegen in der Größenklasse 25 000 bis 50 000 DM immerhin noch jeder Dritte aller Steuerpflichtigen ohne Veranlagung blieb, hängt im wesentlichen mit den Bestimmungen des § 46 EStG hinsichtlich der Veranlagungspflicht von Ehegatten zusammen, die seit 1973 bei einem Einkommen von 48 000 DM an besteht.

Im Zeitvergleich zeigt sich eine deutliche Reduzierung der Anteile in sämtlichen Größenklassen unterhalb 25 000 DM. Dieses Hineinwachsen in höhere Einkommensbereiche hat sich am stärksten auf die Größenklasse 25 000 bis 50 000 DM ausgewirkt; sie verzeichnet gegenüber 1971 eine Verdoppelung der Besetzungsdichte auf 29% und eine Steigerung des Anteils am Gesamtbetrag der Einkünfte auf 42% (1971: 24%).

### Vier Fünftel aller Einkünfte aus Arbeitnehmertätigkeit

Das aus der Zusammenfassung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in einer einheitlichen Pyramide gewonnene Bild wird vertieft durch deren Zusammenführung in der Gliederung nach den sieben im EStG unterschiedenen Einkunftsarten. Bei den rund 1 275 700 Steuerpflichtigen kamen 1974 in 1 602 400 Fällen - das sind 8,2% mehr als 1971 - Einkünfte aus einer oder mehreren Einkunftsarten



in Höhe von insgesamt 30 170 Mill. DM vor (+ 35%). Entscheidendes Übergewicht haben die Bezüge aus Arbeitnehmertätigkeit (24,4 Mrd. DM) mit einem Anteil von vier Fünfteln an der Summe der Einkünfte (30 170 Mill. DM). Bei den Bezügen aus Gewerbebetrieb, die mit erheblichem Abstand an zweiter Stelle stehen, überrascht die Feststellung, daß einer Quote von nur 6,7% der Pflichtigen ein überproportionaler Anteil von mehr als einem Zehntel (11,4%) aller Einkünfte entspricht. In 6,3% der nachgewiesenen Fälle handelt es sich um Vermietung und Verpachtung, Einkünfte aus Kapitalvermögen kamen bei 5,3% aller Fälle vor. Sie erreichten mit 1,3 bzw. 1,2% annähernd gleich hohe Beträge. Die geringste Fallzahl war bei den Einkünften aus selbständiger Arbeit festzustellen, während die Einkünfte aus dieser zumeist freiberuflichen Tätigkeit einen überproportionalen Anteil (3,6%) an der Summe aller Einkünfte verzeichneten.

### **Pro-Kopf-Betrag in Rheinhessen-Pfalz am höchsten**

Die 1978 vollzogene Einspeicherung der zu einer Einkommenspyramide zusammengefaßten Einkünfte von Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen auf Gemeindeebene in das Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz eröffnete die Möglichkeit interessanter Rückschlüsse auf die wirtschaftliche und soziale Struktur sowie die Einkommensverteilung in den verschiedenen regionalen Einheiten des Landes. In Rheinland-Pfalz, das ein starkes Gefälle zwischen wirtschaftsstarken und wirtschaftlich zurückgebliebenen Regionen aufweist, ist die Kenntnis dieser Informationen besonders aufschlußreich.

Wenig beachtet werden meist die spezifischen Veranlagungsmodalitäten der Finanzämter, obwohl sie zur Beurteilung dieser Zusammenhänge von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Wichtig ist vor allem der Hinweis, daß die regionale Zuordnung der Einkommensteuerpflichtigen nach dem jeweiligen Wohnort vorgenommen wird, so daß der Ort der Entstehung der Einkünfte keinesfalls immer identisch sein muß mit dem hier nachgewiesenen Veranlagungsort.

Von den im Berichtsjahr 1974 insgesamt erfaßten 1,3 Mill. Steuerpflichtigen - im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung hat sich ihre Zahl um 4,5% erhöht - wohnten knapp ein Drittel (31%) in den zwölf kreisfreien Städten und fast sieben Zehntel (69%) in den Landkreismunicipalitäten. Allein der Bezirk Rheinhessen-Pfalz (51%), auf den gut die Hälfte aller Steuerpflichtigen entfällt, verzeichnet am Gesamtbetrag der Einkünfte (53%) einen überproportionalen Anteil. Besonders aufschlußreich ist die Erklärung von Abweichungen im Pro-Kopf-Betrag je Steuerpflichtigen in den verschiedenen regionalen Einheiten. Mit 23 112 DM je Steuerpflichtigen hat sich der Gesamtbetrag der Einkünfte in Rheinland-Pfalz um 5 352 DM oder 30% erhöht. Den höchsten Betrag - er war mit 23 823 DM um 3 065 DM oder 15% höher als der Vergleichswert des Regierungsbezirks Trier (20 758 DM) - erreichten die Steuerpflichtigen des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz. Unter dem Landesdurchschnitt blieb auch der Bezirk Koblenz mit einem Betrag je Steuerpflichtigen von 22 882 DM.

Wie nicht anders zu erwarten, lagen sämtliche kreisfreien Städte über dem Landesmittelwert. Daß auch mehrere Landkreise, so Mainz-Bingen (26 331), Ludwigshafen (24 221), Bad Dürkheim (23 703), Ahrweiler (23 558) und Neuwied (23 498), das Landesergebnis übertrafen, hat unterschiedliche Gründe. Teilweise mag das Vorhandensein industrieller Schwerpunkte mit entsprechend günstigen Verdienstmöglichkeiten ausschlaggebend gewesen sein, andererseits dürfte aber auch das Gewicht von Einkünften aus Gewerbebetrieb das jeweilige Ergebnis beeinflußt haben. Im Schnitt aller kreisfreien Städte wurde eine Pro-Kopf-Quote von 25 003 ermittelt, die sich für die Gesamtheit der Landkreise um 2 725 DM je Steuerpflichtigen auf 22 278 reduzierte. Dem allgemeinen Wachstumstrend der Jahre 1971 bis 1974 entsprechend, sind die Pro-Kopf-Beträge in den kreisfreien Städten um 28,7% und in den Landkreisen um 31% angestiegen. Von sämtlichen Landkreisen verzeichneten nur noch drei (1971: 21) einen Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen zwischen 15 000 und 20 000 DM. Ein Landkreis überschritt schon 1971 den Betrag von 20 000 DM je Pflichtigen, während inzwischen neun Kreise Pro-Kopf-Beträge zwischen 20 000 und 22 000 DM erreichten. Beträge zwischen 22 000 und 24 000 DM wurden bei zehn Landkreisen registriert, zwei kamen auf noch höhere Werte. Von den zwölf kreisfreien Städten, die 1971 noch fast alle Beträge unter 20 000 DM aufwiesen, sind inzwischen sieben auf Beträge von 24 000 bis 26 000 DM gekommen. Mainz und Koblenz erreichten noch höhere Durchschnittswerte.

### **Gesamtbetrag der Einkünfte in den Verwaltungsbezirken zwischen 26 675 und 19 333 DM je Pflichtigen**

Werden die großen kreisangehörigen Städte in die Betrachtung einbezogen, variiert der Durchschnittswert sogar zwischen 36 641 DM je Steuerpflichtigen in Ingelheim und dem am unteren Ende der Skala platzierten Landkreis Bitburg-Prüm, der nur 19 333 DM je Pflichtigen verzeichnet. Auch die übrigen drei Landkreise im Regierungsbezirk Trier zählen zu den einkommenschwächsten Regionen des Landes. Begründet ist dies in der überwiegend agrarischen Struktur des Gebietes, das zudem auch klimatisch wenig begünstigt ist.

Obwohl die eingangs dargestellte allgemeine Verschiebung der Größenklassenanteile nach oben auch in diesen weniger begünstigten Gebieten sichtbar ist, sind die Bezieher von höheren Einkünften erheblich unterrepräsentiert, während die niedrigeren Einkommensgrößenklassen eine überdurchschnittliche Besetzungsdichte verzeichnen. Zur Gruppe der zehn Landkreise mit den niedrigsten Pro-Kopf-Einkommen gehören auch nach wie vor die Kreise Cochem-Zell (20 705 DM), Donnersbergkreis (20 866 DM), Kusel (20 971 DM), Kaiserslautern (21 058 DM), Rhein-Hunsrück-Kreis (21 166) und Pirmasens (21 194). Diese Kreise unterschreiten den Landkreisdurchschnitt (22 278 DM) zwischen 5% (Pirmasens) und 13% (Bitburg-Prüm). 1971 waren die entsprechenden Abweichungen noch gravierender.



## Zusammenführung der unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen 1974

Veranlagte und nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige nach der Höhe der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit 1974									
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit 1)	Lohnsteuerpflichtige insgesamt					Veranlagte Lohnsteuerpflichtige		Nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige	
	Steuer- pflichtige	Brutto- lohn	Arbeit- nehmer- und Weih- nachts- freibetrag	Werbungs- kosten	Einkünfte aus nichtselb- ständiger Arbeit 1)	Steuer- pflichtige	Einkünfte aus nichtselb- ständiger Arbeit 1)	Steuer- pflichtige	Einkünfte aus nichtselb- ständiger Arbeit 1)
	Anzahl	1 000 DM				Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM
unter 1 500 DM	60 854	99 411	20 792	36 003	42 616	5 816	4 986	55 038	37 630
1 500 - 3 000 "	47 428	155 366	16 266	30 256	108 844	12 395	29 636	35 033	79 208
3 000 - 5 000 "	51 737	256 249	17 843	34 403	204 004	8 419	33 221	43 318	170 783
5 000 - 8 000 "	67 346	517 895	23 375	51 763	442 757	12 494	80 280	54 852	362 477
8 000 - 12 000 "	100 729	1 141 826	35 252	96 987	1 009 588	15 871	158 913	84 858	850 675
12 000 - 16 000 "	125 751	1 956 160	44 612	135 896	1 775 652	18 179	256 576	107 572	1 519 076
16 000 - 25 000 "	349 907	7 649 441	132 986	381 465	7 134 990	80 267	1 690 560	269 640	5 444 430
25 000 - 50 000 "	346 782	12 101 611	169 256	412 652	11 519 704	223 539	7 751 346	123 243	3 768 358
50 000 - 75 000 "	29 671	1 793 108	16 071	51 523	1 725 515	30 163	1 763 365	-	-
75 000 - 100 000 "	3 657	317 605	1 841	8 747	307 017	4 321	363 051	-	-
100 000 und mehr "	1 268	181 121	544	3 440	177 138	1 661	238 922	-	-
I n s g e s a m t	1 185 130	26 169 794	478 836	1 243 135	24 447 822	413 125	12 370 856	773 554	12 232 637
Einkommensteuerpflichtige und nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige nach der Höhe des Gesamtbetrages der Einkünfte 1974									
Gesamtbetrag der Einkünfte 2)	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige insgesamt		Einkommensteuerpflichtige			Nichtveranlagte Lohnsteuerpflichtige			
	Steuer- pflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte 2)	Steuer- pflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte 2)	Steuer- pflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte 2)	
	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	% von ins- gesamt	1 000 DM	Anzahl	% von ins- gesamt	1 000 DM	
unter 1 500 DM	55 948	38 612	910	1,6	982	55 038	98,4	37 630	
1 500 - 3 000 "	39 162	88 943	4 129	10,5	9 735	35 033	89,5	79 208	
3 000 - 5 000 "	53 778	213 447	10 460	19,5	42 664	43 318	80,5	170 783	
5 000 - 8 000 "	75 253	495 181	20 401	27,1	132 704	54 852	72,9	362 477	
8 000 - 12 000 "	112 437	1 126 463	27 579	24,5	275 788	84 858	75,5	850 675	
12 000 - 16 000 "	139 701	1 971 041	32 129	23,0	451 965	107 572	77,0	1 519 076	
16 000 - 25 000 "	370 488	7 541 804	100 848	27,2	2 097 374	269 640	72,8	5 444 430	
25 000 - 50 000 "	369 528	12 301 124	246 285	66,6	8 532 766	123 243	33,4	3 768 358	
50 000 - 75 000 "	38 349	2 263 765	38 349	100,0	2 263 765	-	-	-	
75 000 - 100 000 "	8 900	759 573	8 900	100,0	759 573	-	-	-	
100 000 und mehr "	12 214	2 632 419	12 214	100,0	2 632 419	-	-	-	
I n s g e s a m t	1 275 758	29 432 372	502 204	39,4	17 199 735	773 554	60,6	12 232 637	

1) Vor Abzug der steuerfreien Teile von Versorgungsbezügen. - 2) Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit einschl. der steuerfreien Teile von Versorgungsbezügen.

Ein völlig anderes Bild zeigt die Schichtung der zehn einkommenstärksten Verwaltungsbezirke. Bis zur Größenklasse unter 25 000 DM wurde die jeweilige Landesdurchschnittsquote dort fast durchweg unterschritten, während sie von den höchsten Größenklassen gleichermaßen übertroffen wurde. Auf Platz eins rangiert die Stadt Mainz (26 675 DM), wobei der zu versteuernde Gesamtbetrag der Einkünfte aller Mainzer Steuerpflichtigen nur mit einem Anteil von knapp 10% auf die Größenklassen unter 16 000 DM entfiel, während Jahreseinkommen von mehr als 25 000 DM zusammen fast drei Viertel (71,8%) der ermittelten Gesamteinkünfte erbrach-

ten. Mainz-Bingen ist - auf Platz zwei - als einziger Landkreis unter den zehn stärksten Verwaltungsbezirken plazierte. Dem Pro-Kopf-Betrag von 26 331 DM entsprechen erwartungsgemäß durchweg unterproportionale Anteile an Steuerpflichtigen bei den niedrigen Einkommensklassen. Im wesentlichen spiegelt die Differenzierung der Zahl der Steuerpflichtigen sowie der Einkünfte die bereits geschilderten Verhältnisse wider. Auffällig ist der fast 17%-ige Anteil der Höchsteinkommen von 100 000 DM und mehr im Landkreis Mainz-Bingen, der sämtliche Vergleichswerte mit größerem Abstand übertrifft. Entsprechende Anteile von mehr als 10% erreich-



## Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren Gesamtbetrag der Einkünfte

Verwaltungsbezirk	Steuer- pflichtige ins- gesamt	Gesamtbetrag der Einkünfte		Anteil der Steuerpflichtigen und Gesamtbetrag					
				unter 5 000		5 000 - 8 000		8 000 - 16 000	
		ins- gesamt	je Steuer- pflichtigen	Steuer- pflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	Steuer- pflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	Steuer- pflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte
Kreisfreie Stadt Koblenz	45 117	1 177 130	26 091	9,0	0,8	5,4	1,4	18,2	8,6
Landkreise									
Ahrweiler	36 837	867 818	23 558	9,6	1,0	6,1	1,7	20,8	10,9
Altenkirchen (Ww.)	43 321	965 120	22 278	11,8	1,3	5,7	1,7	18,4	10,1
Bad Kreuznach	49 100	1 099 928	22 402	12,1	1,3	6,3	1,9	21,5	11,9
Bad Kreuznach, St	15 148	383 479	25 315	12,2	1,1	6,0	1,5	19,5	9,5
Birkenfeld	31 013	691 902	22 310	10,5	1,2	6,4	1,9	23,1	12,7
Idar-Oberstein, St	13 576	331 487	24 417	10,1	1,0	6,2	1,7	21,6	10,8
Cochem-Zell	20 522	424 907	20 705	12,0	1,5	7,2	2,3	24,4	14,4
Mayen-Koblenz	64 670	1 484 098	22 949	10,3	1,1	6,1	1,7	20,1	10,8
Andernach, St	9 616	252 399	26 248	10,1	1,0	5,4	1,3	18,6	8,6
Mayen, St	7 039	166 637	23 673	11,7	1,2	6,6	1,8	20,6	10,6
Neuwied	52 212	1 226 880	23 498	11,1	1,1	5,7	1,6	18,8	9,9
Neuwied, St	22 771	546 136	23 984	10,8	1,0	5,2	1,4	18,5	9,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	28 959	612 955	21 166	11,7	1,3	6,2	1,9	23,5	13,8
Rhein-Lahn-Kreis	41 613	926 688	22 269	11,9	1,2	5,7	1,7	19,2	10,7
Lahnstein, St	8 087	182 326	22 546	12,4	1,2	6,0	1,8	18,8	10,2
Westerwaldkreis	55 786	1 257 764	22 546	11,1	1,2	5,6	1,6	19,3	10,4
RB Koblenz	469 150	10 735 190	22 882	11,0	1,1	5,9	1,7	20,2	10,9
Kreisfreie Stadt Trier	36 730	875 039	23 824	9,9	1,0	6,5	1,8	21,6	11,0
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	34 524	680 570	19 713	11,8	1,6	7,9	2,6	26,9	16,8
Bitburg-Prüm	25 822	499 211	19 333	13,9	1,7	7,6	2,6	26,4	16,9
Daun	17 412	354 565	20 363	11,8	1,4	6,9	2,2	23,7	14,3
Trier-Saarburg	37 954	754 985	19 892	11,4	1,4	6,8	2,3	24,3	15,2
RB Trier	152 442	3 164 370	20 758	11,6	1,4	7,1	2,3	24,5	14,5
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	16 876	427 770	25 348	14,4	1,1	4,6	1,2	15,0	7,2
Kaiserslautern	38 761	906 977	23 399	12,1	1,1	5,8	1,6	19,2	10,0
Landau i.d. Pfalz	13 712	343 257	25 033	11,4	1,0	6,3	1,7	20,6	10,0
Ludwigshafen a. Rhein	73 748	1 823 156	24 721	14,9	1,1	4,6	1,2	14,1	6,9
Mainz	70 103	1 869 988	26 675	11,3	1,0	4,9	1,2	16,2	7,4
Neustadt a.d. Weinstr.	18 946	475 867	25 117	11,2	1,1	6,2	1,6	18,1	8,7
Pirmasens	19 394	471 481	24 311	10,8	1,1	6,6	1,8	21,8	10,9
Speyer	15 988	404 501	25 300	11,0	1,0	5,3	1,4	17,4	8,5
Worms	28 213	669 477	23 729	11,3	1,1	5,7	1,6	18,2	9,3
Zweibrücken	13 207	326 385	24 713	10,7	1,0	6,1	1,6	18,2	9,0
Landkreise									
Alzey-Worms	32 235	693 190	21 504	11,8	1,3	6,3	1,9	20,2	11,5
Bad Dürkheim	41 117	974 592	23 703	13,0	1,2	5,7	1,6	18,5	9,5
Donnersbergkreis	21 732	453 460	20 866	12,1	1,3	6,0	1,9	21,2	12,6
Germersheim	33 763	759 647	22 499	11,6	1,2	5,4	1,6	17,9	9,7
Kaiserslautern	32 583	686 120	21 058	11,8	1,3	5,8	1,8	21,0	12,4
Kusel	24 797	520 009	20 971	10,4	1,2	5,2	1,6	21,5	12,8
Südliche Weinstraße	31 841	693 060	21 766	12,1	1,4	6,6	2,0	21,9	12,4
Ludwigshafen	44 527	1 078 504	24 221	15,2	1,2	4,8	1,3	13,8	7,0
Mainz-Bingen	50 636	1 333 282	26 331	10,5	0,9	5,8	1,5	19,0	8,9
Bingen, St	8 658	245 626	28 370	9,7	0,8	5,6	1,3	20,8	9,0
Ingelheim am Rhein, St	6 666	244 252	36 641	10,8	0,7	5,2	0,9	15,7	5,3
Pirmasens	33 590	711 909	21 194	10,8	1,2	6,5	2,0	22,6	13,1
RB Rheinhessen-Pfalz	655 769	15 622 631	23 823	12,2	1,1	5,6	1,5	18,3	9,4
Rheinland-Pfalz	1 277 361	29 522 191	23 112	11,7	1,2	5,9	1,7	19,7	10,5
Kreisfreie Städte	390 795	9 771 028	25 003	11,7	1,0	5,4	1,4	17,6	8,6
Landkreise	886 566	19 751 164	22 278	11,6	1,2	6,1	1,8	20,7	11,5



der Einkünfte in Größenklassen von ... DM								Verwaltungsbezirk
16 000 - 25 000		25 000 - 50 000		50 000 - 100 000		100 000 und mehr		
Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	
%								
26,7	20,9	34,1	44,6	5,3	13,0	1,3	10,7	Kreisfreie Stadt Koblenz
31,0	26,7	27,3	38,5	4,1	11,1	1,1	10,1	Landkreise
32,0	29,6	28,6	41,4	2,7	7,9	0,8	8,0	Ahrweiler
30,4	27,4	25,3	37,5	3,3	9,3	1,1	10,7	Altenkirchen (Ww.)
26,7	21,4	29,2	39,1	4,7	12,0	1,7	15,4	Bad Kreuznach
31,7	28,6	24,1	35,4	3,0	8,9	1,2	11,3	Bad Kreuznach, St
29,7	24,7	26,9	36,5	3,7	10,1	1,8	15,2	Birkenfeld
31,3	30,5	21,9	34,3	2,3	7,2	0,9	9,8	Idar-Oberstein, St
31,2	27,7	28,0	40,2	3,4	9,4	0,9	9,1	Cochem-Zell
28,8	22,5	30,7	38,9	4,7	11,4	1,7	16,3	Mayen-Koblenz
27,7	23,9	28,3	39,5	3,7	10,4	1,4	12,6	Andernach, St
29,6	25,8	30,1	42,6	3,7	10,1	1,0	8,9	Mayen, St
28,6	24,4	31,9	44,4	3,9	10,4	1,1	8,9	Neuwied
31,5	30,0	23,6	36,4	2,7	8,2	0,8	8,4	Neuwied, St
31,7	29,0	27,7	40,7	3,0	8,6	0,8	8,1	Rhein-Hunsrück-Kreis
28,8	26,1	29,8	43,6	3,4	9,5	0,8	7,6	Rhein-Lahn-Kreis
32,6	29,7	27,4	39,6	3,0	8,5	1,0	9,0	Lahnstein, St
								Westerwaldkreis
30,8	27,5	27,7	39,9	3,4	9,5	1,0	9,4	RB Koblenz
28,5	24,4	28,4	39,4	3,8	10,3	1,3	12,1	Kreisfreie Stadt Trier
30,8	31,2	19,4	31,9	2,4	7,8	0,8	8,1	Landkreise
30,2	31,1	19,0	31,9	2,2	7,3	0,7	8,5	Bernkastel-Wittlich
33,1	32,8	21,3	33,5	2,4	7,7	0,8	8,1	Bitburg-Prüm
33,0	33,4	21,9	35,4	2,0	6,5	0,6	5,8	Daun
								Trier-Saarburg
31,0	30,0	22,3	35,0	2,6	8,1	0,9	8,7	RB Trier
22,3	18,1	36,5	48,9	6,1	15,5	1,1	8,0	Kreisfreie Städte
27,6	23,9	30,1	43,0	4,1	11,3	1,1	9,1	Frankenthal (Pfalz)
25,7	20,9	29,4	39,5	5,1	13,0	1,5	13,9	Kaiserslautern
22,4	18,7	37,7	52,1	5,5	14,1	0,8	5,9	Landau i. d. Pfalz
24,3	18,6	35,0	45,4	7,0	16,8	1,3	9,6	Ludwigshafen a. Rhein
25,1	20,4	32,8	44,1	5,1	12,9	1,5	11,2	Mainz
25,0	20,9	30,6	41,3	3,7	10,0	1,5	14,0	Neustadt a. d. Weinstr.
25,1	20,3	34,5	46,8	5,6	14,0	1,1	8,0	Pirmasens
27,8	24,0	31,9	44,7	4,1	10,9	1,0	8,4	Speyer
28,2	23,4	31,8	42,8	4,0	10,2	1,0	12,0	Worms
								Zweibrücken
31,8	29,9	26,0	39,9	3,1	9,1	0,8	6,4	Landkreise
26,5	22,9	30,6	43,1	4,5	12,1	1,2	9,6	Alzey-Worms
33,0	32,1	24,4	38,2	2,5	7,6	0,8	6,3	Bad Dürkheim
30,3	27,7	31,1	46,1	3,1	8,5	0,6	5,2	Donnersbergkreis
31,6	30,5	26,7	41,6	2,5	7,5	0,6	4,9	Germersheim
35,3	34,1	25,0	38,8	2,1	6,5	0,5	5,0	Kaiserslautern
28,9	26,8	26,3	40,1	3,3	9,6	0,9	7,7	Kusel
23,4	20,0	37,1	51,8	4,9	12,6	0,8	6,1	Südliche Weinstraße
29,2	22,5	29,7	38,2	4,7	11,4	1,1	16,6	Ludwigshafen
28,0	20,0	29,9	35,4	4,2	9,6	1,8	23,9	Mainz-Bingen
26,8	15,0	31,9	30,3	7,9	14,2	1,7	33,6	Bingen, St
29,4	28,2	27,8	42,2	2,2	6,7	0,7	6,6	Ingelheim am Rhein, St
								Pirmasens
27,2	23,3	31,4	44,3	4,4	11,7	0,9	8,7	RB Rheinhessen-Pfalz
29,0	25,5	28,9	41,7	3,8	10,5	1,0	8,9	Rheinland-Pfalz
25,4	20,8	33,5	45,4	5,2	13,3	1,2	9,5	Kreisfreie Städte
30,6	27,9	26,9	39,8	3,2	9,1	0,9	8,7	Landkreise



Unbeschränkt Lohn- und Einkommensteuerpflichtige und deren Gesamtbetrag der Einkünfte  
nach der Höhe des Gesamtbetrages der Einkünfte 1971 und 1974

Gesamtbetrag der Einkünfte	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige				Gesamtbetrag der Einkünfte			
	1971		1974		1971		1974	
	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
unter 1 500 DM	63 284	5,2	55 948	4,4	45 590	0,2	38 612	0,1
1 500 - 3 000 "	44 148	3,6	39 162	3,1	96 232	0,4	88 943	0,3
3 000 - 5 000 "	52 964	4,3	53 778	4,2	214 831	1,0	213 447	0,7
5 000 - 8 000 "	104 182	8,5	75 253	5,9	682 084	3,2	495 181	1,7
8 000 - 12 000 "	185 274	15,2	112 437	8,8	1 877 769	8,7	1 126 463	3,8
12 000 - 16 000 "	236 978	19,4	139 701	10,9	3 317 763	15,3	1 971 041	6,7
16 000 - 25 000 "	342 501	28,1	370 488	29,0	6 768 519	31,3	7 541 804	25,6
25 000 - 50 000 "	160 519	13,2	369 528	29,0	5 085 499	23,5	12 301 124	41,8
50 000 - 75 000 "	15 889	1,3	38 349	3,0	946 538	4,4	2 263 765	7,7
75 000 - 100 000 "	5 346	0,4	8 900	0,7	459 128	2,1	759 573	2,6
100 000 und mehr "	9 326	0,8	12 214	1,0	2 131 136	9,9	2 632 419	9,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 220 411</b>	<b>100,0</b>	<b>1 275 758</b>	<b>100,0</b>	<b>21 625 089</b>	<b>100,0</b>	<b>29 432 372</b>	<b>100,0</b>

ten noch die kreisfreien Städte Pirmasens (14,0%), Landau (13,9%), Trier (12,1%), Zweibrücken (12,0%), Neustadt (11,2%) und Koblenz (10,7%) sowie die Landkreise Birkenfeld (11,3%), Bad Kreuznach (10,7%) und Ahrweiler (10,1%). In dieser Größenklasse über der Landesquote von 8,9% liegende Anteile hatten außerdem noch weitere sechs Verwaltungsbezirke aufzuweisen. Darunter befindet sich jedoch nicht die Stadt Ludwigshafen, deren Anteil nur 5,9% beträgt. Für diese Stadt errechnet sich je Steuerpflichtigen ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 24 721 DM, womit Ludwigshafen nur den achten Platz unter allen Stadt- und Landkreisen einnimmt. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die dort ansässigen Großunternehmen nicht der Einkommen-, sondern der Körperschaftsteuer unterliegen, soweit sie als Kapitalgesellschaften geführt werden.

### Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft nur noch in wenigen Kreisen von Bedeutung

Abschließend soll eine Darstellung der einzelnen Einkunftsarten das vielfältige Bild der personellen Einkommensverteilung in den Verwaltungsbezirken abrunden. So waren die prozentualen Anteile der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Schnitt der kreisfreien Städte erwartungsgemäß von geringer Bedeutung; sie betrugen mit 0,4% nur etwa ein Viertel des für die Landkreise ermittelten Anteils von 1,7%. Es ist allerdings bei der Beurteilung von Ergebnissen der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft eine gewisse Untererfassung zu berücksichtigen, die steuerrechtliche Gründe hat.

Deutliche Unterschiede zwischen den Kreisen sind im wesentlichen durch die Art der Bodennutzung und die geographischen Verhältnisse bedingt. So erreichten allein zehn Landkreise noch nicht einmal den für die kreisfreien Städte errechneten Mittelwert von 0,4% der Gesamteinkünfte. Darunter sind sogar ausgeprägt agrarisch strukturierte Gebiete wie die Kreise Daun (0,2%), Kusel (0,2%) und Kaiserslautern (0,3%). In den durch Bodengüte und Klima begünstigten Gebieten Alzey-Worms (7,9%), Südliche Weinstraße (6,0%), Bernkastel-Wittlich (5,3%), Cochem-Zell (4,2%) und Trier-Saarburg

(4,0%) hatten die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft dagegen mehr Gewicht als in allen anderen Kreisen. Dies dürfte vor allem auf die besondere Bedeutung des Weinbaus zurückzuführen sein.

### Birkenfeld bezieht fast ein Fünftel aller Einkünfte aus Gewerbebetrieb

Die höchsten Anteile von Einkünften aus Gewerbebetrieb wurden in den Kreisen Birkenfeld (18,5%) und Mainz-Bingen (17,2%) registriert. Den dritten Platz nimmt die Stadt Pirmasens mit einem Anteil von 16,5% ein, gefolgt von Cochem-Zell (15,9%) und Landau (15%). Am unteren Ende der Skala rangierten die Städte Ludwigshafen (5,8%), Frankenthal (7,7%) und Mainz mit 8,2%. Anteile dieser Größenordnung wiesen noch die Landkreise Ludwigshafen (8,0%) und Germersheim mit 8,6% auf (Land 11,4%).

### Ludwigshafen hat den höchsten Anteil aus Arbeitnehmertätigkeit

Die Dominanz der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit prägt auch das Bild der einheitlichen Schichtung nach Einkunftsarten in den Verwaltungsbezirken. Fast drei von vier rheinland-pfälzischen Steuerpflichtigen (73,9%) hatten Einkünfte aus nichtselbständiger Tätigkeit. Auf sie entfallen mehr als vier Fünftel vom Gesamtbetrag der Einkünfte. Am höchsten waren die Anteile der Arbeitnehmertätigkeit am Gesamtbetrag der Einkünfte in der Stadt Ludwigshafen (88,3%), den Landkreisen Kusel (86,3%), Ludwigshafen (86,1%) und Germersheim (85,9%) und in der Stadt Kaiserslautern mit einem Anteil von ebenfalls 85,9%. Am unteren Ende der Skala rangierten jene Verwaltungsbezirke, die bei den Einkünften aus Gewerbebetrieb weit über dem Durchschnitt liegende Anteile verzeichnen. Die relativ niedrigen Anteile der Einkünfte aus Arbeitnehmertätigkeit lagen immerhin noch zwischen 72,2% in Landau und fast 75% im Landkreis Birkenfeld. Auch Mainz-Bingen (73,8%), Cochem-Zell (74,2%) und die Stadt Pirmasens (74,7%) wiesen Anteile dieser Größenordnung am Gesamtbetrag aller Einkünfte nach.

*Diplom-Volkswirtin B. Hänel*



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 645	3 644	3 644	3 634	3 634	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	3 162	2 334	2 385	2 143 <sup>p</sup>	2 161 <sup>p</sup>	2 245 <sup>p</sup>	2 181 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	10,2	7,5	8,0	7,2 <sup>p</sup>	7,0 <sup>p</sup>	7,3 <sup>p</sup>	7,3 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 879	2 844	2 896	2 918	3 034	2 964 <sup>p</sup>	2 951 <sup>p</sup>	2 976 <sup>p</sup>	2 828 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	9,4	9,4	10,1	9,9 <sup>p</sup>	9,6 <sup>p</sup>	9,6 <sup>p</sup>	9,5 <sup>p</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 434	3 363	3 209	3 406 <sup>p</sup>	3 604 <sup>p</sup>	3 346 <sup>p</sup>	3 356 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	11,1	10,9	10,7	11,4 <sup>p</sup>	11,7 <sup>p</sup>	10,8 <sup>p</sup>	11,2 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	55	45	45	45	35	39 <sup>p</sup>	53 <sup>p</sup>	39 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	19,2	15,8	15,2	15,3	12,1	13,3 <sup>p</sup>	17,7 <sup>p</sup>	12,9 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 538	- 445	- 175	- 442 <sup>p</sup>	- 653 <sup>p</sup>	- 370 <sup>p</sup>	- 528 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 1,7	- 1,4	- 0,6	- 1,5 <sup>p</sup>	- 2,1 <sup>p</sup>	- 1,2 <sup>p</sup>	- 1,8 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480	8 015	8 473	9 373	7 337	8 182	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830	1 908	1 983	2 457	1 760	1 956	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930	3 946	4 210	4 712	3 697	4 062	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677	7 977	8 769	9 580	6 852	8 109	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924	2 165	2 321	2 428	1 785	1 908	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279	4 357	4 742	5 221	3 966	4 399	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197	38	- 296	- 207	485	73	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94	- 257	- 338	29	- 25	48	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349	- 411	- 532	- 509	- 269	- 337	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535	11 054	12 482	13 179	10 293	11 287	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	55 392	56 199	52 372	46 580	50 798	51 158	47 160
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	26 424	26 668	24 428	21 048	22 925	22 797	20 427
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	498	625	661	472	516	571	584
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	2 074	2 073	1 937	1 495	1 493	1 533	1 348
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	18 830	18 799	17 784	16 555	17 100	16 856	15 939
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	4,3	4,4	4,1	3,6	3,9	4,0	3,7
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	12 183	11 795	11 383	14 092	13 476	13 128	12 055
Männer	Anzahl	6 645	6 922	7 472	7 310	7 320	8 916	8 330	8 385	7 964
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	399	417	608	515	501	536	495
Bauberufe	Anzahl	919	818	855	962	1 025	1 140	1 206	1 221	1 163
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 876	4 715	4 461	5 599	5 352	5 180	4 815
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	2 990	1 453	5 091	6 079	3 804	2 638	4 226
Männer	Anzahl	7 266	5 394	1 633	886	3 490	4 048	2 470	1 616	2 818
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	.	701	.	.	.
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	.	238	.	.	.
* Schweine	1 000	683	699	.	682	.	.	.	741	.
Mastschweine	1 000	236	233	.	200	.	.	.	227	.
* Zuchtsauen	1 000	75	79	.	79	.	.	.	82	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	.	50	.	.	.	53	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	12 606	14 423	15 487	13 678	13 003	15 057	15 314
* Kälber	Anzahl	714	605	492	463	523	499	421	384	410
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	89 020	92 996	90 974	101 474	105 291	98 765	100 935
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	6 889	6 271	9 044	8 322	7 972	6 503	9 080
<b>Schlachtmengen</b> 6)										
* Rinder	t	12 515	12 196	10 810	11 592	11 779	12 456	12 453	12 473	12 781
* Kälber	t	4 888	4 370	3 686	4 157	4 470	4 125	3 868	4 407	4 509
* Schweine	t	71	58	45	45	52	47	40	38	41
* Geflügel	t	7 495	7 705	7 032	7 346	7 185	8 219	8 476	7 960	8 145
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	52	140	83	.	52	76	83
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	107	114	95	.	.	.	.
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	79	76	69	84	84	81	73
* an Molkeereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	92,4	92,4	92,1	94,1	94,3	94,1	93,7
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	10,9	10,5	9,8	11,8	11,5	11,1	10,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 703	2 703	2 700	2 678	2 685	2 682	2 681
* Beschäftigte	1 000	365	364	365	366	368	360	362	364	365
* Arbeiter 2)	1 000	262	262	263	264	265	258	260	262	262
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	38 071	36 594	40 449	39 682	36 040	37 499	39 144
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	824	850	821	928	874	887	845
* Löhne	Mill. DM	492	528	513	545	513	561	543	563	526
* Gehälter	Mill. DM	300	325	311	306	308	367	331	324	319
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	85	82	83	76	85	72	71	64	62
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	108	105	107	112	109	112	122
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	1	0	1	0	0	0	0
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	107	106	107	105	106	112	109	112	122
* Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	169	151	175	150	166	165	158
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	21	20	25	23	20	21	23
* schweres Heizöl	1 000 t	174	169	148	131	150	127	146	144	135
* Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	929	866	901	931	937	926	932
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	244	224	236	234	229	223	216
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	3 997	3 899	4 306	4 409	4 114	4 044	4 352
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 122	1 110	1 204	1 213	1 144	1 105	1 130
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	122	105	125	126	116	112	128 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	122	108	127	128	119	114	131 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	121	106	126	127	118	113	129
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	123	118	110	125	129	122	117	128
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	107	96	108	115	110	101	112
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	115	114	127	128	121	116	125
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	129	100	130	129	116	108	135
Maschinenbau (einschl. Büro- maschinen) und Datenverar- beitung	1970 = 100	122	135	128	101	132	137	119	113	144
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	112	102	117	112	109	104	123
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	62	69	73	47	59	68	70
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	139	132	136	112	134	139	126	125	140
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	121	90	116	113	95	98	111
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	.	.	99	98	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Vj/D 1970 = 100	154	171	.	.	164	171	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	246	264	273	299	200	160	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 684	1 466	1 725	1 691	1 532	1 616	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	478	525	689	638	476	456	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 228	1 187	1 291	1 336	1 245	1 309	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	144	146	183	181	151	144	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	141	142	176	176	146	140	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	70 578	71 476	70 899	70 312 <sup>P</sup>	70 866 <sup>P</sup>	72 274 <sup>P</sup>	72 287 <sup>P</sup>
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	40 114	40 537	39 990	40 166 <sup>P</sup>	40 019 <sup>P</sup>	39 950 <sup>P</sup>	39 856 <sup>P</sup>
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	16 191	16 351	15 986	15 169 <sup>P</sup>	15 750 <sup>P</sup>	16 316 <sup>P</sup>	16 363 <sup>P</sup>
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	10 267	8 977	10 861	10 719 <sup>P</sup>	8 856 <sup>P</sup>	9 920 <sup>P</sup>	10 252 <sup>P</sup>
Privater Bau	1 000	5 452	5 855	6 409	5 556	6 692	6 372 <sup>P</sup>	5 360 <sup>P</sup>	6 117 <sup>P</sup>	6 266 <sup>P</sup>
Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	4 311	3 613	4 570	4 437 <sup>P</sup>	3 584 <sup>P</sup>	3 983 <sup>P</sup>	4 249 <sup>P</sup>
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	142	101	164	119 <sup>P</sup>	130 <sup>P</sup>	115 <sup>P</sup>	128 <sup>P</sup>
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 956	1 842	1 958	1 816 <sup>P</sup>	1 646 <sup>P</sup>	2 019 <sup>P</sup>	1 889 <sup>P</sup>
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	3 858	3 421	4 169	4 347 <sup>P</sup>	3 496 <sup>P</sup>	3 803 <sup>P</sup>	3 986 <sup>P</sup>
Hochbau	1 000	888	776	850	798	902	859 <sup>P</sup>	705 <sup>P</sup>	702 <sup>P</sup>	766 <sup>P</sup>
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	3 008	2 623	3 267	3 488 <sup>P</sup>	2 791 <sup>P</sup>	3 101 <sup>P</sup>	3 220 <sup>P</sup>
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	1 733	1 481	1 893	1 788 <sup>P</sup>	1 495 <sup>P</sup>	1 652 <sup>P</sup>	1 779 <sup>P</sup>
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	145	151	154	167 <sup>P</sup>	154 <sup>P</sup>	164 <sup>P</sup>	158 <sup>P</sup>
* Löhne	Mill. DM	117	119	127	133	135	146 <sup>P</sup>	133 <sup>P</sup>	143 <sup>P</sup>	137 <sup>P</sup>
* Gehälter	Mill. DM	16	18	18	18	19	21 <sup>P</sup>	21 <sup>P</sup>	21 <sup>P</sup>	21 <sup>P</sup>
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	404	326	417	386 <sup>P</sup>	363 <sup>P</sup>	367 <sup>P</sup>	448 <sup>P</sup>

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	1 276	1 337	1 212	1 922	1 726	1 582	1 574
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	1 243	1 288	1 162	1 862	1 646	1 532	1 502
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	1 213	1 327	1 151	1 879	1 743	1 540	1 503
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	249	279	239	407	378	336	337
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	188	220	185	301	276	246	245
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	237	232	201	262	286	236	270
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	1 351	894	648	946	1 190	770	1 084
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	301	98	73	149	168	93	170
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	227	158	113	173	223	137	223
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	1 945	2 325	1 935	3 226	2 884	2 514	2 529
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	67	85	130	85	80	142	182	133	175
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	108	63	59	94	138	102	127
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	22	22	21	48	44	31	48
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	17	21	24	29	30	25	34
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	31	19	19	47	31	22	29
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	44	42	26	54	30	61	74
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	38	3	11	12	91	25	38
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 333	1 429	1 424	1 441	1 242	1 262	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	86	82	71	83	73	76	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 247	1 347	1 353	1 358	1 169	1 186	...
* Rohstoffe	Mill. DM	13	15	12	13	15	18	15	16	...
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	79	71	69	73	68	61	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 155	1 262	1 268	1 267	1 086	1 109	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	353	367	385	453	386	388	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	803	896	883	814	701	721	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	578	621	565	507	683	680	570	514	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	96	101	87	95	103	105	92	90	...
Dänemark	Mill. DM	26	28	24	26	30	30	22	29	...
Frankreich	Mill. DM	193	197	166	143	247	226	182	138	...
Großbritannien	Mill. DM	70	81	82	76	95	93	81	86	...
Irland	Mill. DM	4	4	3	3	5	5	5	4	...
Italien	Mill. DM	95	97	93	54	91	104	89	68	...
Niederlande	Mill. DM	94	112	110	110	112	118	99	99	...
Österreich	Mill. DM	51	61	65	64	62	61	50	56	...
Schweiz	Mill. DM	53	55	54	54	60	66	53	56	...
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	79	98	67	98	100	88	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	330	400	308	267	237	266	...
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	61	90	62	69	63	84	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	838	746	796	905	884	844	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	113	131	141	147	117	136	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	725	616	655	759	762	708	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	440	446	430	379	423	516	474	431	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	109	115	97	101	115	124	111	107	...
Dänemark	Mill. DM	6	7	6	7	8	9	8	9	...
Frankreich	Mill. DM	126	124	125	95	118	143	119	104	...
Großbritannien	Mill. DM	20	21	19	19	20	23	25	19	...
Irland	Mill. DM	1	2	3	2	2	3	2	2	...
Italien	Mill. DM	66	75	76	64	67	97	91	89	...
Niederlande	Mill. DM	112	103	105	92	93	117	117	101	...
Österreich	Mill. DM	21	20	23	19	17	24	25	26	...
Schweiz	Mill. DM	14	15	18	12	14	18	16	16	...
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	67	79	61	63	74	71	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	186	182	196	156	188	211	...
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	20	17	25	29	22	15	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	105	104	106	106	105	105	108	108
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	171	183	189	169	180	194	193	180	192
Waren verschiedener Art	1970 = 100	192	198	204	183	177	194	206	173	199
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	168	183	191	178	181	196	190	188	186
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	154	163	165	128	161	152	159	148	182
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	172	192	199	171	208	210	202	183	215
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	167	177	159	154	160	164	167	166	162
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	155	180	181	140	169	232	205	162	191
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	125	129	133	119	127	133	132	124	132
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	125	130	134	126	129	137	133	133	133
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	110	111	112	87	108	99	103	96	117
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	128	137	142	121	147	144	138	125	147
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	130	136	123	119	123	124	126	125	121
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	115	130	129	100	120	161	142	112	132
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	95	96	101	101	103	101	103	106	105
Teilbeschäftigte	1970 = 100	121	126	130	131	136	138	143	141	146
* Umsatz	1970 = 100	131	138	163	156	166	147	167	169	179
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	141	152	193	192	207	172	201	209	218
Gaststättengewerbe	1970 = 100	123	128	141	129	136	129	142	140	151
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	429	418	494	366	436	451	...
* Ausländer	1 000	59	62	148	114	99	84	150	125	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	1 951	1 813	1 751	1 389	1 937	1 876	...
* Ausländer	1 000	168	172	532	342	239	246	549	410	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 565	1 609	1 748	1 604	1 710	1 902	1 925	1 651	...
* Gütersend	1 000 t	1 273	1 308	1 199	1 480	1 501	1 834	1 629	1 677	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	13 430	9 322	12 442	17 429	14 214	10 570	13 660
Krafträder und Motorroller	Anzahl	311	352	510	318	170	873	616	594	317
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 959	12 197	12 024	8 191	11 237	15 239	12 547	8 999	12 232
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	486	378	582	794	623	528	591
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	333	363	380	401	327	349	431
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	7 718	8 375	8 962	7 893	8 253	9 127	9 064	8 615	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 836	1 948	2 359	1 990	2 071	2 280	2 192	2 161	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 882	6 427	6 603	5 903	6 182	6 847	6 872	6 454	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	3 340	2 872	2 882	3 200	3 174	3 095	...
* Getötete	Anzahl	82	79	97	75	89	84	92	88	...
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	48	41	52	45	46	48	...
Fußgänger	Anzahl	21	17	19	12	10	12	14	15	...
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	3 243	2 797	2 793	3 116	3 082	3 007	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 750	1 599	1 545	1 604	1 764	1 626	...
Fußgänger	Anzahl	286	280	300	207	268	306	286	261	...
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	1 041	930	918	994	1 054	989	...
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	492	443	459	454	550	474	...
Fußgänger	Anzahl	130	127	125	93	117	138	126	119	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	38 399	42 306	40 454	40 373	40 997	45 365	45 867	46 096	46 664
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	37 742	41 587	39 747	39 676	40 302	44 634	45 129	45 358	45 921
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	29 978	33 759	31 939	31 911	32 549	36 649	36 939	37 143	37 677
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 808	7 765	7 753	7 984	8 190	8 216	8 243
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 355	8 238	8 565	9 399	9 240	9 016	9 228
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 849	8 525	8 053	7 991	8 311	9 147	9 038	8 826	9 019
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	302	247	254	252	202	189	209
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 329	4 378	4 441	5 201	5 385	5 389	5 422
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	3 315	3 938	3 620	3 671	3 756	4 665	4 717	4 795	4 839
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	709	707	684	536	668	595	583
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	27 063	27 060	27 296	30 034	30 504	30 953	31 270
*   an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	18 814	21 296	20 266	20 248	20 481	22 838	23 184	23 522	23 819
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 797	6 811	6 815	7 196	7 320	7 432	7 451
* Einlagen von Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	34 202	37 882	35 634	35 865	35 792	39 565	39 931	40 241	40 133
*   Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 666	5 656	5 500	6 179	6 368	6 530	6 300
*   von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	4 699	5 359	5 162	5 161	5 104	5 646	5 929	5 940	5 831
*   von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	481	484	504	495	396	533	439	590	469
*   Termingelder	Mill. DM	6 828	8 159	7 550	7 694	7 703	9 309	9 458	9 446	9 500
*   von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 626	6 855	6 059	6 126	6 164	7 799	8 005	7 953	8 062
*   von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 491	1 568	1 539	1 510	1 453	1 492	1 438
*   Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 418	22 515	22 589	24 077	24 107	24 266	24 333
*   bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	13 008	13 059	13 095	13 973	13 976	14 060	14 094
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>4)</sup>	Mill. DM	1 086	1 167	1 499	1 043	971	1 062	1 239	1 033	949
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	1 580	949	901	969	1 212	874	882
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse <sup>5)</sup>	Anzahl	45	37	28	44	39	48	36	34	53
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	5 202	32 611	10 480	8 112	7 060	8 158	11 411
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	.	-	-	1	-	1	-	3
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	1 050	930	1 001	888	890	1 003	811
* Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	3 733	6 571	3 813	4 287	4 176	3 822	4 060
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	695 255	881 152	1 081 241	1 091 679	732 757	931 406	1 216 459
*   Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	460 474	654 347	843 953	823 583	475 108	649 184	928 374
*   Lohnsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	347 605	390 134	363 921	487 683	331 553	284 852	323 984	515 944	328 665
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	-	173 527	-	-	-	166 081	-
*   Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	44 598	22 228	368 489	379 974	37 427	26 141	418 474
*   Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	11 995	74 135	- 1 263	4 600	69 608	17 742	4 024
*   Körperschaftsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	59 139	83 683	39 960	70 301	145 174	154 157	44 089	89 357	177 211
Einnahmen aus der Körperschaft-steuerzerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	-	50 459	-	-	-	74 002	-
*   Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	234 781	229 805	237 288	268 096	257 649	282 222	288 085
*   Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	168 776	148 116	164 039	180 817	185 891	190 088	214 805
*   Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	66 005	78 689	73 249	87 279	71 758	92 134	73 280
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	74 118	93 784	76 482	101 983	102 774	121 102	115 071
*   Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	7 173	9 346	8 666	9 495	6 803	7 305	6 845
*   Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	63 597	82 227	66 000	90 304	93 224	111 635	106 365
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	55 684	81 877	44 275	60 024	63 817	77 198	48 577
*   Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	3 303	39 151	3 958	7 955	5 709	33 110	4 625
*   Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	35 458	28 277	25 161	35 146	39 057	26 171	29 142
*   Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	7 524	7 346	7 129	7 158	7 424	6 437	7 497
* Gemeindesteuern <sup>7)</sup>	1 000 DM	393 689	439 899	.	.	472 866	450 741	.	.	.
*   Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 377	.	.	10 849	9 311	.	.	.
*   Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	63 714	.	.	74 667	75 695	.	.	.
*   Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768	.	.	329 066	302 127	.	.	.
*   Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426	.	.	26 300	19 632	.	.	.
*   Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424	.	.	22 254	28 573	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	485 925	548 633	613 207	647 692	535 098	600 179	721 149
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	201 642	291 475	411 173	364 601	210 398	284 152	411 173
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	162 004	156 502	163 736	180 971	173 920	190 507	194 461
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	48 161	6 872	18	137	48 006	4 418	444
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	399 757	468 856	509 098	549 496	433 040	478 142	587 526
* Anteil an den Steuern v.Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	201 168	290 238	372 197	363 967	209 367	283 046	409 418
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	94 744	89 869	92 608	125 368	111 850	113 480	129 087
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	48 161	6 872	18	137	48 006	4 418	444
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	555 654	.	.	581 630	537 552	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	166 429	197 767	.	.	211 244	196 327	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756	.	.	226 586	192 611	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 =100	140,8	146,3	147,0	146,9	146,7	150,8	150,8	150,4	150,0
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	136,8	143,7	145,6	144,5	143,5	147,3	147,5	145,2	143,6
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 =100	143,7	150,7	.	152,2	.	.	.	161,7	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	473	.	.	.	496	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	464	497	506	.	.	.	531	.	.
* Facharbeiter	DM	487	526	535	.	.	.	562	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	445	478	485	.	.	.	508	.	.
Hilfsarbeiter	DM	381	407	416	.	.	.	430	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	303	326	330	.	.	.	350	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	292	315	318	.	.	.	336	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	11,13	.	.	.	11,73	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	11,76	.	.	.	12,38	.	.
* Facharbeiter	DM	11,42	12,27	12,41	.	.	.	13,08	.	.
Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	11,28	.	.	.	11,86	.	.
Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	9,69	.	.	.	10,11	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	8,25	.	.	.	8,76	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	7,95	.	.	.	8,42	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	42,5	.	.	.	42,3	.	.
Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	43,1	.	.	.	42,9	.	.
Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	40,0	.	.	.	39,9	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 171	2 333	2 356	.	.	.	2 489	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 933	2 078	2 092	.	.	.	2 220	.	.
Kaufmännische Angestellte	DM	2 380	2 553	2 564	.	.	.	2 711	.	.
männlich	DM	1 521	1 640	1 653	.	.	.	1 756	.	.
weiblich	DM	2 746	2 945	2 986	.	.	.	3 124	.	.
Technische Angestellte	DM	2 811	3 019	3 061	.	.	.	3 199	.	.
männlich	DM	1 874	1 999	2 021	.	.	.	2 148	.	.
weiblich	DM	2 528	2 719	2 753	.	.	.	2 893	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 265	2 440	2 463	.	.	.	2 598	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 663	2 869	2 891	.	.	.	3 051	.	.
männlich	DM	1 788	1 929	1 954	.	.	.	2 063	.	.
weiblich	DM	2 798	2 999	3 044	.	.	.	3 182	.	.
* Technische Angestellte	DM	2 855	3 063	3 107	.	.	.	3 246	.	.
männlich	DM	1 959	2 107	2 143	.	.	.	2 261	.	.
weiblich	DM	1 729	1 856	1 866	.	.	.	1 995	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 713	1 842	1 852	.	.	.	1 980	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 144	2 296	2 304	.	.	.	2 452	.	.
männlich	DM	1 378	1 485	1 495	.	.	.	1 595	.	.
weiblich	DM				.	.	.		.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage... - 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400	61 396	61 389	61 391	61 314	61 310 <sup>p</sup>	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 874	32 662	42 484	33 845	39 094 <sup>p</sup>	32 712 <sup>p</sup>	32 014 <sup>p</sup>	32 530 <sup>p</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529	50 055	49 677	49 356	51 899 <sup>p</sup>	48 964 <sup>p</sup>	49 626 <sup>p</sup>	49 490 <sup>p</sup>
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744	56 172	55 837	55 724	61 508 <sup>p</sup>	56 225 <sup>p</sup>	57 908 <sup>p</sup>	56 238 <sup>p</sup>
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (—)	Anzahl	-10 857	-10 215	-6 117	-6 160	-6 368	-9 609 <sup>p</sup>	-7 261 <sup>p</sup>	-8 282 <sup>p</sup>	-6 748 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	1 060	1 030	931	973	963	913	877	922	924
Männer	1 000	567	518	451	465	453	439	410	429	423
Offene Stellen	1 000	235	231	262	257	255	255	280	272	269
Männer	1 000	139	141	156	156	159	156	174	172	172
Kurzarbeiter	1 000	277	229	256	210	95	235	231	155	125
Männer	1 000	210	180	208	177	73	184	191	130	107
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 386	.	.	2 226	.	.	.	2 387
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	326	306	339	358	337	339 <sup>r</sup>	350
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	2 096	2 021	1 868	...	...	...	...
Industrie 5)										
Beschäftigte	1 000	7 616	7 382	7 243	7 258	7 290	7 184	7 195	7 213	7 247
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	778	777	744	667	717	711	763	673	697
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	61 154	67 939	79 835	69 880	72 386	76 491	85 759	73 252	75 112
Auslandsumsatz	Mill. DM	14 409	16 549	20 089	16 653	16 931	18 480	22 059	17 632	17 931
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Gesamtindustrie	1970 = 100	104	111	120	100	98	120	119	105	100 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	113	121	101	99	121	120	105	101 <sup>p</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	103	110	120	99	97	119	118	103	98 <sup>p</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	101	112	120	107	103	121	122	112	108 <sup>p</sup>
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	102	109	124	95	91	118	120	100	90 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	103	110	116	94	97	117	114	96	97 <sup>p</sup>
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	113	117	123	112	109	130	120	116	112 <sup>p</sup>
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	92	95	110	96	90	113	114	105	99 <sup>p</sup>
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	24 277	23 349	23 929	26 841	25 652	24 849	25 432
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 057	3 195	3 127	3 571	3 347	3 158	3 265
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 190	1 180	1 197	1 168 <sup>p</sup>	1 181 <sup>p</sup>	1 182 <sup>p</sup>	1 203 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	161	138	149	150 <sup>p</sup>	167 <sup>p</sup>	140 <sup>p</sup>	146 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	6 902	6 467	6 588	4 877 <sup>p</sup>	6 132 <sup>p</sup>	5 962 <sup>p</sup>	6 066 <sup>p</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 018	17 114	18 369	19 839	18 897	21 375	24 105	22 893	22 247
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 015	16 149	17 516	18 072	17 957	20 156	22 806	21 686	21 100
Wohnfläche	1 000 qm	2 913	2 796	2 960	3 186	3 089	3 636	4 094	3 809	3 632
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 241	3 057	3 347	3 499	3 364	3 535	4 156	3 913	3 847
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	31 603	29 232	30 253	32 881	32 167	37 625	42 949	39 642	37 765
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	21 348	22 794	23 339	21 172	20 936	22 483	25 622	21 403	21 943
EG-Länder	Mill. DM	9 767	10 225	10 571	8 904	8 677	10 518	11 756	9 462	9 544
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 683	1 783	1 991	1 492	1 540	1 898	1 986	1 563	1 848
Dänemark	Mill. DM	554	502	481	433	489	481	551	427	544
Frankreich	Mill. DM	2 802	2 804	2 835	2 544	2 077	2 786	3 335	2 577	2 240
Großbritannien	Mill. DM	1 016	1 218	1 249	1 071	1 102	1 461	1 458	1 296	1 279
Irland	Mill. DM	59	65	64	55	61	79	95	88	78
Italien	Mill. DM	1 583	1 561	1 654	1 387	1 216	1 585	1 811	1 481	1 309
Niederlande	Mill. DM	2 070	2 293	2 297	1 923	2 192	2 228	2 521	2 030	2 246
Österreich	Mill. DM	1 041	1 212	1 116	1 198	1 164	1 106	1 299	1 094	1 204
Schweiz	Mill. DM	950	1 048	1 019	978	1 009	1 099	1 296	1 075	1 152
USA und Kanada	Mill. DM	1 369	1 614	1 803	1 603	1 721	1 596	2 188	1 867	1 638
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 475	3 899	4 260	3 912	3 977	3 813	4 154	3 841	3 946
Ostblockländer	Mill. DM	1 452	1 392	1 212	1 403	1 372	1 437	1 698	1 331	1 398

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinebausschlachtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976		1977			1978				
		Monatsdurchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	20 439	19 426	18 404	19 443	21 658	19 656 <sup>r</sup>	18 823	
EG- Länder	Mill. DM	8 916	9 444	9 793	9 378	8 403	9 650	10 929	9 605 <sup>r</sup>	9 057	
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 771	1 510	1 362	1 588	1 953	1 522 <sup>r</sup>	1 569	
Dänemark	Mill. DM	274	296	308	263	267	322	323	287 <sup>r</sup>	293	
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	2 249	2 316	1 723	2 218	2 656	2 341 <sup>r</sup>	1 818	
Großbritannien	Mill. DM	712	871	842	917	918	1 055	1 015	1 019 <sup>r</sup>	934	
Irland	Mill. DM	67	76	82	81	65	75	87	73 <sup>r</sup>	65	
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 860	1 981	1 677	1 839	2 191	2 072 <sup>r</sup>	1 965	
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 682	2 309	2 391	2 553	2 704	2 292 <sup>r</sup>	2 414	
Österreich	Mill. DM	408	508	461	542	511	529	639	599 <sup>r</sup>	547	
Schweiz	Mill. DM	564	656	593	728	627	683	877	800 <sup>r</sup>	702	
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 932	1 519	1 547	1 456	1 800	1 411 <sup>r</sup>	1 524	
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 788	4 002	4 184	3 879	4 211	3 654	3 595	3 600 <sup>r</sup>	3 673	
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	932	979	896	881	1 043	1 109 <sup>r</sup>	992	
Einzelhandel											
Umsatz	1970 =100	159,7	170,7	163,9	166,3	156,7	176,8	179,3	173,3 <sup>p</sup>	165,2 <sup>p</sup>	
Gastgewerbe											
Umsatz	1970 =100	138,0	146,7	157,5	167,4	161,7	168,5	155,1	176,5 <sup>p</sup>	...	
<b>Geld und Kredit</b>											
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	901	992	1 023	1 029	1 033	1 111	1 127	1 135	1 148 <sup>p</sup>	
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	796	798	801	856	868	874	878 <sup>p</sup>	
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	227	231	233	255	259	262	270 <sup>p</sup>	
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	707	756	761	761	765	821	825	831	843 <sup>p</sup>	
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	414	412	414	439	440	441	444 <sup>p</sup>	
<b>Steuern</b>											
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	23 385	16 154	14 570	13 625	24 548	17 760	15 172	
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	18 389	9 353	9 094	7 124	18 814	10 230	8 815	
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	7 130	8 030	7 637	6 134	7 266	8 311	7 682	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	6 952	685	671	506	7 337	773	431	
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	4 986	5 171	5 034	5 993	5 725	5 934	5 759	
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	3 049	3 147	3 195	3 805	3 515	3 711	3 599	
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 316	3 451	3 311	3 509	3 571	3 633	3 691	
Zölle	Mill. DM	271	310	343	296	313	295	306	305	294	
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	2 802	2 993	2 806	3 039	3 106	3 166	3 178	
<b>Preise</b>											
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1970 =100	147,8	152,0	154,0	152,2	150,7	152,9	152,4	151,9	150,7 <sup>p</sup>	
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1970 =100	149,0	142,4	143,7	144,6	144,4	136,7 <sup>p</sup>	134,7 <sup>p</sup>	136,7 <sup>p</sup>	133,4 <sup>p</sup>	
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>3)</sup>	1970 =100	140,8	144,5	144,8	144,8	144,7	146,3	146,4	146,5	146,5	
Preisindex für Wohngebäude	1970 =100	141,9	148,7	.	.	150,2	156,4	.	.	159,2	
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1970 =100	143,7	150,7	.	.	152,2	158,6	.	.	161,7	
Preisindex für den Straßenbau	1970 =100	128,3	131,4	.	.	132,5	138,0	.	.	141,8	
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 =100	140,8	146,3	147,2	147,0	146,9	150,5	150,8	150,8	150,4	
Nahrungs- und Genußmittel	1970 =100	136,8	143,7	146,5	145,6	144,5	146,8	147,3	147,5	145,2	
Kleidung und Schuhe	1970 =100	140,9	147,3	147,0	147,2	147,6	153,7	153,8	153,9	154,2	
Wohnungsmiete	1970 =100	140,0	144,7	144,5	145,0	145,3	148,7	148,9	149,2	149,4	
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 =100	176,4	178,4	177,4	177,6	177,3	181,9	181,6	181,5	182,7	
Übriges für die Haushaltsführung	1970 =100	135,5	140,2	140,2	140,1	140,5	145,3	145,8	145,1	145,3	
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 =100	150,1	153,6	154,3	154,4	154,4	159,5	160,0	159,0	159,2	
Körper- und Gesundheitspflege	1970 =100	148,1	154,4	154,3	154,7	155,0	160,0	160,4	161,0	161,5	
Bildung und Unterhaltung	1970 =100	135,8	139,3	139,1	139,3	139,6	142,4	142,5	142,7	142,9	
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 =100	133,6	139,7	139,4	139,5	140,9	142,8	142,8	142,9	144,9	

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.



### **Rückgang in der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe weiterhin verlangsamt**

Im Mai 1978 gab es in Rheinland-Pfalz rund 79 500 landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 0,5 ha und mehr. Gegenüber dem Jahr zuvor hat sich ihre Zahl damit nur um 2,5% vermindert, was als deutliches Zeichen für die schon seit 1976 festzustellende Verlangsamung im Strukturwandel der Landwirtschaft gewertet werden muß. Die Rückgangsraten bei den Betrieben, die zwischen 1976 und 1977 mit — 1,7% einen Tiefpunkt erreichte, hatte von 1975 zu 1976 immerhin noch — 4,2% ausgemacht, in der Zeit von 1970 bis 1975 pro Jahr durchschnittlich sogar — 5,3%. Angesichts fehlender Arbeitsplätze im außerlandwirtschaftlichen Bereich dürfte es sich bei den in den letzten zwei Jahren aufgegebenen Betrieben weitgehend nur um natürliche Abgänge im Rahmen des Generationenwechsels gehandelt haben.

Ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen zeigt, daß die für einen rationellen Arbeits- und Kapitaleinsatz notwendige Flächenaufstockung der Betriebe — wenn auch infolge des verminderten Angebots an Grund und Boden nicht so ausgeprägt wie in der Vergangenheit — weiterhin anhält. So nahm die Zahl der Betriebe von 30 bis 40 ha um 2,1%, derjenigen von 40 bis 50 ha um 5,7% zu. Die Zuwachsraten bei den über 50 ha großen Betrieben belief sich sogar auf + 8,4%. Für die Betriebe von 25 bis 30 ha wurde erstmals ein deutlicher Rückgang (— 2%) festgestellt, nachdem diese Größenklasse in der Vergangenheit noch von Jahr zu Jahr steigende Betriebszahlen aufzuweisen hatte.

Seit 1949, als noch 211 000 landwirtschaftliche Betriebe gezählt wurden, sind 131 500 oder 62% aus der Produktion ausgeschieden. Die durchschnittliche Betriebsgröße erhöhte sich in dieser Zeit von 4,2 auf 9,7 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche. Betriebe über 30 ha, die nur 0,4% der Gesamtzahl ausmachten, bewirtschafteten damals knapp 6% der Fläche. Im Jahre 1978 hatten sie bei einem Anteil von 6,9% bereits 31% der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ihren Grenzen. lx

### **Größere Schlachtmenge**

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden in Rheinland-Pfalz 132 000 Rinder, 4 400 Kälber, 913 000 Schweine inländischer Herkunft geschlachtet. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres nahm die Zahl der geschlachteten Rinder (+ 1,7%) und Schweine (+ 8,3%) zu, während die Kälberschlachtungen (— 18,1%) nicht unerheblich reduziert wurden.

Die gesamte Schlachtmenge übertraf mit rund 114 000 t, darunter 103 000 t aus gewerblichen Schlachtungen, die des Vorjahres um 7,1%. Von der Gesamtmenge entfielen 39 200 t auf Rindfleisch, 73 700 t auf Schweinefleisch und 400 t auf Kalbfleisch.

Die Einfuhr und Schlachtung aus dem Zollaussland und der DDR hat sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 28,3% auf 23 635 Tiere verringert. Diese Schlachtungen erbrachten eine Gesamtmenge von rund 3 020 t, von der 1 660 t auf Rind- und 1 300 t auf Schweinefleisch entfielen. rö

### **Rheinland-pfälzisches Handwerk mit über 70 000 DM Umsatz je Beschäftigten an vierter Stelle unter den Ländern**

Im Bundesgebiet wurden Ende März 1977 insgesamt 494 200 selbständige Handwerksunternehmen einschließlich handwerklicher Nebenbetriebe erfaßt, welche das ganze Jahr 1976 tätig waren. Ende September 1976 hatten diese 3 906 500 Beschäftigte, darunter 493 400 Auszubildende. Im Vergleich zu 1967/68 war ein Rückgang der Betriebszahl um 19,6% festzustellen, während sich der Beschäftigtenstand um 4,4% verringerte (Auszubildende — 2,4%). 1976 entfielen auf Rheinland-Pfalz 5,7% der Beschäftigten des Handwerks im Bundesgebiet; der Anteil an den Auszubildenden machte 6,4% aus.

Im Bundesgebiet wies das Handwerk im Jahre 1976 insgesamt 66,4 Mrd. DM an Löhnen, Gehältern und gesetzlichen Sozialaufwendungen aus. Der Umsatz einschließlich Umsatzsteuer betrug 277 Mrd. DM. Gegenüber 1967 nahmen die Personalkosten um 117% und der Umsatz um 95% zu. Für Rheinland-Pfalz errechnen sich entsprechende Veränderungsraten von + 117 bzw. + 90%. Während 1976 im Bundesgebiet die Personalaufwendungen 23,9% des Umsatzes ausmachten, wies das rheinland-pfälzische Handwerk eine Quote von 22,8% auf.

Bei einer zwischen 1967 und 1976 im Bundesgebiet ermittelten 4,4%igen Minderung der Beschäftigtenzahl registrierte lediglich Baden-Württemberg mit + 0,2% eine leichte Zunahme. Im übrigen verzeichneten das Saarland (— 1,0%), Hessen (— 3,1%) und Nordrhein-Westfalen (— 4,2%) vergleichsweise niedrige personelle Einbußen. Während unter den Flächenländern bei Schleswig-Holstein (— 7,4%) und Rheinland-Pfalz (— 7,5%) die ausgeprägtesten Rückgänge festgestellt wurden, ergaben sich für die Stadtstaaten Berlin (West) (— 14,1%) und Bremen (— 16,9%) noch weitaus stärkere Minderungen.

Indessen zeigt der Bundesvergleich erneut die Tatsache auf, daß die rheinland-pfälzische Erwerbswirtschaft durch relativ hohe Anteile an klein- und mittelständischen Unternehmensformen gekennzeichnet ist. Wurden 1976 im Handwerk des Bundesgebietes je Betrieb 7,9 tätige Personen gezählt, hatte unser Land mit 7,0 die niedrigste Relation. Berlin (West) und Hamburg zählten mehr als 10 Beschäftigte je Betrieb, und auch für Bremen (8,9), Schleswig-Holstein (8,5), das Saarland (8,5), Nordrhein-Westfalen (8,4) und Niedersachsen (8,1) wurden überdurchschnittliche Unternehmensgrößen ermittelt. Vergleichsweise niedrig lagen noch Baden-Württemberg mit 7,2 und Hessen mit 7,6 Beschäftigten je Betrieb.

Die 1976 im Bundesgebiet gegenüber 1967 registrierte 95%ige Umsatzsteigerung des Handwerks wurde von vier Ländern übertroffen, worunter Baden-Württemberg (+ 115%), das Saarland (+ 112%) und Hamburg (+ 101%) ihren Umsatz mehr als verdoppelten. Rheinland-Pfalz, das mit einer Zunahme von + 90% nicht ganz den Bundesdurchschnitt erreichte, lag vor Berlin/West (+ 71%), Bremen (+ 83%), Nordrhein-Westfalen (+ 86%) und Schleswig-Holstein (+ 89%). Je tätiger Person errechnet sich 1976 auf Bundesebene ein Umsatz von 70 900 DM. Unter den Ländern erzielten Baden-Württemberg (81 320 DM), Hamburg (79 340 DM), Schleswig-Holstein (71 760 DM) und Rheinland-Pfalz (70 160 DM), das damit auf Rang vier unter den Ländern rangiert, die höchsten Ergebnisse. Hessen, das Saarland, Bayern und Nordrhein-Westfalen bewegten sich leicht unter dem Bundesmittel, während Berlin (West) mit 61 820 DM je Beschäftigten am letzten Platz lag. pe



### **1,3 Mill. Lohn- und Einkommensteuerpflichtige erzielten knapp 30 Mrd. DM Einkünfte**

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahre 1974 insgesamt 1 275 700 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige mit Gesamteinkünften in Höhe von 29,4 Mrd. DM ermittelt. Die Verteilungsstruktur nach elf Einkommensgrößenklassen zeigt, daß etwa jeder vierte Steuerpflichtige (26,4%) Einkünfte von weniger als 12 000 DM erzielte, die aber gleichzeitig noch nicht 7% des Gesamtbetrages der Einkünfte erreichten. Die stärkste Konzentration der Steuerpflichtigen zeigte sich in den Größenklassen zwischen 16 000 und 50 000 (58%). Vom Gesamtbetrag der Einkünfte bezog diese Gruppe sogar über 67%. Spitzenverdienste bewirkten, daß weniger als 5% der Steuerpflichtigen fast ein Fünftel des Gesamtbetrags der Einkünfte bezog.

Im Zeitvergleich zeigt sich eine deutliche Reduzierung der Anteile in sämtlichen Größenklassen unterhalb 25 000 DM. Dieses Hineinwachsen in höhere Einkommensbereiche hat sich am stärksten auf die Größenklasse von 25 000 bis 50 000 DM ausgewirkt; sie verzeichnet gegenüber 1971 eine Verdoppelung der Besetzungsdichte auf 29% und eine Steigerung des Anteils am Gesamtbetrag der Einkünfte auf 42% (1971: 24%).

Mehr über dieses Thema auf Seite 274

### **Verdienste der Industriearbeiter stiegen um 2,3%**

Von April bis Juli 1978 sind die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Arbeiter der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau in Rheinland-Pfalz um 0,26 DM oder 2,3% auf 11,73 DM gestiegen. Im Gesamtdurchschnitt fiel damit die prozentuale Veränderung geringer aus als im vorangegangenen Quartal (+ 0,33 DM oder 3,0%). Seit Juli 1977 erhöhte sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst um 0,60 DM oder 5,4%.

Die Stundenverdienste der Facharbeiter nahmen gegenüber April 1978 um 0,30 DM auf 13,08 DM zu, bei angelernten Arbeitern um 0,26 DM auf 11,86 DM und bei ungelernten Kräften um 0,14 DM auf 10,11 DM. Mit 12,38 DM waren die Stundenlöhne der männlichen Industriearbeiter um 3,62 DM höher als die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Frauen (8,76 DM). Facharbeiterinnen erreichten gegenüber April 1978 eine Steigerung ihrer Stundenverdienste um 0,7% auf 9,66 DM, angelernte Industriearbeiterinnen um 1,7% auf 9,02 DM und ungelernte Arbeiterinnen um 1,9% auf 8,42 DM.

Die durchschnittlichen Wochenverdienste der Industriearbeiter stiegen seit April 1978 um 10 DM oder 1,9% auf 531 DM, die der Industriearbeiterinnen um 7 DM oder 2,0% auf 350 DM. Die bezahlte Wochenarbeitszeit aller Industriearbeiter ist gegenüber April 1978 um 0,1 Stunden auf 42,3 Stunden zurückgegangen.

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der kaufmännischen Angestellten in der Industrie einschließlich Hoch- und Tiefbau erhöhten sich von April bis Juli 1978 um 417 DM oder 19,1% auf 2 598 DM, die der technischen Angestellten um 114 DM oder 3,7% auf 3 182 DM. Die starke Verdienststeigerung der kaufmännischen Angestellten ist auf den Rückgang der im Vorquartal geleisteten Kurzarbeit sowie auf eine zwischenzeitlich erfolgte tarifliche Gehaltserhöhung zurückzuführen. **ze**

### **Jahresverdienste der Industriearbeiter 1977 auf 26 000 DM gestiegen**

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst aller Arbeiter in der rheinland-pfälzischen Industrie einschließlich Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Hoch- und Tiefbau, welcher 1975 rund 22 400 DM betragen hatte, ist 1976 um 8,5% auf 24 300 DM und 1977 um weitere 6,8% auf 26 000 DM gestiegen. Ebenso wie in den beiden davorliegenden Jahren verzeichnete auch 1977 der Wirtschaftsbereich Energiewirtschaft und Wasserversorgung mit 33 000 DM (+ 8,1%) die höchsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste für Arbeiter. In den Verbrauchsgüterindustrien mußten sich die Arbeiter mit den niedrigsten Jahresverdiensten begnügen (22 000 DM). Die Bauwirtschaft, welche schon 1975 und 1976 die geringsten Steigerungsraten innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche aufzuweisen hatte, blieb auch 1977 mit Lohnsteigerungen von + 5,3% unter dem Durchschnitt der gesamten Industrie.

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Angestellten in der Industrie erhöhte sich von 31 700 DM im Jahre 1975 auf knapp 37 100 DM im Jahre 1977. Während die Einkommensverbesserungen der Industrieangestellten in den Jahren 1975 und 1976 mit + 6,4% bzw. + 9,3% etwas höher ausgefallen waren als die der Industriearbeiter, lag 1977 die Zunahmerate mit + 6,8% für beide Beschäftigtengruppen gleich hoch. Der Verdienstvorsprung der männlichen Industrieangestellten (40 600 DM) gegenüber ihren weiblichen Kollegen (26 500 DM) erreichte damit 1977 absolut nicht weniger als 14 100 DM (54%). Die mit Abstand höchsten durchschnittlichen Bruttojahresverdienste wurden 1977 erneut für Industrieangestellte der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie ermittelt (40 900 DM), und zwar bei Männern (44 100 DM) wie Frauen (30 800 DM).

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe stiegen von 21 800 DM im Jahre 1975 auf 25 400 DM im Jahre 1977. Die Einkommensverbesserungen der letzten drei Jahre entsprachen etwa denen der Industrieangestellten. Gleichwohl erreichten die Jahresverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe - vorwiegend bedingt durch das niedrige Gehaltsniveau im Handel - im vergangenen Jahr nur 69% der Beträge, die in der Industrie verdient wurden. **wr**

Mehr über dieses Thema auf Seite 271

### **Themen der letzten Hefte**

#### **Heft 9/September 1978**

Industrie 1977/78

Löhne und Gehälter im Handwerk 1976

Bildungsverhalten der Mädchen 1950 - 1977

Schulden des Landes, der Gemeinden und der Gemeindeverbände am 31. 12. 1977

#### **Heft 10/Okttober 1978**

Erziehungsberatung 1977

Steuerkraft der Gemeinden 1977

Umsatz des Handwerks 1976

Wohngebäude und Wohnungen 1978

### **Themen der folgenden Hefte**

Rheinland-Pfalz 1978 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung

Wohngeld 1975 - 1977

Gaststätten- und Beherbergungspreise 1978